

Zur Produktion von Steinzeug Westerwälder Art in Rohrbach (Pfalz)

Geschichte und Erzeugnisse



Eva Blanc

Titelbild:

Blumentopf mit Fuß, Steinzeug, 19. Jahrhundert, Herstellungsort: Rohrbach,
(Dorfmuseum Rohrbach)

Wandscherbe, Steinzeug, Töpfereiabfall Rohrbach, „Mühlgasse 7“, 19. Jahrhundert,
(Familie Suppanz, Rohrbach)

Doppelhenkeltopf mit Zapfloch, Steinzeug, 2. Hälfte 19. Jahrhundert (vermutlich 1891),
Herstellungsort: Steinzeugfabrik H. Braun, Rohrbach,
(Dorfmuseum Rohrbach)

Meinen Eltern

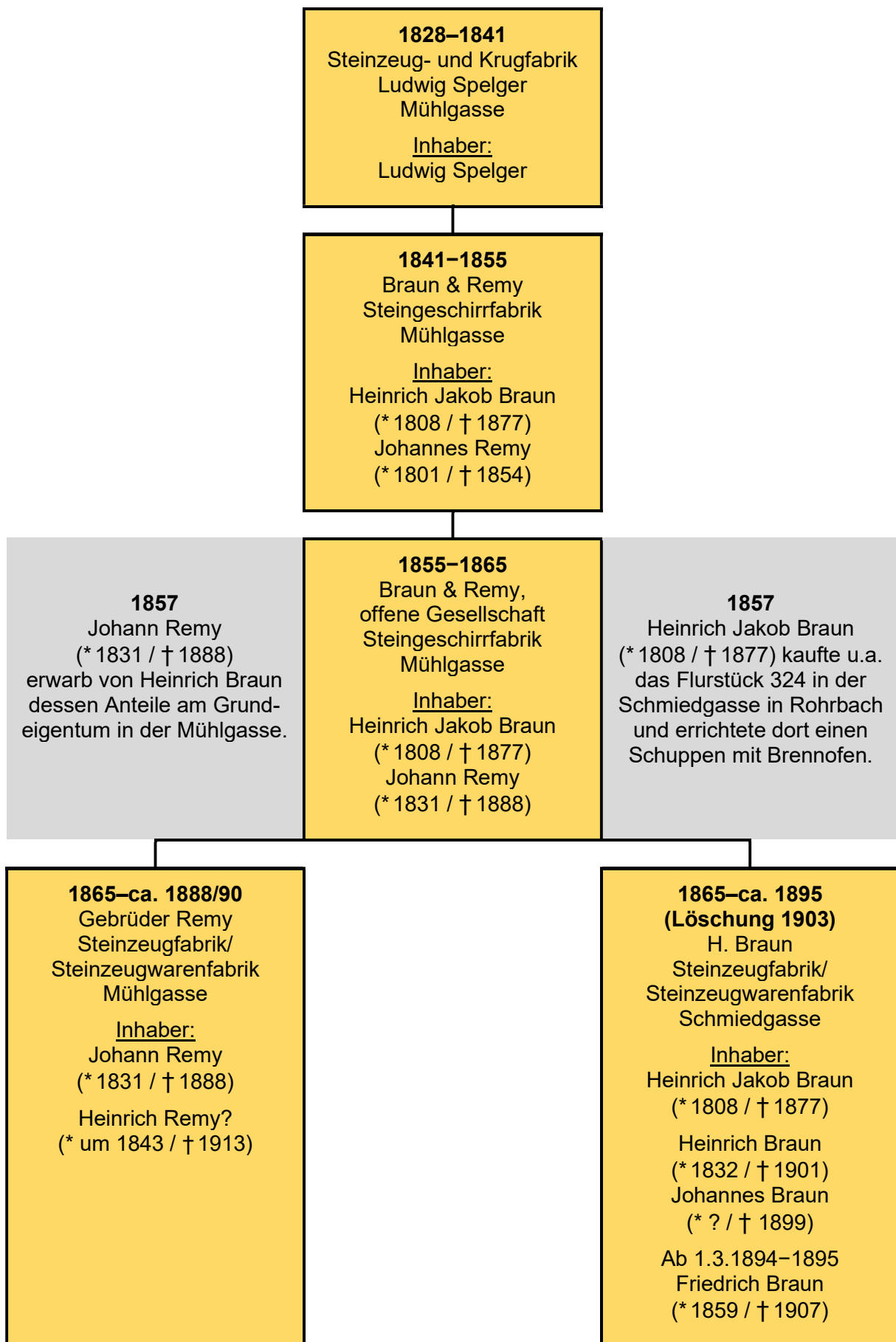
Marianne und Walter Blanc

Dr. Eva Blanc, Kornstraße 48, 68809 Neulussheim

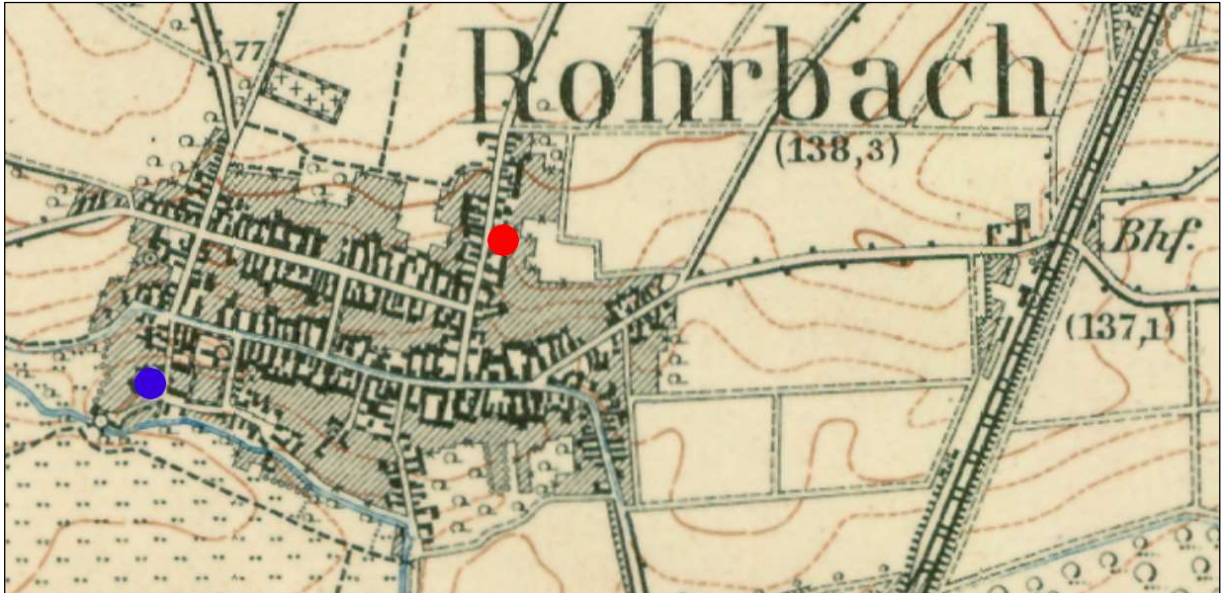
evablanc@gmx.de

Neulussheim 2021

Die Steinzeugfabriken in Rohrbach (Pfalz)



Ehemalige Standorte der Steinzeugfabriken in Rohrbach (Pfalz)



Ausschnitt aus der „Topographischen Karte Landau, Aufnahme 1909, bearbeitet 1913“, verändert (Geographisches Institut der Universität Heidelberg, TK25 6814).

- **Gebrüder Remy (1857/1865–ca. 1888/90),
Braun & Remy (1841–1857/1865),
Steinzeug- und Krugfabrik Ludwig Spelger (1828–1841)**

Mühlgasse 7

(zuvor Mühlgasse, Flurstück Nr. 53, Hausnummer 22,
Flurstück Nr. 52 und Flurstück Nr. 54)

- **Steinzeugfabrik H. Braun (1857/1865–ca. 1895/Löschung 1903)**

Insheimerstraße 16

(zuvor Insheimerstraße 179,
zuvor Schmiedgasse, Flurstück Nr. 324)

und

Insheimerstraße 14

(zuvor Insheimerstraße 177,
zuvor Schmiedgasse, Flurstück Nr. 330)

Inhalt

	Seite
Die Steinzeug- und Krugfabrik Ludwig Spelger (1828–1841)	7
Die Steingeschirrfabrik Braun & Remy (1841–1857/1865)	13
Die Steinzeugfabrik Gebrüder Remy (1857/1865–ca. 1888/90)	15
Die Steinzeugfabrik H. Braun (1857/1865–1895/Löschung 1903)	23
Gründe für den Niedergang der Steinzeugfabriken Gebrüder Remy (1857/1865–ca.1888/90) und H. Braun (1857/1865–1895/Löschung 1903) in Rohrbach (Pfalz)	36
Erzeugnisse der Rohrbacher Steinzeugfabriken	38
Rohrbacher Erzeugnisse – Erwähnung in schriftlichen Quellen	40
Die Werkstattabfälle Rohrbach, „Mühlgasse 7“	43
Steinzeug mit Funktionsort Rohrbach – möglicherweise hergestellt in Rohrbach	87
Zusammenfassung	102
Dank	103
Literatur	104
Archivalien	115
Abbildungs- und Fotonachweise	118
Anhang 1: Steinzeugtöpfer in Rohrbach (Pfalz)	119
Anhang 2: Daten zu den Familien Remy, Braun und Kimmel (Kümmel)	127
Anhang 3: Die keramischen Funde Rohrbach, „Mühlgasse 8“	145

Zur Produktion von Steinzeug Westerwälder Art in Rohrbach (Pfalz)

Hans Spiegel berichtete bereits 1969 in seinem Aufsatz „Eine Betrachtung zur Geschichte des Steinzeugs und ein Beitrag zur Geschichte der pfälzischen und saarländischen Produktionsstätten“ über die Herstellung von Steinzeug in Rohrbach (Pfalz), Lkr. Südliche Weinstraße.¹ Gudrun Elsner (Rohrbach) widmete sich 1996 im Rahmen der Erstellung eines Begleitbuches zur dorfgeschichtlichen Sammlung im Pfisterhaus Rohrbach erneut diesem Thema.² Grundlage für die genannten Beiträge waren die umfangreichen Erkenntnisse, die der Heimatforscher Anton Gottlieb³ (Rohrbach) zusammengetragen hatte und in Form eines unveröffentlichten Manuskriptes und eines weiteren Typoskriptes im Jahr 1969 schriftlich niederlegte.⁴

Die vorgenannten Autoren beschäftigten sich auch mit den möglichen Erzeugnissen der Rohrbacher Steinzeugfabriken. Hauptaugenmerk lag dabei auf der fotografischen Dokumentation von Gefäßen und Gerätschaften aus Steinzeug, die sich in landwirtschaftlichen Betrieben und Haushalten in Rohrbach erhalten hatten.⁵ Wo es möglich war, sicherte insbesondere Anton Gottlieb Objekte für die Sammlung des Dorf museums im Pfisterhaus in Rohrbach. Mittlerweile sind auch Werkstattabfälle der ehemaligen Rohrbacher Steinzeugproduktion bekannt geworden. Mit der erneuten Vorlage der Gefäße und Gerätschaften sowie der Dokumentation der Werkstattabfälle ist ein erweiterter Einblick in die vielfältige Produktpalette der vor Ort produzierenden Steinzeugfirmen möglich. Im Zuge des fortschreitenden Forschungsstandes können nun Informationen zur Unternehmensgeschichte der Rohrbacher Steinzeugfabriken ergänzt und konkretisiert werden, wenngleich noch immer sehr viele Fragen offenbleiben.

Die Steinzeug- und Krugfabrik Ludwig Spelger (1828–1841)

Ludwig Spelger gründete 1828⁶ in Rohrbach auf ehemals elterlichem Besitz, dem heutigen Anwesen in der Mühlgasse 7 (Flurstück 53 mit der Hausnummer 22 und Flurstück 54 mit einem Baumgarten in der Mühlgasse), eine Steinzeug- und Krugfabrik (Abb. 1–2). Spelger stammte aus einer Rohrbacher Seilerfamilie.⁷ Verheiratet war er seit 1828 mit Helena Avril,

1 Spiegel 1969, 256–273.

2 Elsner 1996, 28–33.

3 Über Anton Gottlieb (* 1912 Steinweiler / † 2009 Rohrbach): Schwarz 2016, 25–27; Elsner 1996, 2–3. Gudrun Elsner war die Tochter von Anton Gottlieb.

4 Die Unterlagen befinden sich im Gemeindearchiv in Rohrbach (Gottlieb Manuskript (ohne Jahreszahl) und Gottlieb Typoskript 1969).

5 Im Zuge des vorliegenden Beitrags wurde ein unkommentiertes Verzeichnis der im Gemeindearchiv Rohrbach vorhandenen Fotografien, Negative, Farbdias und Abzüge von Farbdias erstellt (Blanc Verzeichnis 2021). Das Verzeichnis ist im Gemeindearchiv Rohrbach einsehbar. Eine Fotodokumentation aus dem Jahr 1969 von damals als Rohrbacher Erzeugnisse eingestuft keramischen Objekten liegt auch im Dokumentationszentrum Kannenbäckerland unter Rohrbach (Pfalz) und mit wenigen Dias im Nachlass von Alfred Zeischka (Oberhausen/Rhld.) vor (Verwahrung der Dias aus dem Nachlass A. Zeischka: Eva Blanc, Neulussheim).

6 Schmitz 1836, 124; Gistel 1856, 61.

7 Ludwig Spelger war der Sohn des Seilers (im Kirchenbuch Berufsbezeichnung: restiarius) Paul Spelger und der Magdalena Breitsch (Kath. KB Rohrbach 80/06; Sprenger/Gottlieb 1985/1986, 139, Gemeindearchiv Rohrbach).

der Tochter eines Kaufmanns aus Rheinzabern.⁸ Im Zeitraum von 1829 bis 1832 wurde bei der Geburt seiner Kinder im Kirchenbuch als sein Beruf „Gastwirt zum Engel“ eingetragen.⁹ Ansonsten fand er mit der Berufsbezeichnung „Handelsmann“ Erwähnung in den zeitgenössischen Schriftquellen.¹⁰ Somit ist es sehr unwahrscheinlich, dass Ludwig Spelger über Kenntnisse in der Steinzeugtöpferei verfügte.

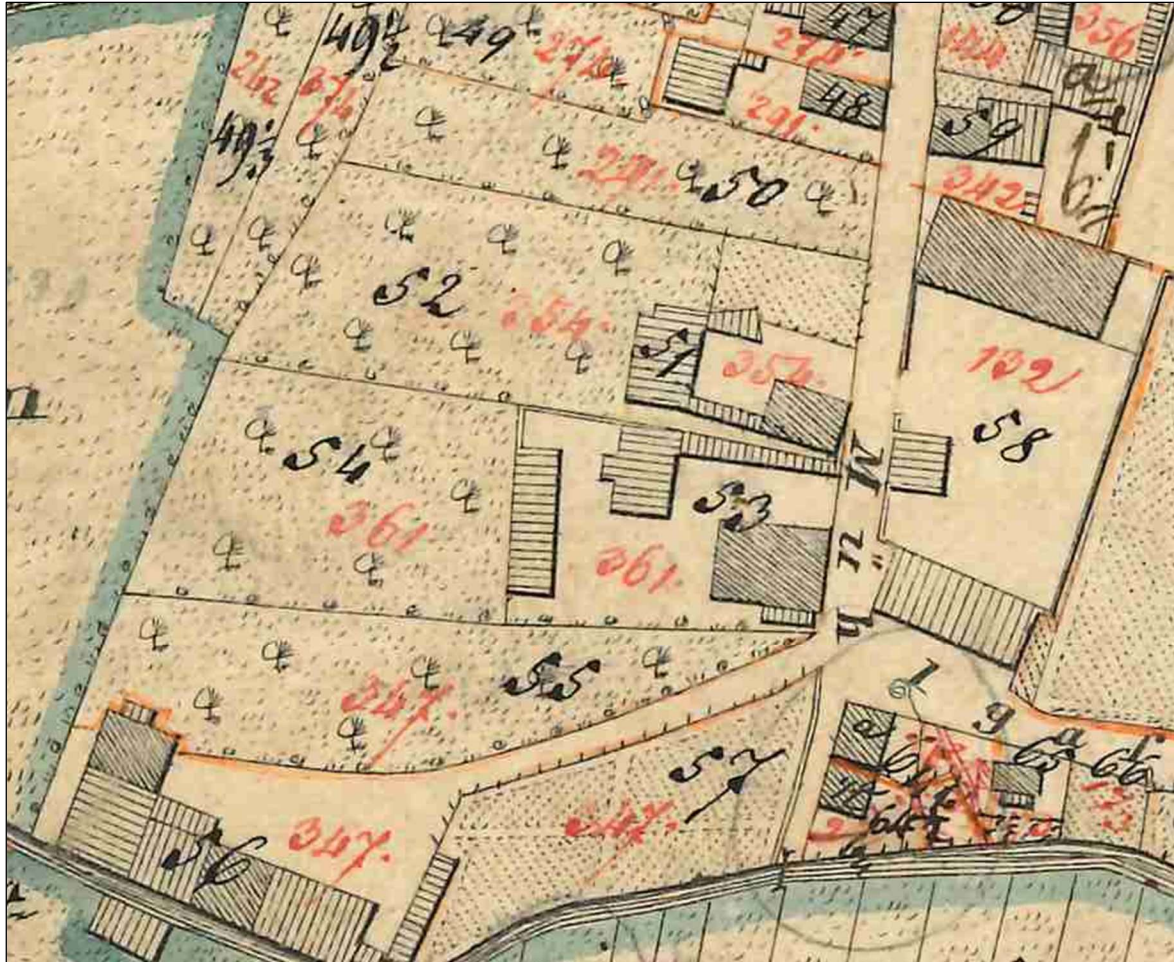


Abb. 1 Das Töpferanwesen des Ludwig Spelger, bestehend aus Flurstück Nr. 53 (Wohnhaus mit der Hausnummer 22 und weitere Gebäude) und Flurstück Nr. 54 (Baumgarten) in der Mühlgasse, heute Mühlgasse 7 in Rohrbach. Zahlen in schwarzer Farbe: Flurstücknummern, Zahlen in roter Farbe: Haus- und Besitznummern, Auszug aus dem Liquidationsplan der Gemeinde Rohrbach ~ 1845 (Vermessungs- und Katasteramt Rheinpfalz).

Den Ausschlag zur Gründung einer Steinzeug- und Krugfabrik gaben demnach das wirtschaftliche Interesse und die kaufmännische Erfahrung von Ludwig Spelger sowie der Bedarf von Steinzeuggefäßen in Haushalt und Landwirtschaft, die Verfügbarkeit von Ton in der Umgebung bzw. Region, von Steinzeugtöpfern auf dem Arbeitsmarkt und ausreichend Platz zur Herstellung von Töpferwaren auf dem ehemals elterlichen Anwesen.

8 Helena Avril war die Tochter des Kaufmanns (im Kirchenbuch Berufsbezeichnung: mercator) Franz Avril und der Anna Maria Boetzel aus Rheinzabern (Kath. KB Rohrbach 80/06; Sprenger/Gottlieb 1985/1986, 139, Gemeindearchiv Rohrbach).

9 Kath. KB Rohrbach 80/04 (auch Sprenger/Gottlieb 1985/1986, Sondereinträge, 97, Gemeindearchiv Rohrbach). Bei Ludwig (15.6.1829), Franz (8.1.1831) und Catharina Wilhelmina (13.11.1832) handelte es sich um die Kinder des Ludwig Spelger „hospitis ad Angelum“ und der Helena Avril.

10 Der Eilbote 1850a, 142–143; Der Eilbote 1850b, 192; LASP Best. L 56 Nr. 667–669, Spelger, Ludwig – Seite 343.



Abb. 2 Wohnhaus auf dem heutigen Grundstück Mühlgasse 7¹¹ (Flurstück 53 in der Mühlgasse, Hausnummer 22) in Rohrbach, im Winter 1927 (zu dieser Zeit im Besitz von Jakob Hoffmann IV.). Rechts neben dem Haus ist die ehemalige Werkstatt zu sehen (Gemeindearchiv Rohrbach¹²).

Über die Steinzeug- und Krugfabrik von Ludwig Spelger liegen nur sehr wenige Informationen vor. Christian Schmitz berichtete 1836 in seiner Schrift über „Grundlinien zur Statistik und Technik der Thonwaren- und Glas-Fabrikation im Königreiche Bayern“ über dieses Unternehmen (Abb. 3). Daher ist bekannt, dass zu dieser Zeit fünf Arbeiter in der Fabrik tätig waren und der Ton bzw. „Materialien“ aus den elsässischen Ortschaften Oberbetschdorf und Riedseltz bezogen wurde. Das Absatzgebiet erstreckte sich auf den Rheinkreis¹³ und Württemberg.¹⁴

Die Steinzeug- und Krugfabrik von Ludwig Spelger in Rohrbach, Landkommisariat des Bergzabern, wurde 1828 gegründet. 5 Arbeiter. Werth der jährlichen Fabrikation 5000 fl. Materialien aus Ober-Betschdorf und Riedseltz in Frankreich. Absatz im Rheinkreis und nach Württemberg. Die Fabrikate dürfen jenen völlig zur Seite gestellt werden, welche aus Frankreich in den Rheinkreis eingeführt werden, seit der Eingangszoll erniedrigt worden ist.

Abb. 3 Überblick über die Industrie im Rheinkreis: Die Steinzeug- und Krugfabrik von Ludwig Spelger in Rohrbach (Schmitz 1836, 124).

-
- 11 Das Grundstück Mühlstraße 7 in Rohrbach ist im Denkmalverzeichnis Kreis Südliche Weinstraße gelistet: „Hofanlage, eingeschossiges barockes Fachwerkhaus, tlw. massiv, über Hochkeller, 18. Jh., Scheune mit klassizistischen Zwillingblendarkaden“ (Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler 2020, 84).
- 12 Das Foto wurde mit weiteren Informationen bereits von Gudrun Elsner 1998, 36 abgebildet.
- 13 Von 1816 bis 1837 wurde das linksrheinische Territorium des Königreichs Bayern als Rheinkreis bezeichnet. Ab 1838 erfolgte die Umbenennung des Gebiets in Rheinpfalz (Fenske 2006).
- 14 Schmitz 1836, 124.

Über die Art der Erzeugnisse der Fabrik des Ludwig Spelger sind keine schriftlichen Quellen zu finden. Christian Schmitz erwähnte jedoch, dass die Fabrikate jenen zur Seite gestellt werden durften, die aus Frankreich eingeführt wurden.¹⁵ Sehr wahrscheinlich verstand Christian Schmitz 1838 unter „Fabrikaten aus Frankreich“ vor allem keramische Erzeugnisse aus den seit dem 18. Jahrhundert in Oberbetschdorf¹⁶, Saverne/Zabern¹⁷ und Niedersteinbach¹⁸ ansässigen Steinzeugtöpfereien. Daher ist davon auszugehen, dass in Rohrbach ab 1828 Steinzeug Westerwälder Art¹⁹ hergestellt wurde.

Vor Gründung der Rohrbacher Steinzeug- und Krugfabrik Ludwig Spelger gab es im seit 1816 bestehenden Rheinkreis im Königreich Bayern zwei Produktionsorte, die vergleichbare Töpferwaren erzeugten. Zum einen betrieb Peter Wingerter eine kleine Fabrik in Niedersteinbach.²⁰ Die Ortschaft Niedersteinbach gehörte jedoch nur bis 1825 zum Königreich Bayern, danach bis 1871 zu Frankreich.²¹ Zum anderen stellten „Krug-, Pfeifen- und Brunnenrohr-Fabriken“ in Wattenheim²² ähnliche Produkte her. Im Jahr 1836 arbeiteten im gesamten Königreich Bayern 15 „Steinzeug-Krug-Fabriken“.²³

Für die Rohrbacher Fabrik waren zugezogene Steinzeugtöpfer tätig. Um 1832 arbeitete der aus Krughütte stammende und über Oberbetschdorf eingewanderte Krugbäcker Johann Georg Braun (* 1785 / † 1854) in Rohrbach.²⁴ Im Jahr 1834 hielt sich der in Oberbetschdorf gebürtige Krugmacher Christian Krumeich (* 1798 / † 1861) in Rohrbach auf.²⁵ 1836 erhielt der aus Höhr stammende Johannes Remy²⁶ (* 1801 / † 1854) nach einer Wanderschaft über Bruch, Forbach und Metz das Bürgerrecht in Rohrbach.²⁷ 1838 arbeitete der zuvor in Ober-

15 Schmitz 1836, 124.

16 Beginn der Steinzeugproduktion in Oberbetschdorf ab 1717 (Schmitter 1982a, 37; Heege 2013b, 77).

17 In Saverne/Zabern wurde ab 1724 (vgl. Schmitter 1982a, 38) bis in die 1860er Jahre (Heege 2013b, 77) Steinzeug hergestellt.

18 In Niedersteinbach wurde ab 1755 bis etwa 1864 Steinzeug hergestellt (Schmitter 1982a, 45–48; Heege 2013b, 77).

19 Definition „Steinzeug Westerwälder Art“ nach Büttner 1997, 11–14.

20 Gerstner 1821, 92; von Utzschneider 1821; Schmitz 1836, 123.

21 Die Ortschaft Niedersteinbach gehörte im 19. Jahrhundert zunächst zu Frankreich und kam kurzfristig nach Zusammenbruch der napoleonischen Herrschaft zum Großherzogtum Hessen (-Darmstadt). Durch Gebietsveränderungen im Zweiten Pariser Frieden 1815 fiel Niedersteinbach dem Königreich Bayern (Rheinkreis) zu. In der Grenzkonvention zwischen Bayern und Frankreich 1825 vereinbarten die beiden Staaten einen neuen Grenzverlauf. Bayern trat den Ort in diesem Zuge an Frankreich ab. 1871 bis 1918 gehörte Niedersteinbach zum Deutschen Reich (Niedersteinbach (Bas-Rhin) / wikipedia, abgerufen 18.10.2020).

22 Gerstner 1821, 93; von Utzschneider 1821; Schmitz 1836, 123.

In Wattenheim wurde vermutlich ab dem letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts Steinzeug hergestellt (Kleinschmidt 1982, 268, Anmerkung 46). Die Steinzeugproduktion endete in Wattenheim wohl spätestens Anfang der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts (Kleinschmidt 1982, 274, Anmerkung 55).

23 Bericht der Ministerial-Commission 1836, 142; Schertel 1836, 179. Eine Auflistung der Steinzeug-Produktionsstandorte im vorindustriellen Bayern findet sich bei Rübensaal 2012, 38–39.

24 Schmitter 1982a, 55, Anmerkung 112; Schmitter 1999, 27; Rixecker 1988, 117.

25 Christian Krumeich (* 1798 / † 1861) war mit Genovefa Hauck verheiratet. Am 28.10.1834 wurde in Rohrbach die gemeinsame Tochter Elisabetha geboren (Kath. KB Rohrbach 80/04). Das Kind verstarb neun Tage später am 6.11.1834 (Kath. KB Rohrbach 80/08). Vgl. auch Sprenger/Gottlieb 1985/1986, 58, 174, Gemeindearchiv Rohrbach; Schmitter 1999, 27.

26 In der Literatur und in den Archivalien finden sich für den Nachnamen „Remy“ auch die Schreibweisen „Remmi“ und häufig „Remmy“. In Rohrbach setzte sich die Schreibweise „Remy“ durch, die daher im folgenden Text weitere Anwendung findet.

27 Müller u.a. 2009, 22. Nach Schulz 1923, 211, Gemeindearchiv Rohrbach und Elsner 1996, 29 erhielt Johannes Remy 1836 in Rohrbach das Bürgerrecht. Johannes Remy heiratete am 9.2.1839 in Rohrbach die aus Bruch (Eifel) stammende Anna Maria Corzilius (Gottlieb Typoskript 1969, 1, Gemeindearchiv Rohrbach).

betschdorf tätige Krugmacher Georg Studter (* 1795 / † 1846) vor Ort.²⁸ Der Krughütter Steinzeugtöpfer Heinrich Jakob Braun (* 1808 / † 1877), Sohn von Johann Georg Braun, kam ebenfalls in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts über Oberbetschdorf nach Rohrbach.²⁹ Im Zuge der Zuwanderung von Heinrich Jakob Braun zog sehr wahrscheinlich auch sein Schwiegervater Georg Kimmel (Kümmel)³⁰ (* um 1787 / † 1850) mit seiner Familie von Oberbetschdorf nach Rohrbach.³¹

Neue Gemeinde Rohrbach, Seite 251.
 C. Schöffel Seite Nr. 52.
 Liquidation und Declaration des Grundbesitzstandes
 zugleich
Grundsteuer - Kataster
 Aufgenommen im Gegenwärtigen, nach dem Normalgesetz vom 29. April 1808, durch den
 im Auftrage des Königl. Ober-Präsidenten, Herrn v. Schmidt, z. Berg, am 18. Februar 1843.
 Es wird hiermit durch die Vorlesung mit der C. Schöffel Rohrbach
Braun Heinrich, Krugfabrikant
 zur Liquidation und Declaration des Grundbesitzstandes in obiger Gemeinde, nachstehend
 nach den Bestimmungen des §. 8. Nr. 13. des Grundgesetzes vom 18. August 1828 für die Gemeinde
 bezeichneten Kataster 1-4 eingeführt, deren Einzelheiten wie folgt:

1.	2.	3.	4.	5. Einträge der Katastrirung				6. Vortrag
				Stück	Fl.	Gr.	Art	
	Blau	Gemeinde	Notiz					Vortrag
		Grundbesitz						ein Grundbesitz
		Grundbesitz						Grundbesitz
		Zu Kauf						
		Mühlgraben						
		Mühlgraben mit Wasser		0	14	37	4	4
		Krugfabrik, Stallung						
		hölzernen, Krumeich						
		steinen, gegen mit Hof						
		gegen N. 22						
		Ex. Aufst. mit Hof						
		265. qf. fl. 0. 7. 2. 2. 2. 2.						
		Ex. Aufst. mit Hof						
		Ex. Aufst. mit Hof		0	18	78	3	2
		Ex. Aufst. mit Hof						
		Ex. Aufst. mit Hof		0	22	76	1	76

Eintrag des Grundbesitzes des Krugfabrikanten Heinrich Braun im Grundsteuer-Kataster am 18. Februar 1843 (LASP Best. L 56 Nr. 665-667, Braun, Heinrich – Seite 251).

Abb. 4 Eintrag der Besitzverhältnisse des Krugfabrikanten Heinrich Braun im Grundsteuer-Kataster am 18. Februar 1843 (LASP Best. L 56 Nr. 665-667, Braun, Heinrich – Seite 251).

28 Georg Studter (* 1795 / † 1846) war mit Maria Anna Krumeich verheiratet. Am 24.3.1838 wurde in Rohrbach die gemeinsame Tochter Catharina Helene geboren (Sprenger/Gottlieb 1985/1986, 98, Gemeindecarchiv Rohrbach; Schmitter 1999, 27; Kath. KB Rohrbach 80/04).

29 Schmitter 1982a, 56.

30 Der Nachname „Kimmel“ findet sich in Archivalien auch häufig in der Schreibweise „Kümmel“. In Rohrbach setzte sich die Schreibweise „Kimmel“ durch, die daher im folgenden Text weitere Anwendung findet.

31 Schmitter 1982a, 56.

Am 8. August 1841 kauften die beiden Krugmacher Heinrich Jakob Braun und Johannes Remy gemeinschaftlich von Ludwig Spelger für 2400 fl. (Gulden) das Wohnhaus mit Steinkrugfabrik, Stallung, Holzremise, Brennofen und Hofraum (Flurstück Nr. 53) sowie den Baumgarten (Flurstück Nr. 54) in der Mühlgasse (Abb. 4).³² Der Verkauf stand wohl in Zusammenhang mit dem Umzug von Ludwig Spelger und seiner Familie nach Rheinzabern, dem Heimatort seiner Frau Helena Avril. Dort war er bis zu seinem Tod am 27. Dezember 1849³³ als Handelsmann tätig (Abb. 5–7).³⁴

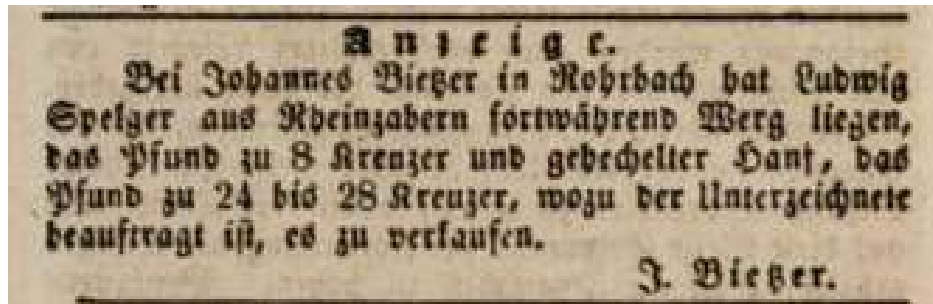


Abb. 5 Anzeige des Johannes Bietzer aus Rohrbach aus dem Eilboten vom 3. Januar 1846 (Der Eilbote 1846, 4).

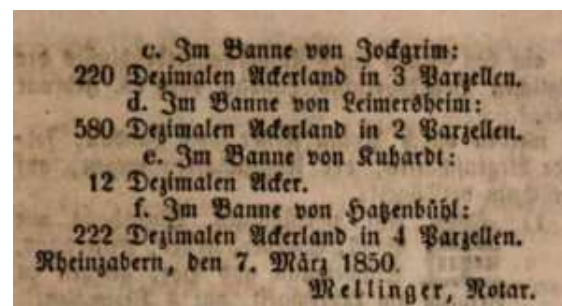


Abb. 6 Gerichtliche Versteigerung von Immobilien der Helena Avril, Witve des Ludwig Spelger, Mitteilung im Eilboten vom 9. März 1850 (Der Eilbote 1850a, 142–143).

32 LASP Best. L 56 Nr. 665–667, Braun, Heinrich – Seite 251; Remy, Johannes – Seite 1121. Eine Abschrift davon befindet sich im Gemeindearchiv in Rohrbach.

33 Kath. KB Rheinzabern 95/22.

34 Der Eilbote, 1846, 4; Der Eilbote 1850a, 142–143; Der Eilbote 1850b, 192.

Bekanntmachungen.

Auszug

aus den Registern des kgl. bayerischen Handelsgerichts zu Landau in der Pfalz.

[3402] Es haben sich zur Eintragung in das Firmen-Register gemeldet und wurden am 29. September 1862 eingetragen die Kaufleute:

VI. 1. Heinrich Braun und 2. Johann Remy, beide in Rohrbach wohnhaft und ansässig, welche daselbst unter der Firma „Braun u. Remy“ seit dem Jahre 1855 in offener Gesellschaft eine Fabrik von feinerem Geschirr betreiben.

Abb. 8
Auszug aus dem Firmen- und Handelsregister des königl. bayerischen Handelsgerichts. Eintrag in das Firmenregister am 29. September 1862 (Pfälzer Zeitung vom 8. Oktober 1862).

Fortlaufende Nummer des

Fortlaufende Nummer der Einträge	Tag der Eintragung	Bezeichnung der Firma	Sitz der Gesellschaft und Ort ihrer Zweigniederlassungen	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft
	29. Septbr. 1862.	Braun & Remy	Rohrbach	Die Gesellschaft hat sich gebildet aus: 1) Heinrich Braun und 2) Johann Remy, beide in Rohrbach wohnhaft und ansässig. Die Gesellschaft hat sich gebildet seit dem Jahre 1855.
<u>Abgeschlossen.</u>		<u>Erlöschen.</u>		

Gesellschaftsregisters: 30.

Prokuristen der Gesellschaft. Vorstände der Aktiengesellschaften	Liquidatoren	Register-Akten		Bemerkungen
		Band	Blätter	
		I	279	
		III	188	<u>Abgeschlossen.</u>

Abb. 9 Eintrag der Firma Braun & Remy in das Gesellschafts-Register (Registergericht Landau).

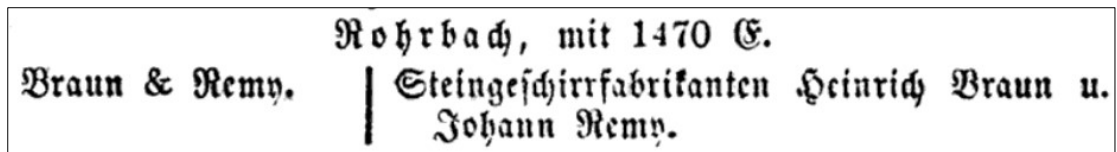


Abb. 10 Handelsmatrikel für das Königreich Bayern (Schneider 1863, 172).

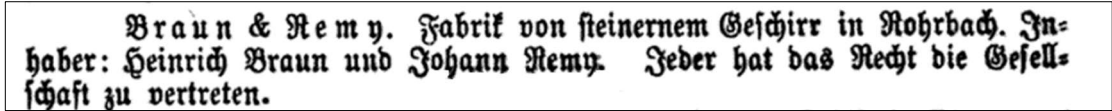


Abb. 11 Eintrag im Handels-, Adress- u. Firmenbuch für die Pfalz (Bayern) 1864 (Vollständiges Handels-, Adress- u. Firmenbuch für die Pfalz (Bayern) 1864, 78).



Abb. 12 Flurstück Nr. 53 (Wohnhaus und weitere Gebäude) und Flurstück Nr. 54 (Baumgarten) in der Mühl-gasse, heute Mühl-gasse 7 in Rohrbach, Auszug aus der Fortführungskarte (~1848–1868) (Vermessungs- und Katasteramt Rheinpfalz).

Die Steinzeugfabrik Gebrüder Remy (1857/1865–ca. 1888/90)

Die Firmenbezeichnung Gebrüder Remy mit dem Untermehmenssitz in der heutigen Mühl-gasse 7 (ehemaliges Flurstück 53 und 54) in Rohrbach (Abb. 12) bezog sich sehr wahrscheinlich auf die Geschwister Johann (* 1831 / † 1888) und Heinrich Remy (* um 1843 / † 1913). Heinrich Remy wurde zwar bei seiner Eheschließung mit Francisca Geissler (Geisler) 1864⁴⁰ und der Geburt seiner Tochter Carolina 1868 als „figulus“ (Töpfer)⁴¹ geführt, allerdings eröffnete er bereits am 9. Juli 1865 eine Gastwirtschaft (Abb. 14) in der Nähe des

40 Kath. KB Rohrbach 80/07.

41 Kath. KB Rohrbach 80/05. Mit der Berufsbezeichnung „figulus“ kann der Töpfer von Irdenwaren oder von Steinzeug gemeint sein. Nachdem Heinrich Braun der Sohn eines Steinzeugtöpfers war, ist davon auszugehen, dass er ursprünglich im elterlichen Betrieb dieses Handwerk erlernt hatte.

Rohrbacher Bahnhofs.⁴² Im August desselben Jahres veräußerte er seinen vom Vater Johannes Remy geerbten Anteil an den Grundstücken in der Mühlgasse, auf der sich auch die Steinzeugfabrik befand, an seinen Bruder Johann.⁴³ 1870 übernahm der „Restaurateur“ Heinrich Remy zudem den Postexpeditionsdienst in Rohrbach (Abb. 15)⁴⁴, in dem er bis 1907⁴⁵ verblieb. Die Leitung der Steinzeugfabrik lag daher wohl spätestens ab 1865 ausschließlich in den Händen des alleinigen Eigentümers der Fabrikgebäude Johann Remy, möglicherweise unterstützt von seiner Mutter Anna Maria Remy, geb. Corzilius.

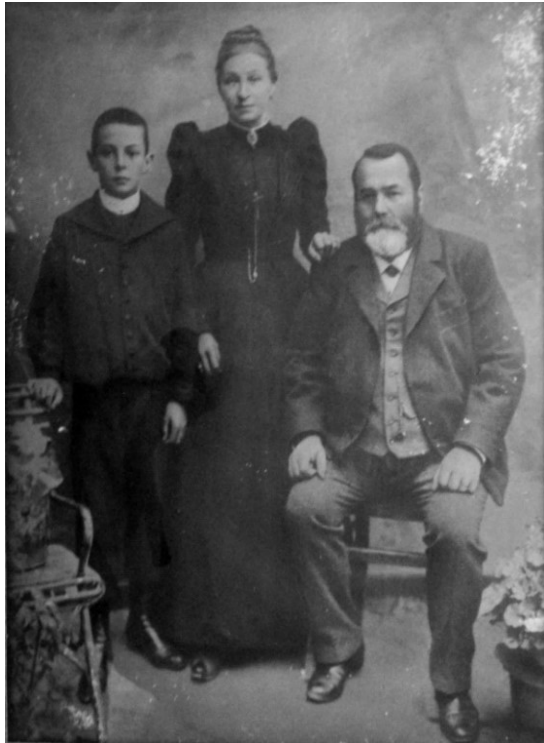


Abb. 13

Heinrich Remy mit seiner Frau Elisabetha Dorst und seinem Sohn Otto. Zu diesem Foto findet sich im Museum die Notiz, dass Heinrich Remy von 1870 bis 1907 der erste Postexpeditor von Rohrbach war (Dorfmuseum Rohrbach).

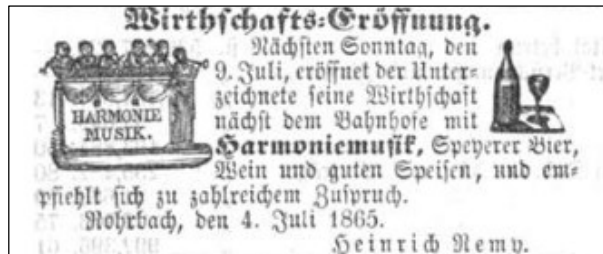


Abb. 14

Anzeige des Heinrich Remy anlässlich der Eröffnung einer Wirtschaft im Eilboten vom 6. Juli 1865 (Der Eilbote 1865, 412).

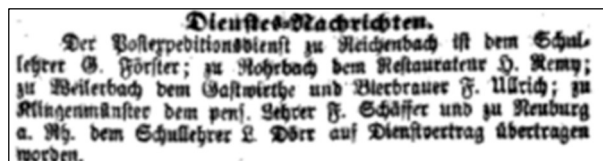


Abb. 15

„Dienstes-Nachrichten“ im Zweibrücker Wochenblatt vom Donnerstag, 10. März 1870 (Zweibrücker Wochenblatt 1870).

Im Laufe der Zeit erfuhr das ehemalige Flurstück 53 Veränderungen, die vor allem im Zusammenhang mit der Steinzeugfabrik standen. 1875 wurde ein Brennofen mit Schuppen neu erbaut. Die Bebauung bestand zu dieser Zeit aus einem „Wohnhaus mit Keller, Schoppen mit Pferdestall, einem Backofen unter einem Dach, Brennofen, Holzschoppen, Werkstätte, Schoppen unter einem Dach und Hofraum, Schoppen, Brennofen“.⁴⁶ Die Steinzeugfabrik Gebrüder Remy nutzte demnach zwei Brennöfen zur Herstellung von Steinzeug. Im gleichen Jahr überschrieb Heinrich Remy das Nachbargrundstück mit der Flurstück Nr. 52 an

42 Der Eilbote, 1865, 412. Hierzu auch Elsner 1996, 41.

43 LASP Best. L 57 Nr. 1208, Remmy, Johannes – Seite 1891.

44 Zweibrücker Wochenblatt 1870; Verordnungs- und Anzeige-Blatt 1870, 110. Ein Foto der ehemaligen Poststelle in Rohrbach bildet Elsner 1998, 67 ab.

45 Ende des Dienstes als Postexpeditor durch eine im Dorfmuseum in Rohrbach vorliegende Notiz bekannt.

46 LASP Best. L 57 Nr. 1208, Remmy, Johannes – Seite 1891.

seinen Bruder Johann⁴⁷, der daraufhin die Werkstätte vergrößerte und einen neuen Schuppen baute.⁴⁸

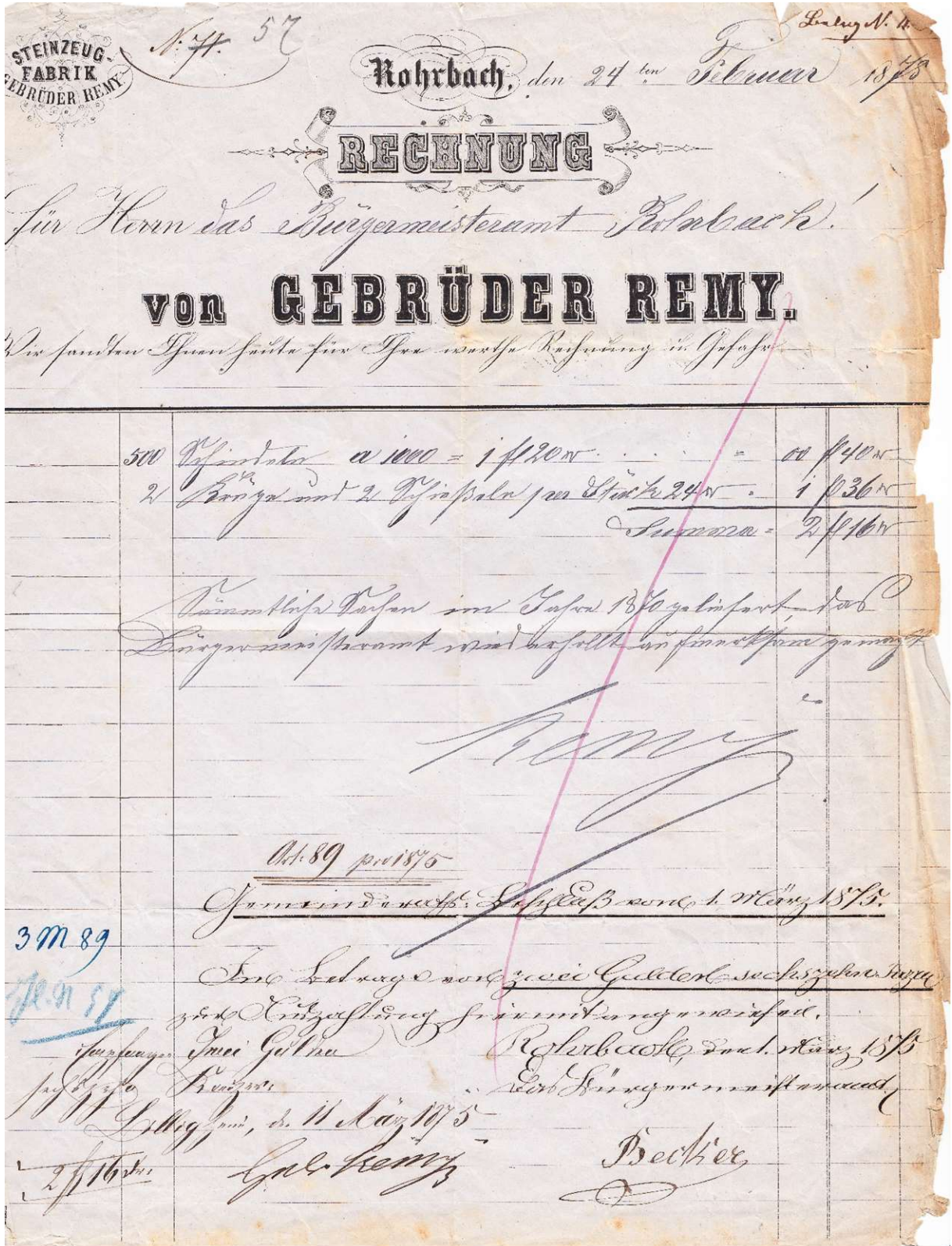


Abb. 16 Rechnung der Steinzeugfabrik Gebrüder Remy, 1875 (Gemeinde-Rechnungen 1875, Beleg 464, Gemeindearchiv Rohrbach).

47 LASP Best. L 57 Nr. 1208, Remmy, Heinrich – Seite 1889.

48 LASP Best. L 57 Nr. 1208, Remmy, Johannes – Seite 1891.



Abb. 17 Ovale Steinplatte: „Gott segne die Industrie / Durch den Fleiß zur Selbsthilfe / J. Remy / 1873“, Breite ca. 48 cm, Höhe ca. 32,2 cm, Stärke ca. 1,9 cm (Dorfmuseum Rohrbach).



Abb. 18

Trog aus der Steinzeugfabrik Remy, roter Sandstein, Länge ca. 2,05 m, Breite ca. 0,80 m. Das Foto zeigt den Trog im Jahr 1986 im „Gertruden-Hof“ in Impflingen. Laut Anton Gottlieb wurde in diesem Trog der Ton zum Töpfeln vorbereitet: „Die Arbeiter kneteten mit den bloßen Füßen die Tonmasse unter Zugabe von Wasser bis man sie verarbeiten konnte“ (Foto: Anton Gottlieb, Rohrbach, 1986, Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 19 Auszug aus der Fortführungskarte (~1869–1897) (Vermessungs- und Katasteramt Rheinpfalz).

Fabrikgelände des Johann Remy (heutige Mühlgasse 7 in Rohrbach):

Flurstück Nr. 53:

Im Jahr 1888 befanden sich auf diesem Grundstück: „Wohnhaus mit Keller, Schoppen mit Pferdestall und Backofen unter einem Dach, Brennofen, Holzschoppen, Werkstätte, Schoppen, Brennofen und Schoppen unter einem Dach und Gartenraum (Landauer Anzeiger 1890, 7).

Flurstück Nr. 54: Baumgarten

Flurstück Nr. 52a: Pflanzgarten

Flurstück Nr. 52b: Baumgarten

Johann Remy verstarb 1888 in der Kreisirrenanstalt in Klingenstein.⁴⁹ Sein Grundbesitz mit den darauf befindlichen Gebäuden wurde am 8. Oktober 1890 in der von Jacob Dorst VII. betriebenen Wirtschaft „Zur Pfalz“ in Rohrbach zwangsversteigert. Meistbietender war der Ackersmann Jacob Hoffmann IV., der den Zuschlag für die Flurstücke 52a, 52b, 53 und 54 bei 3600 Mark bekam. Zum Zeitpunkt der Versteigerung befanden sich auf dem Flurstück 53 „ein Wohnhaus mit Keller, Schoppen mit Pferdestall und Backofen unter einem Dach, Brennofen, Holzschoppen, Werkstätte, Schoppen, Brennofen und Schoppen unter einem Dach und Gartenraum“. Das Flurstück 54 unterlag einer Nutzung als Baumgarten, wie auch das Flurstück 52b. Auf Flurstück 52a wurde ein Pflanzgarten ausgewiesen.⁵⁰ Sehr wahr-

49 Kath. KB Klingenstein 239/5; Kath. KB Rohrbach 80/10.

50 Landauer Anzeiger 1890, 7. In den Notariatsakten des Landesarchivs in Speyer lag die entsprechende Akte über die Zwangsversteigerung am 8.10.1890 nicht vor. Es fand sich aber eine Notiz zur Zwangsversteigerung vom 8.10.1890 (LASP Best. K5, Not. Billigheim, Karton Nr. 89).

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Anzeige, daß von heute an die Niederlage von **Steinzeugwaaren, Krügen, Häfen** zc. sich bei **Herrn Rudolph Schmitt in Kaiserslautern** befindet, derselbe ist alleiniger Verkäufer unseres Fabrikates für Kaiserslautern und Umgegend sowie auch für die Kreise Saarbrücken, Trier und Luxemburg.
R o h r b a c h, den 7. Oktober 1875.

Gebrüder Remy, Steinzeugwaarenfabrik.

Bezugnehmend auf obige Annonce unterhalte ich stets Lager in **Abtrittsröhren, Dunströhren, Wasserleitungsröhren, Kaminhüten, steinerne Häfen, Krügen, Schüsseln** zc. und empfehle dieselben bei billigen Preisen einer geneigten Abnahme. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Kaiserslautern, den 7. Oktober 1875. (79¹/₄ w2)

Rudolph Schmitt,
Eisenbahnstraße Nr. 48.

Abb. 23 Anzeige der Steinzeugfabrik Gebrüder Remy (Pfälzische Volkszeitung vom 27. Oktober 1875). Rudolph Schmitt unterhielt in Kaiserslautern seit 1872 ein „Kohlen-Geschäft“ (Pfälzische Volkszeitung vom 1. März 1872) und ab 1873 eine „Niederlage in Baumaterialien“ (Pfälzische Volkszeitung vom 20. Juni 1873).

Zur Steinzeugfabrik der Gebrüder Remy notierte Anton Gottlieb noch folgende Informationen⁵¹: Im Betrieb gab es zwei Drehscheiben aus Gusseisen. Davon wurde eine per Hand, eine zweite über einen Riemen angetrieben. Die Firma verfügte über keine Dampfmaschine. Daher erfolgte auch der Betrieb der Erdmühle manuell. In der Steinzeugfabrik Gebrüder Remy arbeiteten gegen Ende des 19. Jahrhunderts⁵² bei Vollbetrieb fünf Personen:

Johann Remy (* 1831 / † 1888) Sohn von Johannes Remy (* 1801 / † 1854) und Anna Maria Corzilius (* 1829 / † 1885)	Krugfabrikant, Inhaber der Steinzeugfabrik Gebrüder Remy
Heinrich Buckel (* 1852) Sohn von Anna Maria Remy und Franz Buckel, Neffe des Johann Remy	Fabrikarbeiter (nach Schließung der Steinzeugfabrik als Postgehilfe tätig)
Peter Heim (* 10.12.1823)	Fabrikarbeiter, Drehen der Erdmühle mit der Hand, Treten des Tons mit den nackten Füßen, Befüllung der Knetmaschine
Johannes Gaab (* 28.8.1839)	Fabrikarbeiter, Drehen der Erdmühle mit der Hand, Befüllung der Knetmaschine, Johannes Gaab trat den Ton mit den Barfüßen, damit dieser geschmeidig wurde. Er bekam von dieser Tätigkeit Rheumatismus, der ihn später zwang an zwei Stöcken zu gehen.
Johannes Vogel (* 15.1.1838)	Fabrikarbeiter (von Beruf Maurer)

51 Anton Gottlieb, Manuskript (ohne Jahreszahl) und Typoskript 1969, Gemeindearchiv Rohrbach.

52 1961 erschien in der Rheinpfalz ein Artikel mit dem Titel „Seile und Käs-Kare in Rohrbach geformt“. Darin berichtete der damals 83-jährige Eduard Schüler aus Rohrbach über die vergessene Arbeit der Krugmacher, wie er sie in seiner Jugend noch erlebte. Er war „als Bub noch dabei gewesen“, wenn im Hause Remy gebrannt wurde. Der Zeitungsartikel liegt im Gemeindearchiv Rohrbach vor.

Die Steinzeugfabrik Gebrüder Remy nahm, wie auch die Steinzeugfabrik Heinrich Braun, mit ihren Erzeugnissen an der III. Pfälzischen Industrieausstellung 1872 teil (Abb. 24–25). Während die Firma Heinrich Braun für Ihre Erzeugnisse prämiert wurde, blieb die Steinzeugfabrik Gebrüder Remy ohne Auszeichnung.

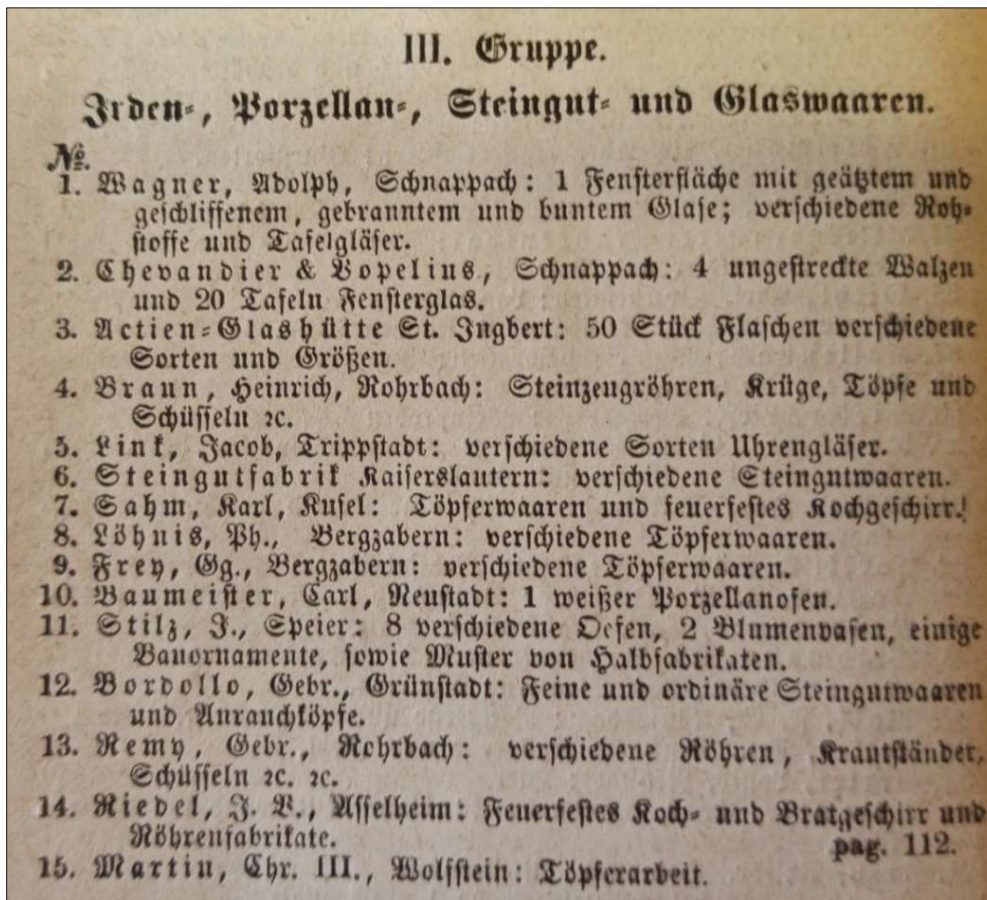


Abb. 24 Auszug aus dem Katalog der dritten pfälzischen Industrie-Ausstellung zu Kaiserslautern im Sommer 1872 (Katalog Industrie-Ausstellung 1872, 12).

Die

Steinzeugröhren, grosse und kleine Gefässe von Braun und Gebrüder Remy in Rohrbach gaben eine noch drastischere Illustration zur Vernachlässigung der Formen in diesem Industriezweig. Entweder fehlte hier jedes Bemühen, auch nach der formalen Seite Etwas zu zeigen, oder da, wo Anläufe dazu genommen waren, konnte die Blüthe des Ungeschmacks Triumphe feiern; auch hier thut das Vorführen guter Beispiele recht noth und wäre ein Zurückgehen auf die Behandlungs- und Decorationsweise der rheinischen Töpfer des 16. und 17. Jahrhunderts sehr nöthig; die Beispiele derartiger Arbeiten in der Ausstellung des bayerischen Gewerbemuseums haben hoffentlich auch hier den Anstoss zu Besserem gegeben. Technisch waren die ausgestellten Arbeiten fast untadelhaft, da selbst die grössten Stücke gleichmässige Härte, Wandstärke und Glasur zeigten und in dem angenehmen Farbenton lag die Aufforderung recht unmittelbar, die gute Form hinzuzuthun.

Abb. 25 Auszug aus einem Bericht über die „III. Pfälzische Industrieausstellung“ (Kunst und Gewerbe 1872, 548–549).

Die Steinzeugfabrik H. Braun (1857/1865–1895/Löschung 1903)

Obwohl dem Firmen-Register⁵³ (Abb. 9) und darauf beruhend einer Mitteilung in der „Tonindustrie-Zeitung und Keramischen Rundschau“⁵⁴ (Abb. 26) zu entnehmen ist, dass die Firma Braun & Remy sich 1865 durch gegenseitige Übereinkunft aufgelöst hatte, wurde in den Adressbüchern der Keram-Industrie⁵⁵ als Gründungsjahr der Steinzeugfabrik H. Braun stets das Jahr 1857 genannt (Abb. 27).

H. Braun in Rohrbach, Steinzeugwaarenfabrik. Besitzer Heinrich Braun in Rohrbach. Die Firma ist neu in das Handelsregister zu Landau i. Pf. eingetragen; ferner Braun & Remy in Rohrbach, offene Handelsgesellschaft zum Betriebe der Thonwaarenfabrik; nachdem dieselbe schon 1865 durch gegenseitige Übereinkunft der Gesellschafter Heinrich Braun und Johann Remy, daselbst sich aufgelöst hat und Heinrich Braun das Geschäft seitdem unter eigener Firma betreibt.

Abb. 26 Mitteilung unter „Geschäftliches“ (Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1893, 1208).

Braun, H., Steinzeugfabrik in Rohrbach (P. T. u. E.), Rheinpfalz, Bayern. — Telegr.-Adr.: H. Braun. — Inhaber: Der Obige.

Fabrikat: Haushaltungsgeschirre als: Krüge, Töpfe aus grauem Steinzeug, Steinzeugröhren. — 6 Arbeiter. — Wurde prämiert in Kaiserslautern 1873 mit Ehrendiplom. — Besteht seit 1857.




Abb. 27 Anzeige der Steinzeugfabrik Heinrich Braun (Adressbuch der Keram-Industrie 1896, 252).

53 Registergericht Landau, Firmen-Register, Band III.

54 Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1893, 1208.

Im Großen Adreßbuch des Königreichs Bayern 1863 findet sich ein Eintrag der „Steingeschirrfabrik: Braun & Remy“ (Großes Adreßbuch des Königreichs Bayern 1863, 304). Das Handels-Register des Königreichs Bayern weist auch noch im Jahr 1871 in Rohrbach „Braun & Remy, Steingeschirrfabrik, Heinrich Braun, Johann Remy“ aus (Handels-Register des Königreichs Bayern 1872, 269).

Zu den Einträgen im Handelsregister der Pfalz ist im Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1877 zu lesen: „Hinsichtlich der Handelsregister-Einträge haben wir auch in der Pfalz, gleichwie anderwärts, zu klagen. Wohl verpflichtet das Gesetz jeden Kaufmann oder eine ihm gleichzuachtende Corporation, die Firma in das Handelsregister eintragen zu lassen, allein es unterbleibt sehr häufig, angeblich wegen der damit verbundenen hohen Kosten.“ (Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1878, 49).

55 Einträge der Firma Heinrich Braun in den Adressbüchern der Keram-Industrie liegen in den Jahren 1887, 188; 1890, 204; 1893, 232 und 1896, 252 vor. Der Text in den vier Adressbüchern ist jeweils gleichlautend.

In diesen Einträgen wurde auch darauf hingewiesen, dass die Steinzeugfabrik H. Braun in Kaiserslautern im Jahr 1873 mit dem Ehrendiplom prämiert wurde. Die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern, auf der das Unternehmen prämiert wurde, fand 1872 statt (Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1873, 54, 170).

Heinrich Braun (* 1808 / † 1877) kaufte im Oktober 1857 in der ehemaligen Schmiedgasse in Rohrbach das Flurstück 324 (Hausnummer 162) mit Wohnhaus, Stall, Schweineställen, Scheuer, Hofraum und Pflanzgärtchen (heute Insheimerstraße 16) sowie das Flurstück 325 mit einem Baumgarten (Abb. 29–31). Noch im gleichen Jahr errichtete er auf dem Grundstück 324 einen Schuppen mit Brennofen.⁵⁶ Somit war Heinrich Braun ab 1857 in der Lage in einem eigenen Betrieb Erzeugnisse aus Steinzeug herzustellen und möglicherweise Geschäfte auf eigene Rechnung zu tätigen. Im Jahr 1862 wurde auf demselben Grundstück ein Trockenschuppen ausgebaut.⁵⁷ 1867 erwarb Braun zudem die Nachbargrundstücke mit den Flurstücken 330 (heute Insheimerstraße 14) mit Wohnhaus, Scheuer, Stall, Schweineställen, Schuppen, Schmiedwerkstatt sowie Hofmauer und 331 mit Garten.⁵⁸ Das Flurstück 330 wurde insbesondere für das Stapeln des Brennholzes genutzt.⁵⁹ Auf dem Flurstück 324 ließ Heinrich Braun im Jahr 1869 noch zusätzlich ein Magazin neu erbauen.⁶⁰

Tatsächlich findet sich in den schriftlichen Quellen auch ein Hinweis darauf, dass die Firma Heinrich Braun bereits vor Auflösung der Firma Braun & Remy 1865 eigenen Geschäften nachging. So ist dem 1861 erschienenen Bericht von Otto Beylich über die Pfälzische Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern im Jahr 1860 zu entnehmen, dass in Rohrbach die Steinzeugfabriken „Heinr. Braun“ und „J. Remy“ ihren Sitz hatten (Abb. 28).⁶¹ Die Wege des Johann Remy und des Heinrich Braun scheinen sich in der zweiten Hälfte der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts in Trennung befunden zu haben, wobei wohl 1865 letztlich ein Schlussstrich unter das einst gemeinsam geführte Unternehmen gesetzt wurde. Bislang bleibt weiterhin unklar, wann Heinrich Braun (* 1808 / † 1877) das Unternehmen an seine Söhne Heinrich und gegebenenfalls auch Johannes übergab.

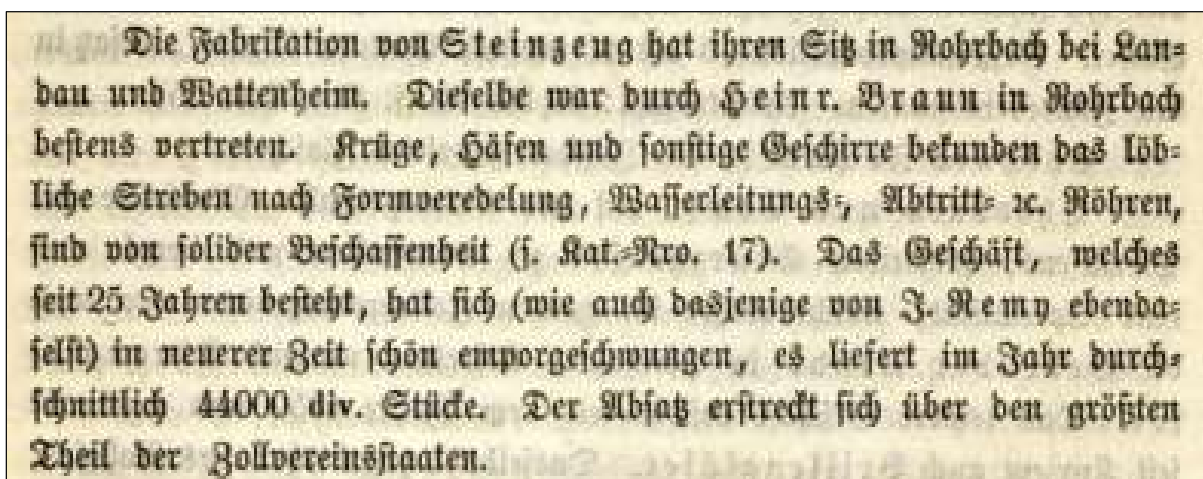


Abb. 28 Bericht über die Pfälzische Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern 1860 (Beylich 1861, 115).

56 LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 112. Die Grundstücke wurden von Heinrich Braun am 12. Oktober 1857 von Catharina Geiger, Witwe des Valentin Fischer II. und ihrem Sohn für 1700 fl. gekauft.

57 LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 120/2.

58 LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 120/2.

59 LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 125; Nr. 1209 Braun, Heinrich II – Seite 2227.

60 LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 120/2.

61 Beylich 1861, 115.



Abb. 29
Schmiedgasse,
Flurstück Nr. 324
(heute Insheimerstraße 16) und
Schmiedgasse,
Flurstück Nr. 330
(heute Insheimerstraße 14),
Rohrbach,
Zahlen in schwarzer Farbe:
Flurstücknummern
Zahlen in roter Farbe:
Haus- und Besitznummern,
Auszug aus dem Liquidationsplan der
Gemeinde Rohrbach ~ 1845 (Vermessungs- und Katasteramt Rheinpfalz).



Abb. 30
Schmiedgasse,
Flurstück Nr. 324
(heute Insheimerstraße 16) und
Flurstück Nr. 330
(heute Insheimerstraße 14),
Rohrbach,
Auszug aus der Fortführungskarte (~1848
– 1868) (Vermessungs- und Katasteramt
Rheinpfalz).



Abb. 31
Schmiedgasse,
Flurstück Nr. 324
(heute Insheimerstraße 16) und
Flurstück Nr. 330
(heute Insheimerstraße 14),
Rohrbach,
Auszug aus der Fortführungskarte (~1869
– 1897) (Vermessungs- und Katasteramt
Rheinpfalz).

Die Firma Heinrich Braun präsentierte Ihre Erzeugnisse nicht nur anlässlich der pfälzischen Industrie-Ausstellungen in Kaiserslautern in den Jahren 1860 (Abb. 28, 37–39), und 1872 (Abb. 24–25, 49–50), sondern nahm auch an der bayerischen Landes-Ausstellung in Nürnberg 1882 in der Aussteller-Gruppe „Kanalisation“ mit „Röhren“ teil.⁶²

Ab dem 1. März 1894 übertrug Heinrich Braun (* 1832 / † 1901) die Firma an seinen Sohn Friedrich Braun (* 1859 / † 1907). Er selbst erhielt Prokura (Abb. 34).⁶³ Dem Eintrag in das Firmen-Register vom 31. März 1894 ist zu entnehmen, dass Heinrich Braun „bisher Fabrikant, jetzt ohne Gewerbe“ war (Abb. 32).

Die Herstellung von Steinzeug in Rohrbach warf offensichtlich bereits zum damaligen Zeitpunkt keinen ausreichenden Gewinn ab, um die Kosten für das tägliche Leben zu decken. Eine positive Veränderung der Unternehmenssituation konnte wohl auch Friedrich Braun nicht herbeiführen. Schon am 23. Dezember 1895 verkaufte Friedrich Braun, wohnhaft im elsässischen Weissenburg, mit Einverständnis seiner Eltern mit Wirkung ab 1. März 1896 das „Wohnhaus mit Keller, Stallung, Backhaus und Schweineställen sowie Hofraum, Werkstätte und Hofraum und Baumgarten“ in der heutigen Insheimerstraße 16 an Johannes Steidel und Georg Peter Steidel (Abb. 33). In den Gebäuden verblieben alle wand-, band-, mauer-, niet- und nagelfest und gesetzlich als „Zubehörde“ zu betrachtenden Gegenstände. Darin nicht enthalten waren „die zum Betriebe der Steinzeugfabrikation gehörigen Utensilien und Gerätschaften“. Das Eigentum hieran behielt sich Friedrich Braun vor.⁶⁴ Da der Brennofen nicht unter den verkauften Gebäuden aufgeführt ist, kann man davon ausgehen, dass dieser bei Beurkundung des Kaufvertrages schon nicht mehr existierte und die Produktion von Steinzeug bei der Firma Heinrich Braun spätestens im Jahre 1895 eingestellt worden war.⁶⁵

Auch Heinrich Braun blieb nicht in Rohrbach wohnhaft. Er zog nach Altenstadt bei Weissenburg und verstarb dort am 18. Januar 1901 im Berufsstand eines Zementwarenfabrikanten.⁶⁶ Friedrich Braun war beim Tod seines Vaters ebenfalls Zementwarenfabrikant in Altenstadt. Bei seinem Tod am 4. April 1907 in Weissenburg wurde hingegen als Beruf Makler vermerkt.⁶⁷ Die Löschung der Steinzeugwarenfabrik H. Braun und der Prokura des Heinrich Braun aus dem Handelsregister erfolgte erst im Jahr 1903 (Abb. 35).⁶⁸ Johannes Braun, der Bruder von Heinrich Braun, wohnte weiterhin in Rohrbach. Nach Schließung der Firma H. Braun war er als „Steingutwarenhändler“ tätig.⁶⁹

62 Hartmann 1882, 609.

63 Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1894, 367.

64 Kaufvertrag vom 23. Dezember 1894 (Abschrift des Vertrags im Gemeindearchiv Rohrbach). Unter den Notariatsakten im Landesarchiv Speyer konnte der Vorgang nicht aufgefunden werden.

65 Im Hausbuch von Eduard Schüler sind im Jahr 1892 noch Fahrten zum Holen von „Erd“ aus „Münster“ vermerkt. Leider steht nicht dabei, für wen Eduard Schüler den Ton holte (Anton Gottlieb, Manuskript (ohne Jahreszahl), Gemeindearchiv Rohrbach). Jedoch weisen die Fahrten darauf hin, dass noch Töpferei in Rohrbach in diesem Jahr betrieben wurde. Nachdem die Steinzeugfabrik Remy zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Betrieb war und die Fahrten in Zusammenhang mit der Herstellung von Steinzeug standen, führte Eduard Schüler die Fahrten vermutlich für die Firma Braun durch.

66 Altenstadt – Etat civil – Registre de décès 1901.

67 Wissembourg – Etat civil – Registre de décès 1907.

68 Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1903, 1745; Deutscher Reichsanzeiger 1903.

69 Anlässlich der Hochzeit von Luise Braun, Tochter von Johannes Braun und Katharina Becker am 17. November 1898 wurde als Beruf des Vaters Steingutwarenhändler vermerkt (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).

Plan Nr. 324

Laut Kaufvertrag vom 23. Dezember 1895 vor Konrad Reinheimer, königlich-bayerischem Notar im Amtssitz zu Billigheim in der Pfalz -Geschäfts-Register Nr. 32- verkauft

B r a u n Friedrich, lediger Steinzeugfabrikant, früher in Rohrbach, jetzt in Weißenburg wohnhaft, an

1. S t e i d e l Johannes, Ackerer in Rohrbach und
2. S t e i d e l Georg Peter II., Ackerer daselbst,

mit Wirkung vom 1. März 1896

Plan Nr. 324 Wohnhaus mit Keller, Stallung, Backhaus
und Schweineställen zu 1,40 Ar

Plan Nr. 324 1/2 Hofraum zu 2,60 Ar

Plan Nr. 324 1/3 Werkstätte und Hofraum zu 8,10 Ar

Plan Nr. 325 Baumgarten zu 8,50 Ar,

das Ganze beisammen gelegen zu Rohrbach in der Schmiedgasse neben Jakob Sponheimer und Jakob Bouquet.

Bei den Gebäulichkeiten bleibt Alles, was darin wand=, band=, mauer=, niet und nagelfest ist und gesetzlich als Zubehörde zu betrachten ist, namentlich auch ein Herd und ein Kessel, nicht aber die zum Betriebe der Steinzeugfabrikation gehörigen Utensilien und Gerätschaften, die sich Verkäufer vorbehält.

Käufer erklären, daß sie das Kaufobjekt in der Weise erwerben, daß hievon erhalten:

A., der genannte

Steidel Georg Peter:

aus Plan Nr. 325,328,329 1/2 und dem unter Ziff. 5 beschriebenen Grundstücke, denjenigen Teil der an den Käufer angrenzt in der ganzen Breite dessen Grundstückes durch die vorbeschriebenen Grundstücke durchgemessen bis zum Pfade, so daß die nördlichen und südlichen Grenzlinien des Grundstückes des Käufers in gerader Linie bis zum Pfade fortgesetzt gedacht, die Grenzen bilden, um einen Kaufpreis von fünfhundert Mark und

B., der genannte

Steidel Johannes den verbleibenden Rest der sämtlichen Flächen und die Gebäulichkeiten um einen Kaufpreis von 4.750 Mark.

Die vorstehend unter A bezeichneten Plannummern beschreiben sich wie folgt:

Pl.Nr. 325:	Baumgarten	8,50 Ar
Pl.Nr. 328:	Acker in den Loosäckern	6,10 Ar
Pl.Nr. 329 1/2:	Baumstück daselbst	2,70 Ar

Am 13. Januar 1896 erschienen vor demselben Notar die Eltern des Verkäufers Friedrich Braun - die in Rohrbach wohnenden Eheleute Heinrich Braun II., Steinzeugfabrikant und Elisabetha, geb. Schüler um dem Kaufvertrag vom 23. Dez. 1895 soweit nötig, als Mitverkäufer zuzustimmen.

Abb. 33 Abschrift der Besitzverhältnisse Insheimerstraße 16 (zuvor 179), zuvor Schmiedgasse, Flurstück Nr. 324 (Gemeindearchiv Rohrbach).

S. Braun, Steinzeugwaarenfabrik, in Rohrbach. Der Inhaber Heinrich Braun hat dieses Geschäft nebst allen Activen und Passiven seit 1. März 1894 seinem Sohne Friedrich Braun, Steingutfabrikant allda, übertragen. Derselbe betreibt es mit Einwilligung seines Vaters unter gleicher Firma, mit gleichem Sitz fort und hat zum Geschäftsbetriebe seinem Vater, dem bisherigen Firmeninhaber Heinrich Braun, Procura erteilt.

Abb. 34 Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1894, 367.

Königliches Amtsgericht.
Landau, Pfalz. Handelsregister. [44551]
A. Folgende Firmen wurden gelöscht, da der Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht:
17) **S. Braun, Steinzeugwaarenfabrik in Rohrbach;** desgl. wurde die Procura des Kaufmanns Heinrich Braun in Rohrbach gelöscht.

Abb. 35 Auszug aus dem Deutschen Reichsanzeiger 1903.

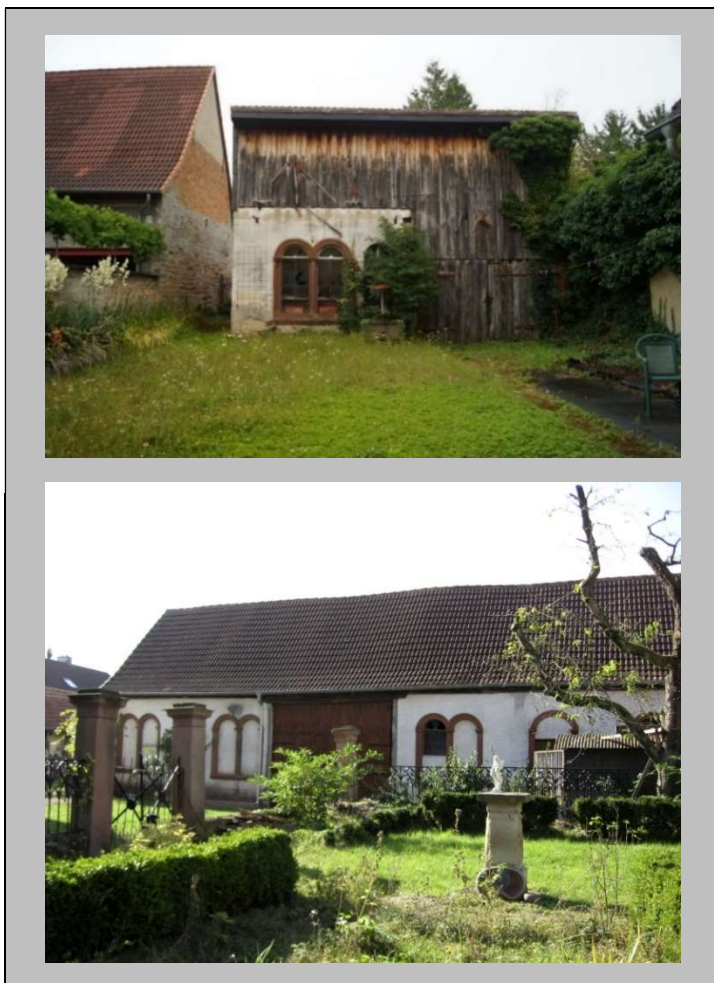


Abb. 36
Blick auf eine Werkstatt auf dem Grundstück Insheimerstraße 14 (ehemals Schmiedgasse 177, Flurstück Nr. 330) in Rohrbach (Foto: Eva Blanc, 2019). Im Gemeindearchiv in Rohrbach findet sich zu diesem Gebäude folgende Notiz: „Die im Nebengebäude (Werkstatt Bouquet) eingelassenen Fenster stammen aus der ehemaligen Krugfabrik Remy in der Mühlgasse.“

Blick auf die ehemalige Werkstatt auf dem Grundstück in der heutigen Mühlgasse 7 in Rohrbach (Foto: Rudolf Wild, 2016). Das Gebäude wurde im Denkmalverzeichnis Kreis Südliche Weinstraße gelistet: „Scheune mit klassizistischen Zwillingblendarkaden“ (Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler 2020, 84).

In dasselbe Zimmer waren auch die Thonwaaren eingereiht, nämlich einige Kachelöfen von Zweibrücken, Muster von Töpfergeschirr, Steinzeug mit hübscher Blumen- und Figurenverzierung von Rohrbach, endlich als das Ansehlichste in diesem ganzen Raume auf einem treppenförmigen Gerüste ein vollständiges Sortiment von Producten der Steingutfabrik Jacob und Hauber in Kaiserslautern, Tassen, Teller, Suppenschüsseln, Leuchter, Schreibzeuge, Schmuckkästchen u. s. w., zum Theile bemalt und bedruckt.

Abb. 37 „Die Pfälzische Industrieausstellung zu Kaiserslautern im Herbste 1860“ in der Pfälzer Zeitung vom 26. November 1860 (Pfälzer Zeitung 1860).

Aus der Pfalz, 23. Sept. Heute wurde die pfälzische Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern in solenner Weise eröffnet. Die Besichtigung derselben ist eine recht zahlreiche und die verschiedenen Zweige der Industrie haben viele sehr sehenswerthe Gegenstände geliefert.

Nachstehend theilt der Eilbote seinen Lesern diejenigen Personen aus dem Bezirke Landau mit, welche die Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern mit ihren Erzeugnissen beschieden.

Chemische Produkte und Rohstoffe.

Michel, Sohn P. A. in Annweiler, Vegetabilisches Pergament.

Thon-, Glas- und Steinwaaren.

Braun, Heinrich, Steingutfabrikant in Rohrbach,
1 Wasserkanne, 1 Weinkrug, 2 Weinkannen, 2
Trinkfrüge, 2 dito, 2 dito, 1 Maassstüge, 1 Maass-
kanne, 1 Weinbumpen, 2 Bierbumpen, 3 Schop-
penkrügel, 1 Kiterkrug, 1 Schoppenkrügel ohne
Deckel, 2 Blumentöpfe, 1 dito, 1 Blumenvase,
2 dito, 1 Essigfäßchen, 1 Fäßchen, 1 Reibschale,
1 Butterhasen, 1 Einmachtopf, 1 Delkrug, 1 Ab-
trittsröhre, 1 Wasserleitungsröhre.

Abb. 38 Auszug aus Der Eilbote vom 27. September 1860 (Der Eilbote 1860, 518).

3. Diplom.

Braun Heinrich, Steingutfabrikant in Rohrbach — Kat.-Nro. 17 — wegen seiner gut gelungenen verhältnißmäßig, billigen Fabrikate, welche auch das Bestreben nach Vereblung der Formen erkennen lassen.

Abb. 39 Bericht über die Pfälzische Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern 1860 (Beylich 1861, 66).

Anton Gottlieb notierte über dieses Unternehmen noch folgende Informationen⁷⁰: Im Betrieb gab es drei gusseiserne Drehscheiben. Davon wurden zwei per Hand angetrieben, die dritte verfügte über einen Riemenantrieb. Zudem gab es eine Dampfmaschine (Abb. 51), die für die Erdmühle und das Kneten des Tons die Antriebsenergie lieferte.⁷¹ In der Steinzeugfabrik H. Braun arbeiteten gegen Ende des 19. Jahrhunderts⁷² bei Vollbetrieb sechs⁷³ Personen. Dabei handelte es sich um:

<p>Heinrich Braun (* 1832 / † 1901)</p> <p>Sohn von Heinrich Jakob Braun (* 1808 / † 1877) und Magdalena Kimmel</p>	<p>Krugfabrikant, Inhaber der Fabrik H. Braun, nach Schließung der Steinzeugfabrik in Rohrbach Zementwarenfabrikant in Altenstadt bei Weissenburg</p>
<p>Johannes Braun (* ? / † 1899)</p> <p>Sohn von Heinrich Jakob Braun (* 1808 / † 1877) und Magdalena Kimmel, Bruder von Heinrich Braun (* 1832 / † 1901), Ehemann von Katharina Becker</p>	<p>Krugmacher, Krugfabrikant, Inhaber der Fabrik H. Braun, nach Schließung der Steinzeugfabrik H. Braun in Rohrbach „Steingutwarenhändler“</p>
<p>Katharina Becker (* 29.12.1863)</p> <p>Schwägerin von Heinrich Braun (* 1832 / † 1901), Ehefrau von Johannes Braun</p>	<p>Bemalung von Gefäßen mit Blumendekoren</p>
<p>Friedrich Braun, genannt Fritz (* 1859 / † 1907)</p> <p>Sohn von Heinrich Braun (* 1832 / † 1901) und Elisabetha Schüller</p>	<p>Besuch der höheren Knabenschule in Landau, Steinzeugfabrikant in Rohrbach, Zementwarenfabrikant in Altenstadt bei Weissenburg, zuletzt Makler in Weissenburg</p>
<p>Carl Kimmel (* 1833 / † 1911)</p> <p>Bruder von Magdalena Kimmel</p>	<p>Laut Überlieferung bemalte und beschriftete Carl Kimmel die Gefäße mit blauer Farbe. So soll er auch den Topf anlässlich der Hochzeit von Ludwig Bietighöfer im Jahr 1891 beschriftet und verziert haben.</p>
<p>Valentin Brunner (* 10.3.1853)</p>	<p>Fabrikarbeiter</p>

70 Anton Gottlieb, Manuskript (ohne Jahreszahl) und Typoskript 1969, Gemeindearchiv Rohrbach.

71 In der ehemaligen Schmiedgasse, Hausnummer 181 betrieb nicht nur Heinrich Braun für die „Steingutwarenfabrik“ eine Dampfmaschine (ohne Fabrikzeichen), sondern auch Friedrich Braun zum „Dampfdreschen“ (Zweck: Ausdreschen von Früchten), Fabrikat Heinr. Lanz, Mannheim, No. 3, 502 (LASP Best. N13 Nr. 360).

72 Anton Gottlieb notierte in seinen in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts entstandenen Schriften Kenntnisse zur Steinzeugproduktion, die in der Rohrbacher Bevölkerung noch vorhanden waren bzw. an die sich die damals „älteren“ Rohrbacher erinnerten. Daher ist davon auszugehen, dass Anton Gottlieb in seinen Schriften den Zustand im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts erfasste.

73 Nicht nur Anton Gottlieb erwähnte in seinen Schriften sechs Personen, die bei Heinrich Braun bei Vollbetrieb tätig waren. Auch die Einträge des Unternehmens in den Adressbüchern der Keramik-Industrie in den Jahren 1887, 188; 1890, 204; 1893, 232 und 1896, 252 nennen die Anzahl von „6 Arbeitern“.

[2372¹/₈] Die

Steingutröhren-Fabrik

von **H. Braun** in **Kohrbach** (bei Landau)

Erzint ihre vermittelst Maschinen gepressten **Röhren**, welche schön und sehr solid sind, bestens in empfehlende Erinnerung.

Diese Röhren, welche besonders für **Abtritt- und Wasserleitmaen** gegen aufheiserne, asphaltirte Röhren etc. den Vorzug haben, was allgemein anerkannt ist, kommen in allen Dimensionen und um billige Preise geliefert werden.

Abb. 43 Anzeige im Pfälzischen Kurier vom 8. Juni 1865 (Pfälzischer Kurier 1865).

Die

Steingut - Röhren - Fabrik

von **H. Braun** in **Kohrbach** bei Landau

liefert **Abtritt-, Wasserleitungs- und Dunströhren, Schornsteinaufsätze** etc. etc. in allen entsprechenden Dimensionen.

Diese Röhren, aus **compacte unauf löslicher Steinmasse** bestehend, bieten eisernen und Asphaltrohren gegenüber große Vortheile, besonders für **Abtritt- und Wasserleitungen**, zu welchem Gebrauch diese Röhrenmasse einer **Oxydations-Zersetzung** niemals unterworfen ist.

Die Preise sind sehr empfehlend, da solche bedeutend billiger gestellt sind als die der Metall- oder Asphaltrohren. [2841¹/₂]

Größere Vorräthe von diversen Röhren sind stets in Commission bei **C. N. Thomas** in **Kaiserslautern**.

Abb. 44 Anzeige in der Pfälzer Zeitung vom 22. Juli 1865 (Pfälzer Zeitung 1865).

Großes Commissionslager

der Kohrbacher Steingut-Röhren

für **Abtritte und Wasserleitungen, Schornsteinaufsätze** bei

[2145⁵/₈] **C. N. Thomas** in **Kaiserslautern**.

Abb. 45 Anzeige im Pfälzischen Kurier vom 16. August 1866 (Pfälzischer Kurier 1866).

Kohrbacher

Abtritt- und Deichel-Röhren,

Schornstein-Aufsätze

100³/₈) bei **C. N. Thomas**.

Abb. 46 Anzeige ohne nähere Hinweise auf den Herstellerbetrieb in der Pfälzischen Volkszeitung und Kaiserslauterer Wochenblatt (Pfälzische Volkszeitung), Plakat-Anzeiger vom 24. Juni 1866 (Pfälzische Volkszeitung 1866).

Die Steingutröhren-Fabrik

von **H. Braun** in **Kohrbach** bei Landau

empfehl't ihre Wasserleitungs-, Abtritts-, Dunströhren, Schornsteinaufsätze etc. in allen möglichen Dimensionen.

Die Röhren entsprechen ihrem Zwecke für Wasserleitungen ebenso, wie für Abtrittleitungen, da die Steinmasse dieser Röhren sich im Boden unverändert erhält und Leitungen davon den Asphaltrohren weit vorzuziehen sind. Auch stellen sich die Preise der Steingutröhren bedeutend billiger, als die der Asphalt- oder Gußröhren.

Größere Vorräthe von Röhren sind stets in Commission bei [919¹/₂]

C. N. Thomas in **Kaiserslautern**.
G. S. Rägele in **Speyer**.

Abb. 47 Anzeige im Pfälzischen Kurier vom 3. März 1867 (Pfälzischer Kurier 1867a).

**Großes Lager von Rohrbacher Steingut:
 Deicheln u. Abtrittsrohren, Schornstein-
 Aufsätzen,
 bei C. N. Thomas in Kaiserslautern.**

Abb. 48 Anzeige im Pfälzischen Kurier vom 26. September 1867 (Pfälzischer Kurier 1867b).

Außer ordinären Töpferwaaren, denen es im Ganzen sehr an Geschmac fehlt, finden sich auch feuerfestes Koch- und Bratgeschirr von Kiesel J. B. in Mfelheim, Sahn R. in Gufel und der (seitdem eingegangenen) Fabrik von Hütwohl L. in Kaiserslautern; dann von dem mit Steingut nicht zu verwechselnden, mit Kochsalz glafirten Steinzeuge aus Rohrbach die blau verzierten Wasserkrüge, Töpfe, Schüsseln, Krautständer, Röhren, namentlich Abzugsröhren für Abtritte, Schnupftabaks- und Senfbehälter, Fätschen, Vasen zc. Die Röhren werden jetzt gepreßt und können daher nach jeder beliebigen Länge angefertigt werden. Darunter zeichnen sich die H. Braun'schen Waaren durch geschmackvolle blaue Verzierungen, dann eben solche Blätter und Figuren in Relief oder Halbreliet, meist von bräunlicher Farbe aus und haben, wenn wir uns recht erinnern, seit der Ausstellung im Jahre 1860 rühmliche Fortschritte gemacht. Ein Bierkrügelchen trug die halberhabenen Bildnisse des deutschen Kaisers und Kronprinzen, Bismarcks und Moltkes. Bemerkenswerth ist auch ein steinzeugenes sogen. Locomotivrohr von Henry Gebr. zu Schornsteinen für Remisen, in denen die Locomotiven angeheizt werden, statt eiserner. Eine versuchsweise Anwendung auf der pfälzischen Eisenbahn hat unfers Wissens ergeben, daß diese Steinzeugrohre dem Zerspringen ausgesetzt sind.

Abb. 49 Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern im Sommer 1872 (Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1873, 54).

Rau- fende Nro.	Klassung	Namen der Prämiierten.	Wohnort.	Geschäft oder Firma.
18	II	Stalter J.	Ernstweiler.	Delonon (Zweischenwasser).
19	II	Becker J.	Grünstadt.	Branntweinfabrik.
20	II	Diehl G.	Zweibrücken.	Bierbrauer.
21	II	Leiner Wittv.	Zweibrücken.	Bierbrauer.
22	II	Geißel L.	Neustadt.	Bierbrauer.
23	II	Gläsgen G.	Frankenthal.	Lack- und Firnißfabrik.
24	II	Gebr. Feith	Neustadt.	Pechfabrik.
25	II	Mezger D.	Landau.	Roh- und Pflanzenhaarfabrik.
26	II	Steube Aug.	Neustadt.	Chocoladefabrik.
27	II	Konrad G.	Bergzabern.	Chocoladefabrik.
28	II	Kärner J.	Ludwigshafen.	Chocoladefabrik.
29	II	Koch J.	Kaiserslautern.	Conditor.
30	II	Nickel Gg.	St. Ingbert.	Conditor.
31	II	Robrian A.	Zweibrücken.	Apotheker (Liqueur und Esenzen).
32	II	Kallenbach W.	Zweibrücken.	Mezger (Würste).
33	II	Thielmann Ph.	Kaiserslautern.	Mezger (Würste).
34	II	Handrich, Gaffert & Cie.	Dürkheim.	Weinhandlung.
35	II	Guth Frdr.	Zweibrücken.	Kunstgärtner.
36	II	Eichling Ph.	Kaiserslautern.	Kunstgärtner.
37	III	Braun Heinr.	Rohrbach.	Steingutfabrik.

Abb. 50 Liste der Prämiierten, darunter Heinrich Braun / III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1872 (Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1873, 170).

Verzeichniss				
der Mitglieder des Pfälzischen Dampfkessel-Revisions-Vereins.				

Bezirksamt Bergzabern.				
Name resp. Firma.	Ort.	Zweck.	Anzahl der Kessel.	Locomo- bile.
Actienbr. Trifels	Annweiler	Bierbrauerei	1	—
J. Brüstle	"	"	1	—
Gebr. Karcher	Bergzabern	"	1	—
J. Spitzfaden	Ramberg	Bürstenfabrik	1	—
H. Conrad	Bergzabern	Chocoladenfabrik	1	—
W. Jäger	"	Dampfdreschsch.	—	1
D. Dengler	Billigheim	"	—	1
C. Spalding	Bergzabern	Holzschneiderei	1	—
D. Hess	Annweiler	"	1	—
P. Braun	Rohrbach	Krugfabrik	1	—
H. Diehl	Albersweiler	Leimfabrik	1	—
J. Ziegler	Bergzabern	Messerschmied	1	—
G. Pabst	"	Mechaniker	1	—
Joh. Schulz	Annweiler	"	1	—
K. Michel	"	Papierfabrik	1	—

Abb. 51 Auszug aus dem Verzeichnis der Mitglieder des Pfälzischen Dampfkessel-Revisions-Verein mit Sitz in Kaiserslautern, Vierter Jahres-Bericht 1875 (Pfälzischer Dampfkessel-Revisions-Verein 1876, 42). Im Verzeichnis der Mitglieder wurde statt „H. Braun“ der Name „P. Braun“ als Dampfkesselbesitzer vermerkt.

Gründe für den Niedergang der Steinzeugfabriken Gebrüder Remy (1857/1865–ca. 1888/90) und H. Braun (1857/1865–1895/Löschung 1903) in Rohrbach (Pfalz)

Für den Niedergang der Steinzeugproduktion in Rohrbach gab es mehrere Ursachen. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg fielen 1871 Lothringen und das Elsass an das Deutsche Reich. Insbesondere die Steinzeugtöpfer des im Elsass gelegenen Oberbetschdorf mussten sich nach Wegfall ihrer ursprünglichen Handelsorte und -routen neue Vertriebsgebiete suchen, die sie auch in angrenzenden Regionen, wie der Rheinpfalz fanden. Der ohnehin durch die Westerwälder Firmen vorhandene Konkurrenzdruck erhöhte sich hierdurch für die Steinzeugproduzenten in Rohrbach erheblich (Abb. 52).

Steingutwaaren, hauptsächlich in Kaiserslautern, Wattenheim und Rohrbach erzeugt, leiden ebenfalls sehr stark unter der Concurrnz größerer Fabriken, und war der Absatz ein ungenügender.

Abb. 52 Auszug aus dem Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1877 (Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1878, 69).⁷⁴

⁷⁴ Im Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1877 wurden unter dem Begriff „Steingutwaaren“ Keramiken bestehend aus Steingut und Steinzeug zusammengefasst.

Die Bayerische Handelszeitung vom 26. Oktober 1872, 862 unterschied in einer Mitteilung über die III. Pfälzische Industrieausstellung zwischen den beiden Keramikgattungen: „Die Steinzeug-Fabrikation hat ihren Sitz in Rohrbach bei Landau (Heinr. Braun und Gebr. Remy) und Wattenheim.- Steingutfabriken gibt es

Zudem erwies sich zwar die Auftragslage bei Produzenten von Drainageröhren an sich als zufriedenstellend, jedoch waren 1883 die Preise für ihre Erzeugnisse trotz hoher Nachfrage zurückgegangen. Auch die Zahlungsmoral der Kunden war nicht zufriedenstellend (Abb. 53). Hinzu kam die Verteuerung der Kohlefrachten, die die Erweiterung des Umsatzgebietes von Röhrenherstellern nicht zuließ (Abb. 55). Schließlich begann ab 1884 das emaillierte Blechgeschirr Keramikwaren jeglicher Art zu verdrängen (Abb. 56). In dieser Gemengelage verstarb im Jahr 1888 der Rohrbacher Steinzeugfabrikant Johann Remy. Er war verheiratet, aber soweit bisher bekannt, kinderlos. Die von ihm geführte Steinzeugfabrik Gebrüder Remy war zum Zeitpunkt seines Tods wohl wenig rentabel und sicherte sehr wahrscheinlich nur noch auf geringem Niveau ein Einkommen. Die Einstellung des Töpfereibetriebs war daher naheliegend. Die Zwangsversteigerung des ehemaligen Fabrikgeländes erfolgte im Jahr 1890.⁷⁵ Auch die Rohrbacher Steinzeugfabrik H. Braun konnte dem Konkurrenzdruck nicht sehr viel länger standhalten. Bereits im März 1894 wurde bei Heinrich Braun der berufliche Status „bisher Fabrikant, jetzt ohne Gewerbe“ notiert⁷⁶ und das Fabrikgelände 1895 mit Wirkung ab 1. März 1896⁷⁷ verkauft. Daher ist davon auszugehen, dass spätestens im Jahr 1895 auch die Arbeiten in der Fabrik Heinrich Braun in Rohrbach eingestellt wurden.

Die Thonwaaren-Fabrikation ist mit dem Ergebnis ihres Geschäfts, soweit dabei die Menge in Betracht kommt, zufrieden, dagegen haben die Preise nicht etwa angezogen, sondern sind trotz der starken Nachfrage zurückgegangen.

Für die binnenpfälzische Industrie wirkt unter solchen Umständen die hohe Kohlenfracht in hohem Grade ungünstig und beeinträchtigt die Concurrenz in empfindlicher Weise.

Falzziegel, Hohlsteine und Drainageröhren standen in anhaltend guter Nachfrage, ebenso die aus feuerfestem Thon gebrannten Flur- und Trottoir-Platten.

Die Zahlungsverhältnisse waren nicht befriedigend.

Abb. 53 Auszug aus dem Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1883 (Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1884, 63–64).

auch heute nur erst zwei: Gebr. Bordollo in Grünstadt und die seit 1862 in eine Aktiengesellschaft umgewandelte ehemalige Firma Jacob & Hauber, nunmehr Steingutfabrik Kaiserslautern.“

Ab 1878 teilte der Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer unter dem Begriff „Steingut-Fabrikation“ die aktuelle wirtschaftliche Situation der Branche mit. Hier gewinnt man jedoch den Eindruck, dass die Steinzeughersteller in dieser Berichterstattung keine Berücksichtigung fanden (Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1879, 72). Ab 1883 kam die Sparte „Thonwaaren-Fabrikation“ im Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer unter der Rubrik „Mineralische Waaren“ hinzu. Bei Betrachtung der aktuellen Handelssituation fanden darunter nun auch Drainageröhren Berücksichtigung (Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1884, 63–64). Nachdem in Rohrbach gerade die Produktion von Röhren stark im Vordergrund stand, wurde davon ausgegangen, dass der Beschreibung der „Thonwaaren-Fabrikation“ am ehesten Hinweise zur wirtschaftlichen Situation der vor Ort tätigen Steinzeugtöpfer zu entnehmen sind.

75 Landauer Anzeiger 1890, 7; LASP Best. K5, Not. Billigheim, Karton Nr. 89.

76 Eintrag der Firma H. Braun im Firmen-Register vom 31.3.1894 (Registergericht Landau).

77 Besitzverhältnisse 1894 (Abschrift im Gemeindearchiv Rohrbach).

Thonwaaren-Fabrikation. Drainageröhren, Falzziegel und Hohlsteine standen das ganze Jahr in guter Nachfrage, dagegen sind die feuerfesten Steine in Folge der ungünstigen Lage des Eisengeschäfts nur schwer verkäuflich gewesen.

Abb. 54 Auszug aus dem Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1884 (Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1885, 56).

Die Fabrikation der Falzziegel, Hohlziegel, Vollsteine, Plättchen, Drainröhren, Beetziegel u. hat unter dem bisherigen Druck der hohen Kohlenfrachten der Pfalz ihr Umsatzgebiet gegen 1884 nicht erweitern können. Es war indessen der rührigen Bauhätigkeit zu danken, daß die Artikel stets begehrt waren, und es konnten daher die Arbeitskräfte ohne Einschränkung Beschäftigung finden.

Abb. 55 Auszug aus dem Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1885 (Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1886, 80).

Auch eine Thonwaarenfabrik beklagt einen minder großen Umschlag pro 1886, dagegen hat eine Fabrik von Falzziegeln, Hohl- und Vollsteinen, Plättchen und Drainröhren oft mit Uebersunden arbeiten lassen, um den Aufträgen zu genügen.

Die Steingut-Fabrikation hatte in den letzten beiden Jahren einen harten Stand gegenüber der Fabrikation der emaillirten Blechgeschirre und wird ihn auch in Zukunft haben, da die Blechgeschirre wegen ihrer größeren Dauerhaftigkeit von dem Publikum im Allgemeinen vorgezogen werden. Eine Reihe von Gebrauchsgegenständen, welche früher nur in Steingut angefertigt wurden, werden jetzt nur als Blechgeschirre angekauft.

Unsere inländischen Concurrenten haben ihre Steingutfabriken, zum weitesten Theil, an schiffbaren Flüssen angelegt und genießen hinsichtlich der billigen Wasserfrachten erhebliche Vortheile.

Eine stetige Nachfrage nach billigen Massenfabriken war vorherrschend.

Der Umschlag ist nach Menge und Werth im Jahre 1886 gefallen und es mußten einige Betriebseinschränkungen berichtet werden.

Abb. 56 Auszug aus dem Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1886 (Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1887, 63).

Erzeugnisse der Rohrbacher Steinzeugfabriken⁷⁸

Die Rohrbacher Steinzeugfabriken verarbeiteten zur Herstellung Ihrer Erzeugnisse Ton aus Rohrbach (Gewann Kirschgärten und Gewann Lettenloch), hauptsächlich aber aus Klingenstein und vor allem aus Oberbetschdorf.⁷⁹ Der Ton aus Klingenstein diente wohl überwiegend zur Herstellung von Brennhilfsmitteln. Für die Sandelung der Oberflächen

78 Die formentypologische Ansprache der Gefäße und Gerätschaften erfolgt im vorliegenden Beitrag auf Grundlage der Vorschläge von Bauer u.a. 1993 und Endres 1996.

79 Ton aus Oberbetschdorf wurde ebenfalls in Steinzeugtöpfereien in Zabern/Saverne (Schmitter 1982a, 43), Niedersteinbach (Schmitter 1982a, 45) und Oppenau (Blanc 2013, 22, Anmerkung 102) verarbeitet.

der Brennhilfen fand der Bachsand aus Klingen Verwendung.⁸⁰ Daneben wurde auch der elsässische Ort Riedseltz als Bezugsort von „Material“ in den zeitgenössischen Quellen benannt (Abb. 3).⁸¹ Der Ton wurde „gemischt“ bis er die gewünschten Eigenschaften für die Produktion von Steinzeug aufwies. Die in Rohrbach tätigen Steinzeugtöpfer hatten ihr Handwerk in Krughütte, Höhr und vor allem in Oberbetschdorf erlernt. Nicht wenige der Töpfer und ihre Familien waren an mehreren Produktionsstandorten tätig, besonders häufig in Oberbetschdorf (vgl. Anhang 1). Daher überrascht es nicht, dass die in Rohrbach hergestellten Erzeugnisse in Form, Dekor und Materialeigenschaften eine Nähe zu Steinzeug aus Oberbetschdorf zeigen.

Das Salz für die Herstellung der Glasur wurde zu ermäßigten Preisen vermutlich von der Rohrbach nächst gelegenen Saline in Bad Dürkheim bezogen.⁸² Die Abgabe des Salzes zu Fabrikzwecken erfolgte nach Vermischung mit Ruß⁸³, damit es nicht mehr als Kochsalz verwendbar war. 1868 findet sich bei Darlegung der Einnahmen aus den Salinen im Königreich Bayern folgende Notiz: „Außerdem 68 Säcke à 150 Pfd. zu je 5 fl. an die Fabrik in Rohrbach (Pfalz)“.⁸⁴ Anton Gottlieb notierte 1969 zum Preis des für die Herstellung der Glasur benötigten Salzes: „Ein Zentner kostete etwa 3 Mark“.⁸⁵

Die Erzeugnisse der Rohrbacher Steinzeugtöpferei wurden direkt vor Ort abgesetzt oder über Händler auf Wagen der Bevölkerung in der weiteren Umgebung angeboten. In den 1830er Jahren erstreckte sich das Absatzgebiet auf den Rheinkreis und Württemberg.⁸⁶ Laut Gewerbesteuer-Register von 1844 bis 1853 der Gemeinde Rohrbach betrieben den Steinzeughandel im Kleinen: Peter Mathis, Valentin Brunner, Peter Ott, Jakob Gaab, Martin Gaab, Franz Liar und Franz Buckel.⁸⁷ Friedrich Jakob Dochnahl listete im Gewerbe- und Handelsadressbuch der bayerischen Pfalz 1877 unter Geschirrhändler „Matis, Steph. Wtb.“ und „Stephan, Mart. Wtb.“⁸⁸, unter Spezerei- und Geschirrhändler „Burger, Jos.“⁸⁹ sowie unter Steingut- und Holzschuhhändler „Heugel, Heinr.“⁹⁰. Die Steinzeugfabrik Gebrüder Remy unterhielt in Kaiserslautern eine Niederlage, die nicht nur die dortige Umgegend abdeckte, sondern auch die Kreise Saarbrücken, Trier und Luxemburg mit Waren versorgte (Abb. 23). Die Fabrik H. Braun vertrieb ihre Erzeugnisse über Zweigniederlassungen in Kaiserslautern und Speyer (Abb. 43–48). Otto Beylich berichtete 1861, dass das Unternehmen durchschnittlich im Jahr 44 000 Stücke lieferte und sich der Absatz über den größten Teil der Zollstaaten er-

80 Anton Gottlieb, Typoskript 1969, 3, Gemeindearchiv Rohrbach.

81 Schmitz 1836, 124.

82 1868 gab es im Königreich Bayern sieben „inländische“ Salinen. Diese befanden sich in Berchtesgaden, Reichenhall, Traunstein, Rosenheim, Kissingen, Orb und Dürkheim (Augsburger Abendzeitung 1868, 122).

83 Dem Münchener Boten für Stadt und Land vom 26. Januar 1870 ist hierzu zu entnehmen: „Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß das für die Krug- und Kannenbäcker (Thonwarenfabrikanten) bestimmte und unmittelbar bestellte und bezogene Gewerbesalz mit ½ Prozent Kienruß denaturiert werde.“

84 Augsburgische Abendzeitung 1868, 122.

85 Anton Gottlieb, Typoskript 1969, 4, Gemeindearchiv Rohrbach.

86 Schmitz 1836, 124.

87 Gudrun Elsner 1996, 33, Anmerkung 24 ergänzt hierzu: „Lt. Gemeinderechnung v. 1852 erwarb auch der Steinguthändler Franz Michael Martin aus Schaidt das Bürgerrecht. Schüler (gemeint ist Eduard Schüler aus Rohrbach, Anm. der Autorin) benannte aus der Erinnerung noch Heinrich Heugel, geb. am 29.3.1841 und Daniel Meyer, geb. am 11.5.1838 aus Steinweiler.“

88 Dochnahl 1877, 578.

89 Dochnahl 1877, 579.

90 Dochnahl 1877, 579. „Braun, Heinr.“ und „Remy, Joh.“ wurden an gleicher Stelle als „Steingutfabrikanten“ gelistet.

streckte.⁹¹ Nachdem Rohrbach ab 1855 mit einem eigenen Bahnhof an das Schienennetz angebunden war⁹², ist der Vertrieb in dem von Otto Beylich umrissenen doch recht großen Gebiet denkbar.

Die zum aktuellen Zeitpunkt mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit Rohrbach zuweisbaren Erzeugnisse und die archäologischen Hinterlassenschaften weisen keine Herstellermarke auf. Durch die Einträge in den Adressbüchern der Keram-Industrie ist jedoch bekannt, dass zumindest die Steinzeugfabrik Heinrich Braun eine Marke in Form der ligierten Buchstaben „HB“ nutzte (Abb. 57).⁹³

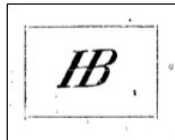


Abb. 57

Marke der Steinzeugfabrik H. Braun, Ausschnitt aus einer Anzeige der Steinzeugfabrik Heinrich Braun (Adressbuch der Keram-Industrie 1896, 252).

Kenntnisse über die in Rohrbach hergestellten Erzeugnisse können über die Erwähnung in zeitgenössischen schriftlichen Quellen, über in der Mühlgasse 7 in Rohrbach geborgene Werkstattabfälle und über der Rohrbacher Produktion zuweisbare Gefäße in musealen und privaten Sammlungen gewonnen werden.

Rohrbacher Erzeugnisse – Erwähnung in schriftlichen Quellen

Durch die Auswertung von zeitgenössischen schriftlichen Quellen ergaben sich erste Hinweise über die von den Rohrbacher Steinzeugfirmen angebotenen Erzeugnisse (Abb. 58–59). Insbesondere Werbeanzeigen in Zeitungen ab den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts und Beschreibungen von anlässlich der pfälzischen Industrie-Ausstellungen in den Jahren 1860 und 1872 präsentierten Rohrbacher Keramiken lieferten zu diesem Themengebiet einige Informationen.

Die Steinzeugfabrik Gebrüder Remy führte Abtrittsröhren, Dunströhren, Wasserleitungsröhren, Kaminhüte, Töpfe, Krüge, Schüsseln etc. im Angebot. Neben den erwähnten Röhren versuchte sich die Firma Gebrüder Remy auch an der Herstellung von sogenannten „Lokomotivrohren“. Dabei handelte es sich um einen Schornstein für Remisen, in denen die Lokomotiven angeheizt wurden. Diese Rohre setzten sich allerdings nicht durch, da sie bei Anwendung wohl häufig zersprangen.⁹⁴

Heinrich Braun bot ein ähnliches Sortiment an. Zur Auswahl standen Abtrittsröhren, Wasserleitungsröhren, Dunströhren, Schornsteinaufsätze sowie Töpfe, Kannen, Krüge, Schüsseln in verschiedensten Ausführungen und Essigfässchen. Das Steinzeug der Fabrik H. Braun konnte mit „hübscher Blumen- und Figurenverzierung“ versehen sein.⁹⁵

Spätestens seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden die diversen Röhren in beiden Fabriken in Rohrbach gepresst. Gegenüber gedrehten Röhren hatten die solcherart hergestellten Stücke den Vorteil, dass sie eine gleichmäßige zylindrische Form, eine einheit-

91 Beylich 1861, 115.

92 Martin 1999, 17–18, Gemeindearchiv Rohrbach.

93 Adressbücher der Keram-Industrie 1887, 188; 1890, 204; 1893, 232 und 1896, 252. Der Text in den vier Adressbüchern ist jeweils gleichlautend.

94 Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1873, 54.

95 Pfälzer Zeitung 1860.

liche Wandungsstärke sowie eine glatte Oberfläche aufwiesen.⁹⁶ Zudem konnten die Röhren in jeder beliebigen Länge angefertigt werden.⁹⁷

Heinrich Braun präsentierte anlässlich der Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern 1872 Waren mit blauen Verzierungen, „dann eben solche Blätter und Figuren in Relief oder Halbr relief, meist von bräunlicher Farbe“. Herausgestellt wurde auch ein „Bierkrügelchen“ mit den halberhabenen Bildnissen des deutschen Kaisers (Wilhelm I.), des Kronprinzen (Friedrich Wilhelm / Friedrich III.), Bismarcks und Moltkes.⁹⁸ In Sammlungen von historischer Keramik konnte bislang kein solches „Bierkrügelchen“ mit dem Herstellungsort Rohrbach ausfindig gemacht werden. Die vorliegende Beschreibung dieses Gefäßes würde auch auf die „gepressten“ Krüge mit dem Motiv „Erinnerung an den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71“ bzw. „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“ wie sie Irmgard und Werner Endres 1991⁹⁹ und Otmar Menne 2007¹⁰⁰ abbildeten, passen. Dieses Thema bzw. Motiv dürfte jedoch von mehreren Firmen aufgegriffen und in unterschiedlichster Art und Weise umgesetzt worden sein.

Jahr	Steinzeugwarenfabrik Gebrüder Remy	Steinzeugfabrik Heinrich Braun
1860		Krüge, Häfen und sonstige Geschirre, Wasserleitungsröhren, Abtrittsröhren (Abb. 28, Beylich 1861, 115) Steinzeug mit hübscher Blumen- und Figurenverzierung aus Rohrbach (Abb. 37, Pfälzer Zeitung 1860) 1 Wasserkanne, 1 Weinkrug, 2 Weinkannen, 2 Trinkkrüge, 2 dito, 2 dito, 1 Maaßstütze, 1 Maaßkanne, 1 Weinhumpen, 2 Bierhumpen, 3 Schoppenkrügel, 1 Literkrug, 1 Schoppenkrügel ohne Deckel, 2 Blumentöpfe, 1 dito, 1 Blumenvase, 2 dito, 1 Essigfäßchen, 1 Fäßchen, 1 Reibschaale, 1 Butterhafen, 1 Einmachtopf, 1 Oelkrug, 1 Abtrittsröhre, 1 Wasserleitungsröhre (Abb. 38, Der Eilbote 1860, 518)
1865		Abtritt-, Wasserleitungs- und Dunströhren, Schornsteinaufsätze (Abb. 43–44, Pfälzischer Kurier 1865; Pfälzer Zeitung 1865)
1866		Röhren für Abtritte und Wasserleitungen, Schornsteinaufsätze (Abb. 45–46, Pfälzischer Kurier 1866; Pfälzische Volkszeitung 1866)
1867		Wasserleitungs-, Abtritts-, Dunströhren, Schornsteinaufsätze (Abb. 47, Pfälzischer Kurier 1867a)

Abb. 58 In Schriftquellen erwähnte Erzeugnisse der Rohrbacher Steinzeugfabriken.

96 Die Vorzüge von gepressten Röhren wurden im Bericht über die Industrie-Ausstellung in München im Jahr 1835 dargelegt (Bericht der Ministerial-Commission 1836, 142–143).

97 Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1873, 54.

98 Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1873, 54.

99 Endres/Endres 1991, 155, Abb. 214.

100 Menne 2007, 66, Abb. 28a–28c, 67.

Jahr	Steinzeugwarenfabrik Gebrüder Remy	Steinzeugfabrik Heinrich Braun
1867		Deicheln u. Abtrittsröhren, Schornstein-Aufsätze (Abb. 48, Pfälzischer Kurier 1867b)
1872	„Die Steinzeugröhren, grosse und kleine Gefässe von Braun und Gebrüder Remy in Rohrbach gaben eine noch drastischere Illustration zur Vernachlässigung der Formen in diesem Industriezweig.“ (Abb. 25, Kunst und Gewerbe 1872, 548–549)	
1872	Blau verzierte Wasserkrüge, Töpfe, Schüsseln, Krautständer, Röhren, namentlich Abzugsröhren für Abtritte, Schnupftabaks- und Senfbehälter, Fässchen, Vasen etc. Die Röhren werden jetzt gepresst und können daher in jeder beliebigen Länge angefertigt werden. (Abb. 49, Bericht über die III. Pfälzische Industrieausstellung 1873, 54)	
1872	„Bemerkenswerth ist auch ein steinzeugenes sogen. Locomotivrohr von Remy Gebr. zu Schornsteinen für Remisen, in denen die Locomotiven angeheizt werden, statt eiserner. Eine versuchsweise Anwendung auf der pfälzischen Eisenbahn hat unsers Wissens ergeben, daß diese Steinzeugrohre dem Zerspringen ausgesetzt sind.“ (Abb. 49, Bericht über die III. Pfälzische Industrieausstellung 1873, 54)	„Darunter zeichnen sich die H. Braun'schen Waaren durch geschmackvolle blaue Verzierungen, dann eben solche Blätter und Figuren in Relief oder Halbreief, meist von bräunlicher Farbe aus und haben, wenn wir uns recht erinnern, seit der Ausstellung im Jahre 1860 rühmliche Fortschritte gemacht. Ein Bierkrügelchen trug die halberhabenen Bildnisse des deutschen Kaisers und Kronprinzen, Bismarcks und Moltkes.“ (Abb. 49, Bericht über die III. Pfälzische Industrieausstellung 1873, 54)
1872	Verschiedene Röhren, Krautständer, Schüsseln etc. (Abb. 24, Katalog Industrie-Ausstellung 1872, 12)	Steinzeugröhren, Krüge, Töpfe und Schüsseln etc. (Abb. 24, Katalog Industrie-Ausstellung 1872, 12)
1875	Abtrittsröhren, Dunströhren, Wasserleitungsröhren, Kaminhüte, steinerne Häfen, Krüge, Schüsseln etc. (Abb. 23, Pfälzische Volkszeitung 1875) „Schindeln“, Krüge und Schüsseln (Abb. 16, Gemeinde-Rechnungen 1875, Beleg 464, Gemeindearchiv Rohrbach)	
1877		„Steingutwaaren“, Steingutröhren (Abb. 40, Gemeinde-Rechnungen 1877, Beleg 271, Gemeindearchiv Rohrbach)
1879		Schornsteinhut (Gemeinde-Rechnungen 1879, Beleg 250, Gemeindearchiv Rohrbach)
1880		Röhren für Wasserleitungen, Ableitung von Wasser, Abtritte, Dunströhren, Krüge, Töpfe und sonstige in das Fach einschlagende Artikel (Abb. 42, Gemeinde-Rechnung 1880, Beleg 165, Gemeindearchiv Rohrbach)
1882		Röhren (Ausstellungs-Gruppe: „Kanalisation“) (Hartmann 1882, 609)

Jahr	Steinzeugwarenfabrik Gebrüder Remy	Steinzeugfabrik Heinrich Braun
1887		Röhren für Wasserleitungen, Ableitung von Wasser, Abtritte, Dunströhren, Krüge, Töpfe und sonstige in das Fach einschlagende Artikel, Tintengefäße, Kaminhut (Abb. 41, Gemeinde-Rechnung 1887, Beleg 180, Gemeindearchiv Rohrbach)
1887 1890 1893 1896		Haushaltungsgeschirre als: Krüge, Töpfe aus grauem Steinzeug, Steinzeugröhren (Abb. 27, Adressbuch der Keramik-Industrie 1887, 188; 1890, 204; 1893, 232; 1896, 252)

Abb. 59 In Schriftquellen erwähnte Erzeugnisse der Rohrbacher Steinzeugfabriken.

Die Werkstattabfälle Rohrbach, „Mühlgasse 7“

Auf dem heutigen Grundstück „Mühlgasse 7“ (ehemals Flurstück Nr. 53 mit der Hausnummer 22, Flurstück Nr. 52 und Flurstück Nr. 54) in Rohrbach befand sich einst die Steinzeug- und Krugfabrik Ludwig Spelger (1828 bis 1841), die spätere Steingeschirrfabrik Braun & Remy (1841 bis 1857/1865) bzw. Steinzeugfabrik Gebrüder Remy (1857/1865 bis ca. 1888/1890). Heute gehört das Grundstück der Familie Suppanz. Von der ehemaligen Bebauung haben sich das Wohnhaus, die Werkstatt und ein Schuppen erhalten. Die einstmals vorhandenen Brennöfen wurden nach dem 8. Oktober 1890¹⁰¹ und vor dem 1. Januar 1900¹⁰² abgerissen und das Gelände zur weiteren Nutzung als Pflanz- und Ziergarten eingeebnet. Bei Arbeiten im Garten finden sich in der dabei entstandenen Planierschicht häufig Hinterlassenschaften der genannten Betriebe in Form von kleinteilig zerscherbten, keramischen Fragmenten der Warenart Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche (Steinzeug Westerwälder Art) sowie zahlreiche Brennhilfen, die von Familie Suppanz gesammelt und dankenswerterweise für den vorliegenden Beitrag zur Bearbeitung und Auswertung zur Verfügung gestellt wurden. Im Mai 2020 ergab sich zudem die Möglichkeit im Bereich des Gartens von Familie Suppanz in einer ca. 1 Quadratmeter großen Fläche weitere Funde zu bergen und zu dokumentieren.¹⁰³ Aufgrund der Fundumstände kann das Fundmaterial lediglich in den Zeitraum von 1828 bis 1888/90 datiert werden. Die Zuweisung der keramischen Hinterlassenschaften zu einem der vor Ort ehemals bestehenden Steinzeugfirmen ist nicht möglich. Es kann nur weitestgehend ausgeschlossen werden, dass sich Werkstattabfälle der Firma H. Braun im Fundgut befinden.

Die geborgenen Fragmente weisen häufig Produktionsfehler, wie unzureichende Sinterung des Scherbens, fehlende Salzglasur, Deformation und Anhaftungen an der Gefäßaußenseite auf. Fragmente mit Salzglasur auf den Bruchstellen lassen darauf schließen, dass

101 An diesem Tag fand die Zwangsversteigerung der Grundstücke und der darauf befindlichen Gebäude (darunter ein Schuppen mit Brennöfen und ein Brennöfen) des 1888 verstorbenen Steinzeugfabrikanten Johann Remy statt. Die Brennöfen waren zu diesem Zeitpunkt noch vorhanden (LASP Best. K5, Not. Billigheim, Karton Nr. 89).

102 Im Grundbuch des Amtsgerichts Bergzabern wurde nach dem Stand vom 1. Januar 1900 die Gebäude auf dem ehemaligen Fabrikgrundstück aufgezählt. Die Brennöfen wurden nicht mehr erwähnt (Abschrift des Grundbucheintrags im Gemeindearchiv Rohrbach).

103 Diese Funde wurden im Katalog (Abb. 69–165) mit dem Zusatz „Bergung 2020“ gekennzeichnet. Unter dem Fundmaterial fanden sich sehr viele Brennhilfen. Hier wurden von den unterschiedlich vorhandenen Formen jeweils eine sehr gut erhaltene Brennhilfe zu Dokumentationszwecken geborgen. Die restlichen Brennhilfen wurden an Ort und Stelle belassen.

Gefäße während des Brandes zersprangen und somit unbrauchbar wurden. Die zahlreichen Fragmente mit Produktionsmängeln sowie die hohe Anzahl an Brennhilfen verweisen darauf, dass es sich bei dem vorliegenden keramischen Material um Werkstattabfälle handelt. Insgesamt konnten bisher 3216 keramische Fragmente im Gartenbereich des Grundstücks „Mühlgasse 7“ geborgen werden.¹⁰⁴ Davon stammen 3085 Fragmente von Geschirrkераmik.¹⁰⁵ Der Baukeramik (meistens Rohre) sind 68 Bruchstücke zuzuweisen. Wobei die Abgrenzung zur Gartenkeramik, zu der auch Säulen (Rohre) gehören, nicht immer zweifelsfrei möglich war. Herstellungstechnische Keramik (Brennhilfen) ist mit 60 Fragmenten im Fundgut vertreten. Drei Fragmente, darunter auch Abb. 147 und Abb. 148, konnten nicht identifiziert werden. Sie sind entweder der Gruppe der „Technischen Keramik“ oder der „Baukeramik“ zugehörig.¹⁰⁶

An Randformen liegen Leistenränder (107x, Abb. 69–77, 82), Lippenränder (23x, Abb. 137–141), einfache Ränder (52x, Abb. 91–92, 94–95, 114), Wulstränder/Binderänder (7x, Abb. 84–85) nach außen verstärkte, rund abgestrichene Ränder (6x, Abb. 134–135) sowie außen verstärkte, horizontal oder kantig nach außen abgestrichene Ränder (42x; Abb. 88, 144–146) vor.

Zur Dekoration der Gefäße wurde am häufigsten blaue Bemalung verwendet (941x). Weitere 50 Fragmente weisen nicht nur blaue Bemalung auf, sondern wurden auch mit Ritzdekoren versehen (Abb. 96–105). Daneben zeigen 13 Bruchstücke zusätzlich Knibisdekor (Abb. 106–112). Singulär ist ein Fragment mit Stempeldekor (Abb. 113). Eine vereinzelt Scherbe wies außer Ritzlinien keinerlei weitere Verzierung auf (Abb. 93). Lommelung war lediglich 15x in Kombination mit blauer Bemalung (Abb. 120) und an zwölf ansonsten unverzierten Wandscherben (Abb. 82) anzutreffen.

Sechs Fragmente tragen eine in kobaltblauer Bemalung aufgebrachte Kennzeichnung in Form einer „2“ (Abb. 128–129) bzw. einer „3“ (Abb. 130). Ein mit einer in Form einer „2“ versehenes Fragment weist im Ansatz einen Vertikalhenkel auf und stammt entsprechend der Wölbung der Scherbe sicher von einer Kanne oder einem Krug (Abb. 128). Welche Bedeutung diesen Kennzeichnungen zukommt (Gefäßgröße, Fassungsvermögen etc.) ließ sich bislang nicht zweifelsfrei erschließen. Ein eingeritztes Kennzeichen am Randbereich eines Fragments (Abb. 91), das ursprünglich möglicherweise zu einer Kanne oder einem Krug mit plastischen Reifen gehörte, konnte bislang ebenfalls nicht aufgelöst werden.

Warenart	Funktionsgruppe	Anzahl/ Fragmente
Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche	Geschirrkераmik (Töpfe, Fässer, Flaschen, Kannen/Krüge, Schüsseln/Schalen)	3085
	Baukeramik (Rohre)	68
Gesamtanzahl: 3216	Technische Keramik (Brennhilfen)	60
	Baukeramik oder technische Keramik	3

Abb. 60 Übersicht über die Zusammensetzung des Fundkomplexes „Mühlgasse 7“.

104 Die Funde werden von Familie Suppanz, Mühlgasse 7, 76865 Rohrbach verwahrt.

105 Geschirrkераmik: 1756 Wandscherben, 246 Randscherben, 956 Bodenscherben, 1 Standvorrichtung, 126 Handhaben.

106 Aussagekräftige Fragmente wurden fotografisch, zum Teil auch zeichnerisch dokumentiert (Abb. 69–165). Verwendete Abkürzungen: WS – Wandscherbe, RS – Randscherbe, BS – Bodenscherbe, RDM – Raddurchmesser, BDM – Bodendurchmesser, H – Höhe, B – Breite.

Geschirrk Keramik¹⁰⁷

Im Fundmaterial sind Doppelhenkeltöpfe (Abb. 69–81) vertreten, wobei aufgrund des vorliegenden hohen Zerscherungsgrades nicht erschlossen werden kann, ob die Töpfe einst über ein Zapfloch verfügten und als „Rahmhafen“ in der Milchwirtschaft genutzt wurden oder vorrangig zur Vorratshaltung¹⁰⁸ gedacht waren. Doppelhenkeltöpfe weisen einen Leistenrand und aufgebogene Horizontalhenkel mit Strichreihen in blauer Farbe auf den Oberseiten auf. Letztere wurden an den am Gefäß angesetzten Enden grundsätzlich zweimal mit einer kobaltblauen Bemalung gefasst. Häufig feststellbar ist die Bemalung der Henkelansatzstellen in Form eines bogenförmigen Bandes gefolgt von einer Wellenlinie (Abb. 71–74). Die Gefäße zeigen darüber hinaus auf der Wandung blaue Bemalung in Form von mehr oder weniger geschlossenen Kreisen (Abb. 78), Ranken, Bögen und Wellenlinien (Abb. 69–70, 75) sowie in einem Fall im Ansatz auch von einem Blumendekor (Abb. 77).



Abb. 61 Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Höhe ca. 16 cm, Herstellungsort nicht eindeutig bestimmbar, Dorfmuseum Rohrbach. Die Bemalung auf der Wandung findet sich in vergleichbarer Form auf dem Fragment Abb. 78 aus dem Werkstattabfall „Mühlgasse 7“, Rohrbach und auf Töpfen, die dem Produktionsort Oberbetschdorf zugewiesen werden (Friedrich 2015, 56, Fig. 8).



Abb. 62 Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Höhe ca. 14,5 cm, Herstellungsort nicht eindeutig bestimmbar, Sammlung E. Blanc, Inv.-Nr. 2009/017. Die Bemalung auf der Wandung findet sich in vergleichbarer Form auf den Fragmenten Abb. 69–70 aus dem Werkstattabfall „Mühlgasse 7“, Rohrbach.

107 Aufgrund des hohen Zerscherungsgrades war eine sichere Zuweisung zu einer Grundform erschwert. Die sicher einer Grundform zuordenbaren Fragmente verteilen sich folgendermaßen: 258x Töpfe, 1x Fass, 113x Kannen/Krüge, 38x Flaschen, 27x Schale/Schüssel.

108 Doppelhenkeltöpfe ohne Zapfloch dienten nicht ausschließlich der Vorratshaltung. Sie wurden z.B. auch zur Herstellung von Butter verwendet (z.B. Freckmann 1983, 92, Abb. 40).

Ein ebenfalls mit einem Leistenrand ausgestattetes Fragment (Abb. 82) weist in der Wandung eine Durchlochung mit einem Durchmesser von ca. 2,5 cm auf. Gefäße mit ähnlich großen Durchlochungen wurden nach Andreas Heege als Zwiebeltopf, Krokustopf oder Petersilientopf genutzt.¹⁰⁹ Ob das vorliegende Fragment ursprünglich zu einem der genannten Funktionstypen gehörte, ist zwar nicht zweifelsfrei feststellbar, aber auch nicht ganz außer Betracht zu lassen.

Von zylindrischen Töpfen mit eingezogener Mündung und Wulstrand/Binderand (Abb. 83–87) stammen 37 Fragmente. Im Schulterbereich finden sich bei diesen Töpfen zwei horizontal umlaufende Rillen. Der Boden ist kantig vom restlichen Gefäßkörper abgesetzt. Auf einer Wandscherbe hat sich im Bereich der Schulter eine nicht eindeutig lesbare Ziffer (Abb. 83) erhalten, die ehemals wohl einen Hinweis auf das Fassungsvermögen bzw. die Satzgröße gab. Anton Gottlieb notierte zu diesen Töpfen: „Gefäße zum Aufbewahren von Zwetschenmus oder Marmeladen. In diese Gefäße wurde das gekochte Muß geschüttet, ein Salzil-Papier auf das Muß gelegt und der Topf oben mit Pergament zugedeckt und abgebunden, deshalb der eingekerbte obere Rand“.¹¹⁰ Die zylindrischen Töpfe wurden nicht nur im Haushalt zur Aufbewahrung von Lebensmitteln bzw. zur Bevorratung genutzt, sondern fanden auch im Bereich der Pharmazie als Behältnis für Salben und Fette Verwendung.¹¹¹



Abb. 63 Diverse Gefäße aus Steinzeug aus einem Rohrbacher Haushalt. Auf der untersten Stufe befinden sich auf der linken Seite zwei zylindrische Töpfe mit eingezogener Wandung und Wulstrand/Binderand in unterschiedlichen Größen, Foto aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).

109 Heege 2019 (Zwiebeltopf).

110 Anton Gottlieb, Farbdia-Beschreibung 1969, 1, Gemeindearchiv Rohrbach.

111 Kranzfelder 1982, 288–289, 383, Abb. 283–286; Ernewein/Dietrich-Schneider 2006, 66; Dippold u.a. 2008, 120–123.

Die Standvorrichtung eines Fasses (Abb. 89) verweist darauf, dass derartige Behältnisse in Rohrbach hergestellt wurden. Auf die Form hingegen kann aufgrund des vorliegenden Fragments nicht geschlossen werden. Aus musealem und privaten Sammlungsbestand sind jedoch mehrheitlich Fässer mit einem planen und einem eiförmigen Ende auf vier Füßen mit dem Funktionsort Rohrbach (Abb. 64) bekannt geworden. Daher ist anzunehmen, dass in Rohrbach gefertigte Fässer in aller Regel die beschriebene Form aufwiesen. In Fässern wurde Essig oder Öl aufbewahrt. Auch Spirituosen konnten darin gelagert werden. Fässer dieser Form wurden auch in Oberbetschdorf, Oppenau, Rotenfels und vermutlich Krughütte hergestellt.¹¹²



Abb. 64 Fässchen mit einem planen und einem eiförmigen Ende auf vier Füßen, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Höhe ca. 25,5 cm, Dorfmuseum Rohrbach.

Bauchigen Krügen mit weitem Hals (Abb. 134–135) lassen sich sechs Randscherben mit einem leicht ausbiegenden, außen verstärkten, rund abgestrichenen Rand zuweisen.¹¹³ Sie dienten zum Aufrahmen von Milch sowie als Behältnis zum Holen von Milch vom Bauern.¹¹⁴

Ein weiteres Fragment weist neben dem Ansatz eines Henkels plastische Reifen auf (Abb. 92), wie sie von leicht konischen Schnauzenkannen (Abb. 65) oder zylindrischen Krügen¹¹⁵ bekannt sind. Daher ist eine Zuweisung zu einer Kanne oder einem Krug mit plastischen Reifen an der Schulter- und Bodenzone denkbar. Möglicherweise stammt auch das mit einer geritzten, bislang noch nicht identifizierten Kennzeichnung versehene Fragment (Abb. 91) von einem Gefäß mit plastischen Reifen.

112 Heege 2013a, 99-105; Heege 2016, 300–309.

113 Ähnliches Gefäß bei Ernewein/Dietrich-Schneider 2006, 97.

114 Zu Krügen mit weitem Hals vgl. Dippold u.a. 2008, 176–179.

115 Vgl. Dippold u.a. 2008, 572, Abb. 312, rechts.



Abb. 65
Konische Schnauzenkanne,
Steinzeug mit grauem Bruch
und grauer Oberfläche, Höhe
ca. 25 cm, Dorfmuseum
Rohrbach.

Ein in der Form gefertigter Henkel (Abb. 90) einer Kanne oder eines Kruges ist der einzige Nachweis dieser Herstellungstechnik innerhalb des Fundmaterials. Das Ende des Henkels ist aufgerollt, auf der Henkeloberseite befindet sich ein geblautes Akanthusblatt. Ob in Rohrbach tatsächlich in der Form gefertigte Keramiken hergestellt wurden, ließ sich bisher noch nicht erschließen.

In der Formengruppe Kannen/Krüge liegen mehrere Fragmente vor, die auf die Art und Form der ehemals vorhandenen Dekoration schließen lassen. So weisen mehrere Fragmente auf ein hochovales, geritztes und geblautes Bildfeld mit Blütenzweig im Innenfeld hin (Abb. 101–112). Die Blüte wurde durch Knibisdekor (Abb. 106–112) belebt. Daher besteht die Möglichkeit, dass die im Dorfmuseum verwahrte Kanne mit einem solchen Bildfeld tatsächlich in Rohrbach hergestellt wurde (Abb. 66).¹¹⁶ Auch der Henkel mit zwei Graten, die Betonung des unteren Henkelansatzes mit einem Bogen und einer Wellenlinie (Abb. 127) sowie die Kennzeichnung in Form einer liegenden „3“ (Abb. 130) lassen auf die Herstellung in Rohrbach schließen. Eine weitere Scherbe wurde im Schulterbereich mit einem blütenförmigen Stempel (Abb. 113) horizontal umlaufend verziert. Eine Kanne mit einem ähnlichen Dekor ist ebenfalls auf einer Aufnahme von Gefäßen aus einem Rohrbacher Haushalt aus dem Jahr 1969 (Abb. 67) zu sehen, wobei die Ränder der gestempelten Blüten mit blauer Farbe hervorgehoben wurden. Auf dem in der Mühlgasse 7 geborgenen Fragment hingegen wurden die Zwischenräume der einzelnen Stempel mit in kobaltblauer Farbe gemalten Schlaufen gefüllt.¹¹⁷ Zudem fanden sich einige keramische Fragmente, die auf eine blaue Bemalung mit einem mehr oder weniger stilisierten Blütenzweig (Abb. 114–123) schließen lassen. Ein komplettes Motiv hat sich jedoch nicht überliefert.

Von Flaschen haben sich im Wesentlichen die Hälse und Ränder (Abb. 137–141) erhalten. Einige wenige formal Flaschen zuweisbare Bodenfragmente (Abb. 142–143) zeigen einen zylindrischen Gefäßkörper.¹¹⁸

116 Kannen mit vergleichbarer Dekoration liegen auch aus Oppenau (Blanc 2013, 34, Abb. 11–17; 35, Abb. 1–2, 5) und Betschdorf (Ernewein/Dietrich-Schneider 2006, 22, 118; Klein 1989, Planche 250) vor.

117 Eine Kanne mit vergleichbarem Dekor liegt aus dem Elsass (Ernewein/Dietrich-Schneider 2006, 11) vor.

118 Flaschen aus Steinzeug mit zylindrischem Gefäßkörper sind in Rohrbach als „Schlotterkrüge“ bekannt. Nach Anton Gottlieb wurde in diesen Gefäßen Wein zur Arbeit in „Wingert und Feld“ mitgenommen. Man trug den „Schlotterkrug“ an einen Hackenstiel gehängt über dem Rücken (Anton Gottlieb, Farbdia-Beschreibung 1969, 1, Gemeindefacharchiv Rohrbach).



Abb. 66
Birnförmige
Schnauzenkanne,
Steinzeug mit grau-
em Bruch und grau-
er Oberfläche, Höhe
ca. 33 cm, Dorfmu-
seum Rohrbach.



Abb. 67 Diverse Gefäße aus Steinzeug aus einem Rohrbacher Haushalt. Auf der rechten Seite befindet sich eine Kanne mit horizontal umlaufenden blütenförmigen Stempeln auf der Schulterzone, Foto aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).

Überliefert haben sich 26 Fragmente von konischen Schüsseln mit einem außen verstärkten Rand (Abb. 144–146). Die Ränder sind häufig horizontal oder kantig nach außen abgestrichen. Aufgrund der kompakten Form haben sich von diesen Schüsseln mehrere archäo-

logisch komplette Fragmente erhalten. Ein Ausguss konnte weder an den keramischen Fragmenten der Schüsseln, noch ansonsten im Fundmaterial ausfindig gemacht werden. Der Randedurchmesser beträgt zwischen 18 cm und 22 cm. Eine Schüssel in komplettem Zustand ist auf einem Foto aus dem Jahr 1969, welches Geschirre aus Rohrbacher Haushalten zeigt, zu sehen (Abb. 68¹¹⁹). Derartige Schüsseln, auch Milchsatten oder Weitlinge genannt, fanden in der Landwirtschaft und in Privathaushalten zum Aufrahmen von Milch Verwendung.¹²⁰

Technische Keramik

Aufgrund ihres massenhaften Auftretens im Gartenbereich der Mühlgasse 7 wurden exemplarisch lediglich 60 Brennhilfsmittel¹²¹ geborgen und deren Form erfasst (Abb. 153–165). Vertreten sind längliche Brennhilfen¹²² (Abb. 157–160), längliche, gebogene Brennhilfen¹²³ (Abb. 161–162), dreistrahlige Brennhilfen¹²⁴ (Abb. 163–164), vierstrahlige Brennhilfen¹²⁵ (Abb. 165) und während des Einsetzens des Brennguts in den Ofen handgefertigte Tonklumpen¹²⁶ (Abb. 153–155). Die Außenseiten bzw. die Ober- und Unterseiten aller Brennhilfsmittel wurden mit Sand versehen. Für die Herstellung der Rohrbacher Brennhilfen diente wohl überwiegend der Ton aus Klingenmünster. Für die Sandelung der Oberflächen der Brennhilfen fand der Bachsand aus Klingen Verwendung.¹²⁷

Baukeramik

In 68 Fällen handelt es sich bei den aufgelesenen Fragmenten um Überreste von Röhren (Abb. 149–152), die nicht nur als Abtritt-, Wasserleitungs-, Dunst- und Lokomotivröhren Verwendung fanden, sondern auch zur Fertigung von Schornsteinen und Gartenkeramik (Säulen) genutzt wurden.

119 Das Foto wurde bereits von Spiegel 1969, Tafel 17, rechts publiziert.

120 Eine konische Schüssel („deigschuessel“) mit einem Durchmesser von 31,5 cm bilden Ernewein/Dietrich-Schneider 2006, 101 ab. Zu Milchsatten aus Steinzeug vgl. Dippold u.a. 2008, 220–222.

121 Anzahl an formal zugeordneten Brennhilfen: Längliche Brennhilfen 26x, längliche, gebogene Brennhilfen 9x, dreistrahlige Brennhilfen 4x, vierstrahlige Brennhilfen 3x, Tonklumpen 18x.

122 Vergleichbare Brennhilfen von Produktionsstandorten von Steinzeug Westerwälder Art / 19. Jahrhundert: Rotenfels (Blanc 2016, 112–113, Taf. 40, 2–7, Taf. 41, 1–2); Oppenau (Blanc 2013, 37, Abb. 19, 6–11, 38, Abb. 20); Maireck (Kaltenberger 2009, 391, Abb. 436); Peterskirchen (Endres 2005, 85, Abb. 80A); Steinzeugmanufaktur Louisensruh (Czys 1992, 135, Abb. 107; Czys 1993, 216, Abb. 12); Haselünne (Eiyneck/Janzen 1991, 259, Abb. 2); Stadtlohn (Elling 1994, 304, Abb. 374).

123 Längliche, gebogene Brennhilfen, allerdings kleineren Formats, fanden sich auch in Krughütte (Blanc 2020, 104, K99–K100).

124 Vergleichbare Brennhilfen von Produktionsstandorten von Steinzeug Westerwälder Art / 19. Jahrhundert: Maireck (Kaltenberger 2009, 391, Abb. 435); Peterskirchen (Endres 2005, 85, Abb. 80A); Freising (Hagn/Neumair 1990b, 408; Hagn/Neumair 1990a, 88); Zorn (Brinkmann 2015, 20); Steinzeugmanufaktur Louisensruh bei Aystetten (Czys 1992, 144, Abb. 5–7); Rotenfels (Blanc 2016, 112–113, Tafel 40, Abb. 1; Tafel 54, Abb. 7–8); Krughütte (Blanc 2020, 102, K94–K96).

Eine weitere dreistrahlige Brennhilfe, gefunden bei Grabungen im nordwestlichen Ringgraben der Burg Kalsmunt, wird im Städtischen Museum in Wetzlar verwahrt (Engelbach 2004, 21–22).

125 Vergleichbare Brennhilfen von Produktionsstandorten von Steinzeug Westerwälder Art / 19. Jahrhundert: Oppenau (Blanc 2013, 37, Abb. 19, 12–14, 38, Abb. 21); Steinau (Baeumerth 1984, 23, Abb. 45; Kaltenberger 2009, 394, Abb. 449); Freising (Hagn/Neumair 1990a, 88; Hagn/Neumaier 1990b, 408); Haselünne (Eiyneck/Janzen 1991, 259, Abb. 2); Regensburg (Endres/Endres 1991, 57, 209, Abb. 53).

126 Vergleichbare Brennhilfen von Produktionsstandorten von Steinzeug Westerwälder Art / 19. Jahrhundert: Stadtlohn (Elling 1994, 304, Abb. 373); Oppenau (Blanc 2013, 38, Abb. 23); Regensburg (Endres/Endres 1991, 210, Abb. 57); Freising (Hagn/Neumair 1990b, 408; Hagn/Neumair 1990a, 88; Fritz 2018, 66); Steinzeugmanufaktur Louisensruh bei Aystetten (Czys 1988, 192, Abb. 254; Czys 1992, 138, Abb. 110); Rotenfels (Blanc 2016, 112–113, Tafel 41, Abb. 3–6); Krughütte (Blanc 2020, 104, K101–K102, 105, K103).

127 Anton Gottlieb, Typoskript 1969, 3, Gemeindecarchiv Rohrbach.



Abb. 68 Flasche mit langem Hals (Itrigkrug), Flasche und konische Schüssel. Steinzeug aus Rohrbacher Haushalten, Foto aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 69, RS, Topf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, RDM ca. 13 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, blaue Bemalung auf der Wandung.



Abb. 70, RS, Topf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, RDM ca. 14 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, blaue Bemalung auf der Wandung, Bergung 2020.



Abb. 71, 1 RS und 1 WS, Topf, Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit hellbraunem Bruch und hellbrauner Oberfläche, Scherben nicht gesintert, Wandstärke ca. 0,6 cm, RDM ca. 22 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, angarnierter Horizontalhenkel im Ansatz erhalten, am Henkelansatz blaue Ummalung (halbkreisförmige Linie und Schlaufenband), Bergung 2020.



Abb. 72, RS, Topf, Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 8,9 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und zwei horizontal umlaufende Grate, Henkel ausgebrochen.



Abb. 73, RS, Topf, Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit grauem Bruch und braungrauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. B des Fragments ca. 7,7 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, angarnierter Horizontalhenkel im Ansatz erhalten, am Henkelansatz blaue Ummalung (halbkreisförmige Linie und Schlaufenband).



Abb. 74, RS, Topf, Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. B des Fragments ca. 8,3 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, angarnierter Horizontalhenkel im Ansatz erhalten, am Henkelansatz blaue Ummalung (halbkreisförmige Linie und Schlaufenband).



Abb. 75, RS, Topf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, RDM ca. 10 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, blaue Bemalung auf der Wandung, Bergung 2020.



Abb. 76, RS, Topf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, RDM ca. 18,8 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes.



Abb. 77, RS, Topf, Steinzeug mit grauem Bruch und braungrauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, max. H des Fragments ca. 10,5 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, Bergung 2020.



Abb. 78, WS, Topf, Steinzeug mit hellbraunem Bruch und hellbrauner Oberfläche, Scherben nicht gesintert, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 7,5 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.

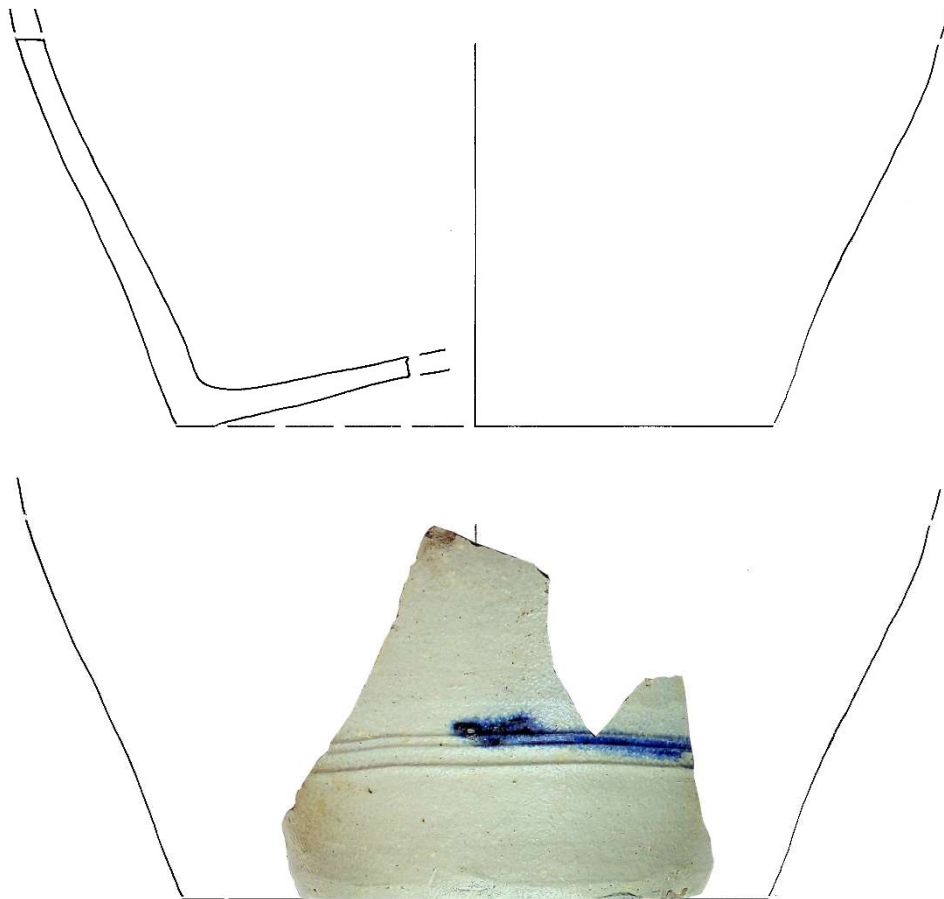


Abb. 79, BS, Topf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, BDM ca. 15 cm, schlaufenförmige Abschneidespuren, aufgewölbter Boden, ein horizontal umlaufendes blaues Band und drei horizontal umlaufende Grate an der Bodenzone, Bergung 2020.



Abb. 80, BS, Topf, Steinzeug mit braungrauem Bruch und beigegrauer Oberfläche (Scherben ist nicht gesintert), Wandstärke ca. 0,6 cm, BDM ca. 14 cm, ein horizontal umlaufendes blaues Band und drei horizontal umlaufende Grate an der Bodenzone.

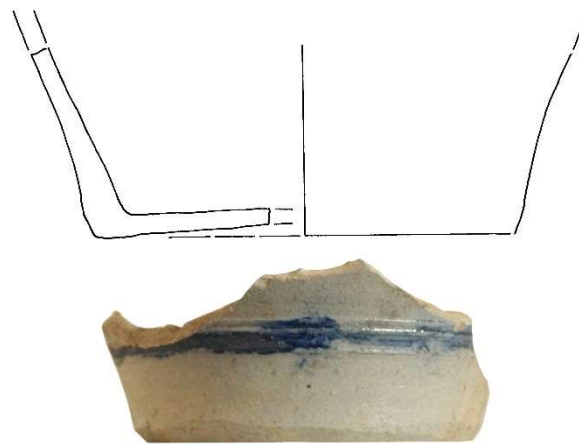


Abb. 81, BS, Topf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, BDM ca. 11 cm, schlaufenförmige Abschneidespuren, ein horizontal umlaufendes blaues Band und drei horizontal umlaufende Grate an der Bodenzone.

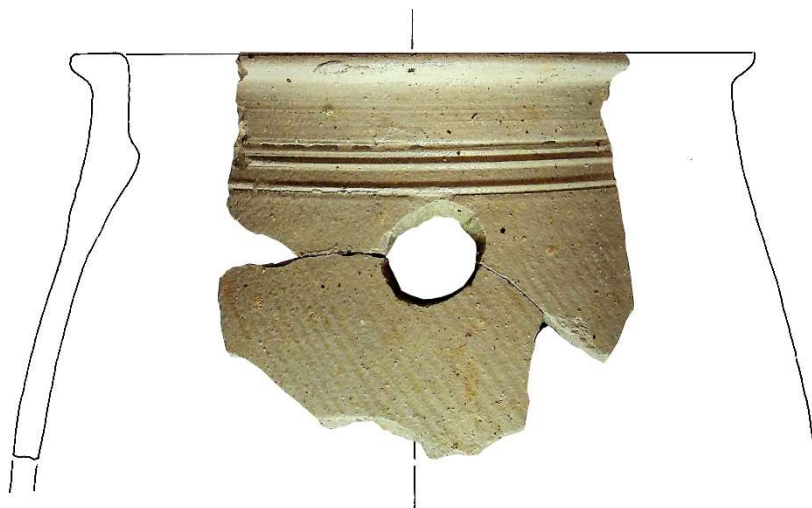


Abb. 82, 2 RS, Topf, Zwiebeltopf/Krokustopf/Petersilientopf?, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,7 cm, RDM 18 cm, Leistenrand (horizontal abgestrichen), Oberfläche gelommelt, Loch in die Wandung geschnitten, das Gefäß ging während des Brandes zu Bruch, auf den Bruchseiten hat sich Salzglasur abgelagert, Bergung 2020.



Abb. 83, 2 WS, Topf (Zylindrischer Topf mit eingezogener Mündung und Wulstrand/Binde-
rand), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4
cm, max. H des Fragments ca. 5,1 cm, zwei horizontal umlaufende Rillen und eine eingeritz-
te Ziffer („5“ oder „6“) auf der Schulter, Bergung 2020.



Abb. 84, 2 RS, Topf, Zylindrischer Topf mit eingezogener Mündung und Wulstrand/Binde-
rand (horizontal abgestrichen), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzgl-
sur, Wandstärke ca. 0,4 cm, RDM 10 cm, zwei horizontal umlaufende Rillen auf der Schulter,
Bergung 2020.



Abb. 85, 2 RS, Topf, Zylindrischer Topf mit eingezogener Mündung und Wulstrand/Binde-
rand (horizontal abgestrichen), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzgl-
sur, Wandstärke ca. 0,6 cm, RDM 14 cm, zwei horizontal umlaufende Rillen auf der Schulter,
Bergung 2020.

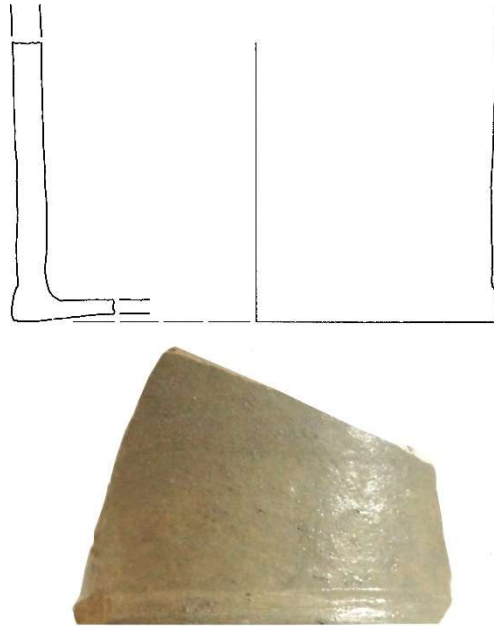


Abb. 86, BS, Topf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, BDM ca. 13 cm, schlaufenförmige Abschneidespuren.

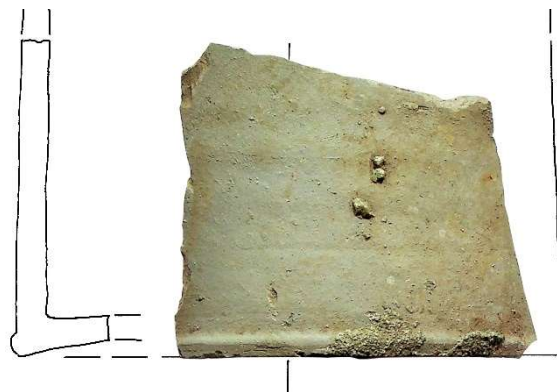


Abb. 87, BS, Topf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, BDM ca. 14 cm, Bergung 2020.

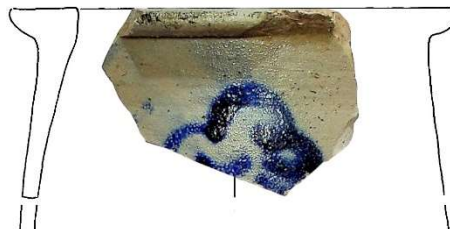


Abb. 88, RS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, RDM ca. 12 cm, außen verstärkter Rand (horizontal abgestrichen), blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 89, Standvorrichtung (Hohlfuß), vermutlich Fuß eines Fasses, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 3,4 cm, Bergung 2020.



Abb. 90, Henkel, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 4,4 cm, im Model gefertigt (Akanthus, seitlich Eierstab), blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 91, RS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. Höhe des Fragments ca. 4,2 cm, Kennzeichnung eingetieft, einfacher Rand (rund nach innen abgestrichen), Ansatz eines plastischen Reifens erkennbar, Bergung 2020.



Abb. 92, RS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. Höhe des Fragments ca. 8,9 cm, einfacher Rand (rund nach innen abgestrichen), Ansatz eines Vertikalhenkels erkennbar, horizontal umlaufende plastische Reifen, Bergung 2020.



Abb. 93, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit beige-grauem Bruch und beige-grauer Oberfläche, Scherben nicht gesintert, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 4,4 cm, Ritzlinien, Bergung 2020.

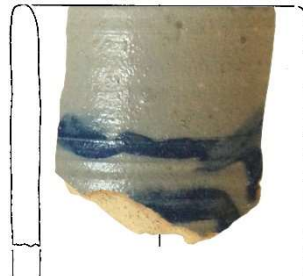


Abb. 94, RS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, RDM ca. 8 cm, einfacher Rand, zwei horizontal umlaufende blaue Bänder, vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes.

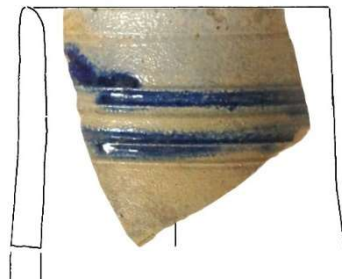


Abb. 95, RS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, RDM ca. 9 cm, einfacher Rand (rund nach innen abgestrichen), zwei horizontal umlaufende blaue Bänder, vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes.



Abb. 96, WS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, max. B des Fragments ca. 7,7 cm, Ritzung (florale Motive), blaue Bemalung.



Abb. 97, WS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 10 cm, Schulterritzlinie, Ritzung, blaue Bemalung.



Abb. 98, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. B des Fragments ca. 6,1 cm, Ritzung, blaue Bemalung.



Abb. 99, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. B des Fragments ca. 4,1 cm, Ritzung, blaue Bemalung.



Abb. 100, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 4,4 cm, Ritzung, blaue Bemalung.



Abb. 101, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, max. B des Fragments ca. 4,4 cm, Ritzung, blaue Bemalung.



Abb.102, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. B des Fragments ca. 5,4 cm, Ritzung, blaue Bemalung.



Abb. 103, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 6,3 cm, Ritzung, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 104, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 6,6 cm, Ritzung, blaue Bemalung, Bergung 2020.

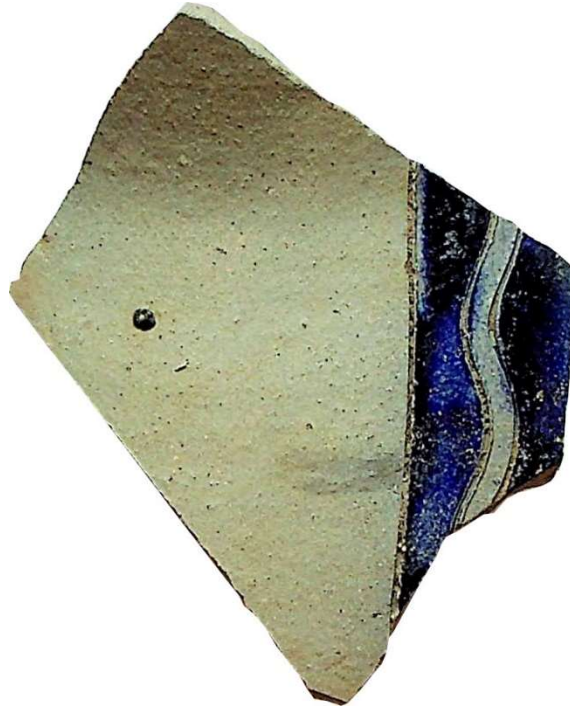


Abb. 105, WS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, max. H des Fragments ca. 9,3 cm, Ritzung, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 106, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, max. B des Fragments ca. 2 cm, Ritzung, Knibisdekor, blaue Bemalung.



Abb. 107, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 3,5 cm, Knibisdekor, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 108, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, max. H des Fragments ca. 3,3 cm, Ritzung, Knibisdekor, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 109, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, max. H ca. des Fragments 2,9 cm, Ritzung, Knibisdekor, blaue Bemalung, Bergung 2020.

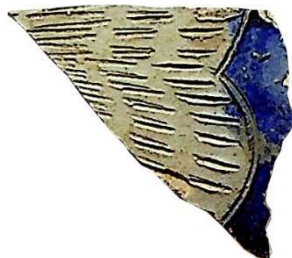


Abb. 110, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, max. H des Fragments ca. 3,4 cm, Ritzung, Knibisdekor, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 111, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 5,5 cm, Ritzung, Knibisdekor, blaue Bemalung, Auflage (Mittelpunkt der Blüte), Bergung 2020.



Abb. 112, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 9 cm, Ritzung, Knibisdekor, blaue Bemalung, Bergung 2020.

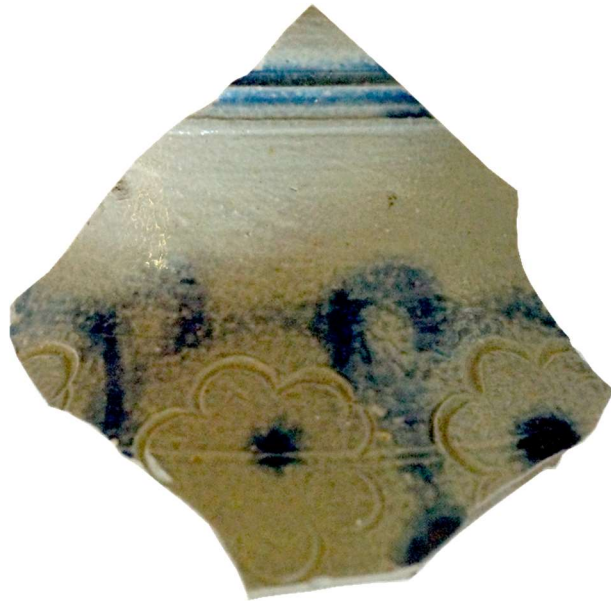


Abb. 113, WS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. B des Fragments ca. 8 cm, Schulterritzlinie, Stempelung (Blütenförmiger Stempel), blaue Bemalung.



Abb. 114, RS, Kanne, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 10,5 cm, einfacher Rand (rund abgestrichen), gezogener Ausguss, zwei horizontal umlaufende blaue Bänder, fünf horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 115, WS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, max. H des Fragments ca. 12 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 116, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, max. H des Fragments ca. 8,2 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 117, WS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, max. H des Fragments ca. 10,8 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.

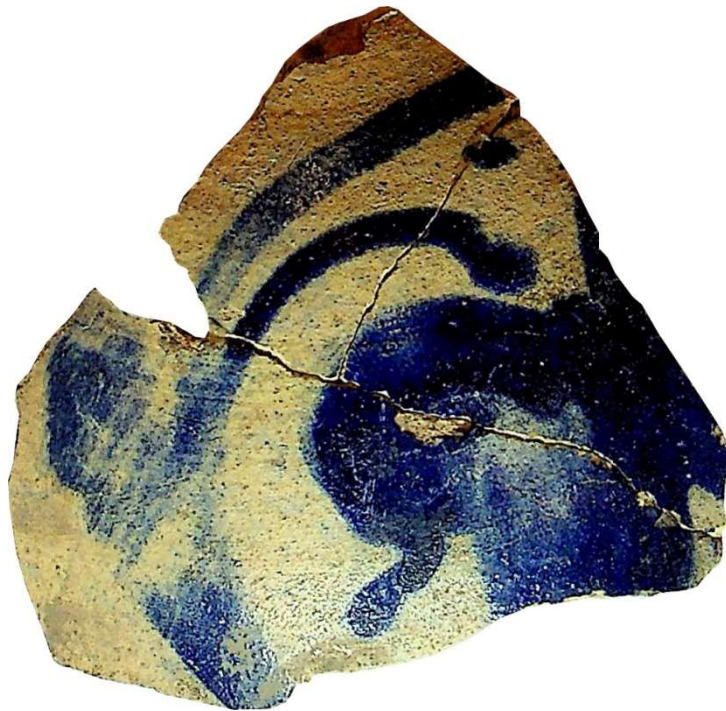


Abb. 118, WS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und braungrauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 9,3 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 119, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und braungrauer Oberfläche, Scherben nicht gesintert, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 8 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.

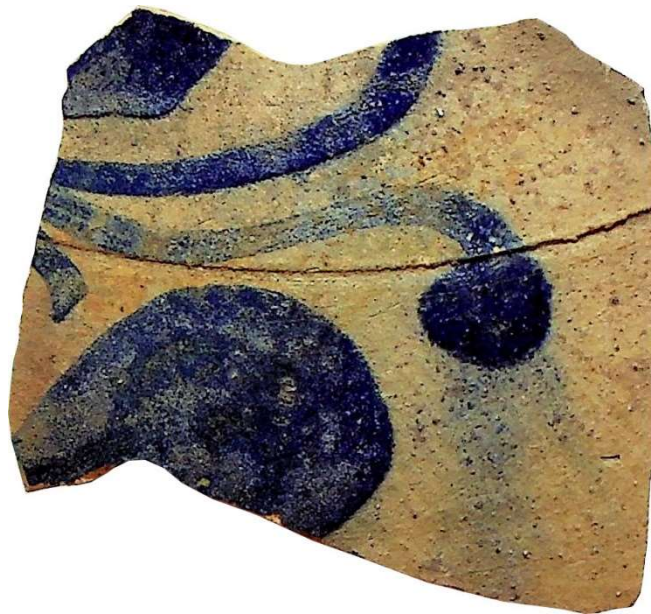


Abb. 120, WS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und braungrauer Oberfläche, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 8 cm, Schulterritzlinie, Lommelung, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 121, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und braungrauer Oberfläche, Scherben nicht gesintert, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 3,8 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.

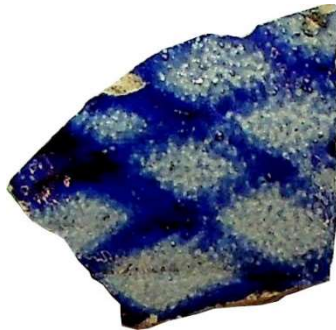


Abb. 122, WS (Orientierung des Fragments unsicher, auch Orientierung um 180 Grad gedreht möglich), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,35 cm, max. H des Fragments ca. 4,3 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 123, WS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 8,4 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 124, WS, Kanne/Krug, Steinzeug mit gelbem Bruch und gelber Oberfläche, Scherben nicht gesintert, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. B des Fragments ca. 8,2 cm, Schulterritzlinie, blaue Bemalung (liegende Ranke).



Abb. 125, WS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. B des Fragments ca. 6,4 cm, Schulterritzlinie, blaue Bemalung.



Abb. 126, WS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. H des Fragments ca. 9,3 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 127, WS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. B des Fragments ca. 7,5 cm, angarnierter Vertikalhenkel im Ansatz erhalten, blaue Bemalung unter dem unteren Henkelansatz.



Abb. 128, WS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 6,4 cm, angarnierter Vertikalhenkel im Ansatz vorhanden, blaue Bemalung (Kennzeichnung in Form einer „2“), Bergung 2020.



Abb. 129, 3 WS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, WS links: Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, max. H des Fragments ca. 4,3 cm, Bergung 2020, WS rechts: Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, max. H des Fragments ca. 3,1 cm, Bergung 2020, blaue Bemalung (Kennzeichnung in Form einer „2“).



Abb. 130, 3 WS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, WS links: Scherben nicht gesintert, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 2,8 cm, Bergung 2020, WS mittig: Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 5,1 cm, Bergung 2020, WS rechts: Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, max. B des Fragments ca. 5,4 cm, blaue Bemalung (Kennzeichnung in Form einer „3“).



Abb. 131, WS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, max. H des Fragments ca. 6,4 cm, Ritzung (innerhalb der Kartusche), blaue Bemalung (Kartusche).



Abb. 132, WS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, max. H des Fragments ca. 9,6 cm, blaue Bemalung, Bergung 2020.



Abb. 133, RS, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,7 cm, RDM ca. 12 cm, außen verstärkter Rand (rund abgestrichen), Bergung 2020.

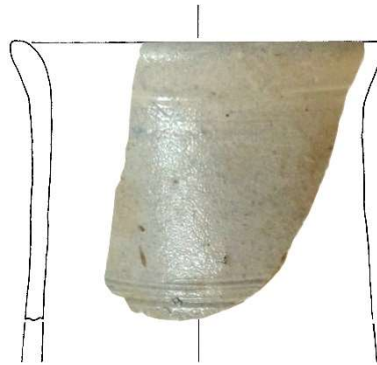


Abb. 134, RS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, RDM ca. 10 cm, außen verstärkter, leicht ausbiegender Rand (rund abgestrichen), zwei horizontal umlaufende Riefen auf der Wandung, auf der Gefäßinnenseite drei kobaltblaue Tropfen (sehr wahrscheinlich unabsichtlich an Ort und Stelle gekommen).

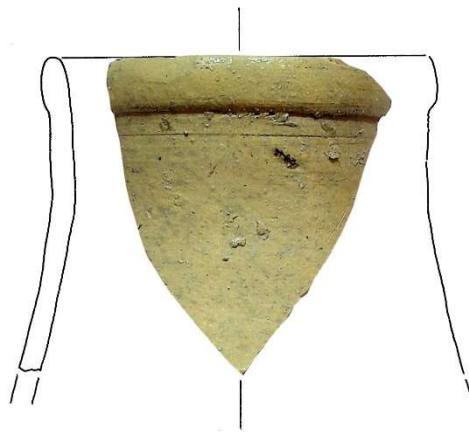


Abb. 135, 1 RS und 3 WS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, RDM ca. 10 cm, außen verstärkter, gerader Rand (rund abgestrichen), zwei horizontal umlaufende Riefen auf der Wandung, Bergung 2020.

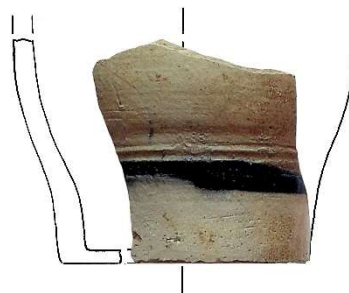


Abb. 136, BS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, BDM ca. 6,4 cm, schlaufenförmige Abschneidespuren, ein horizontal umlaufendes blaues Band und drei horizontal umlaufende Grate an der Bodenzone, Bergung 2020.



Abb. 137, RS, Flasche, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, RDM ca. 3,6 cm, Lippenrand.



Abb. 138, RS, Flasche, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, RDM ca. 2,8 cm, Lippenrand, abgesetzter Hals (Grat), horizontal umlaufendes blaues Band am Hals, Ansatzstelle eines Vertikalhenkels erkennbar.



Abb. 139, RS, Flasche, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, RDM ca. 3,3 cm, Lippenrand, abgesetzter Hals (Grat), horizontal umlaufendes blaues Band am Hals, blaue Bemalung auf der Wandung.



Abb. 140, RS, Flasche, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, RDM ca. 2,5 cm, Lippenrand, abgesetzter Hals (Grat), horizontal umlaufendes blaues Band am Hals, blaue Bemalung auf der Wandung, Ansatzstelle eines Vertikalhenkels erkennbar.

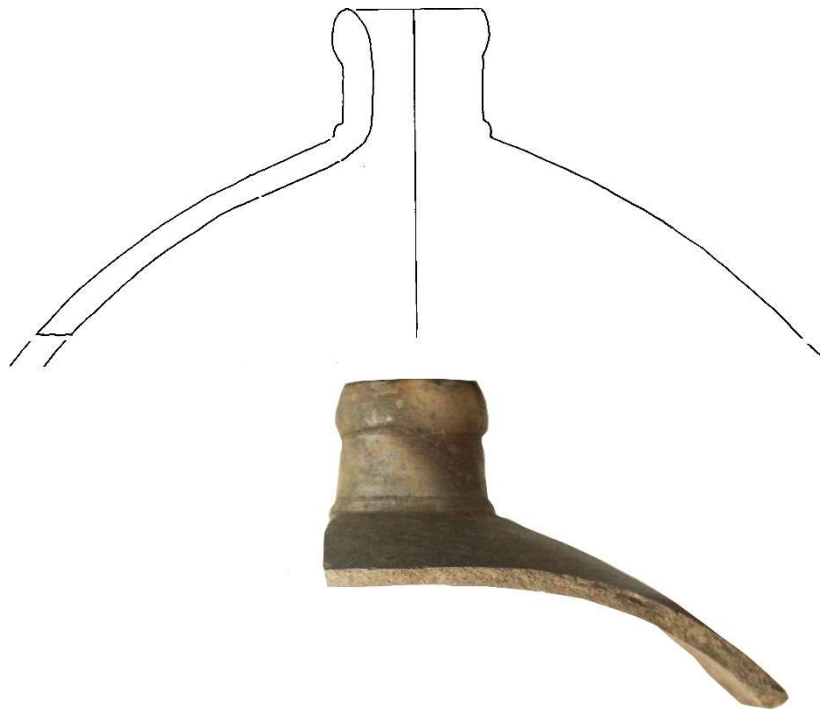


Abb. 141, RS, Flasche, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, RDM ca. 3,6 cm, Lippenrand, abgesetzter Hals (Grat).



Abb. 142, BS, Henkelflasche, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, BDM ca. 4,8 cm, Boden geglättet, unterer Henkelansatz erhalten.

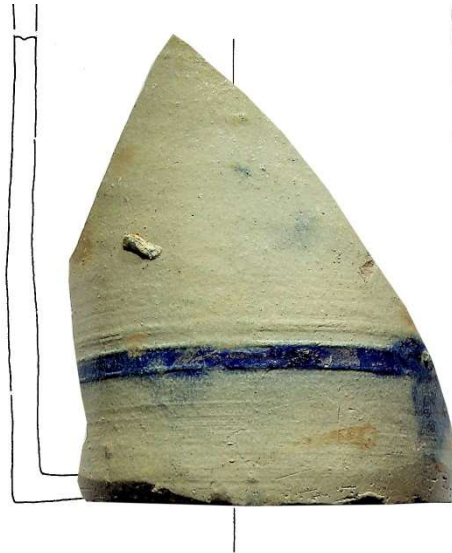


Abb. 143, BS, Flasche, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,7 cm, BDM ca. 12,4 cm, konzentrische Abschneidespuren, horizontal umlaufendes blaues Band, Bergung 2020.



Abb. 144, Konische Schüssel, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 1 cm, BDM ca. 15,5 cm, RDM ca. 22 cm, außen verstärkter, horizontal abgestrichener Rand, das Fragment ist im Randbereich stark verzogen.



Abb. 145, Konische Schüssel, Steinzeug mit grauem Bruch und graubrauner Oberfläche, Wandstärke ca. 0,8 cm, BDM ca. 12,5 cm, konzentrische Abschneidespuren, RDM ca. 18 cm, außen verstärkter, nach außen kantig abgestrichener Rand, Bergung 2020.

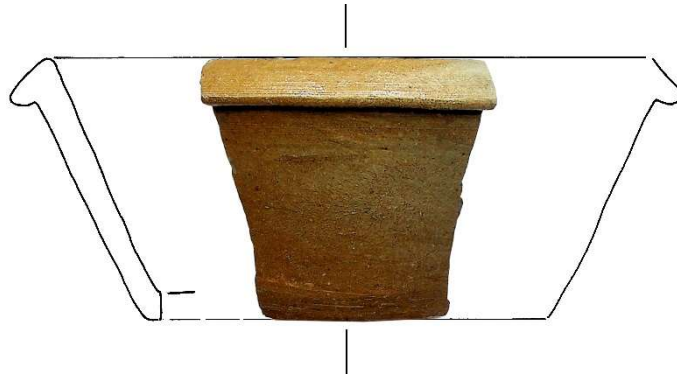


Abb. 146, Konische Schüssel, Steinzeug mit grauem Bruch und braungrauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,6 cm, BDM ca. 10,8 cm, konzentrische Abschneidespuren, RDM ca. 18 cm, außen verstärkter, nach außen kantig abgestrichener Rand, Bergung 2020.



Abb. 147, Technische Keramik/Baukeramik (?), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, max. H des Fragments ca. 11,1 cm, max. T ca. 4,9 cm.



Abb. 148, Technische Keramik/Baukeramik (?), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, max. L des Fragments ca. 6 cm.



Abb. 149, RS, Rohr, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 1,4 cm, max. L des Fragments ca. 23,5 cm, einfacher, horizontal abgestrichener Rand.



Abb. 150, RS, Rohr, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 1,5 cm, max. L des Fragments ca. 5,2 cm, einfacher, rund abgestrichener Rand.



Abb. 151, RS, Rohr, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 1,2 cm, max. L des Fragments ca. 9 cm, einfacher, horizontal abgestrichener Rand.



Abb. 152, RS, Rohr, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 1,5 cm, max. L des Fragments ca. 9,2 cm, einfacher, horizontal abgestrichener Rand.



Abb. 153, Brennhilfen/Tonklumpen (handgeformt), Brennhilfe links: max. H ca. 5 cm, max. DM ca. 6,3 cm, Brennhilfe rechts: max. H ca. 7,2 cm, max. DM ca. 6,9 cm, sandbedeckte Ober- und Unterseite.



Abb. 154, Brennhilfe/Tonklumpen (handgeformt), max. H ca. 5,4 cm, max. DM ca. 10,4 cm, sandbedeckte Ober- und Unterseite, Bergung 2020.



Abb. 155, Brennhilfe/Tonklumpen (handgeformt), Brennhilfe links: max. H ca. 8,2 cm, max. DM ca. 5,2 cm, Brennhilfe rechts: max. ca. H 9,4 cm, max. DM ca. 4,4 cm, sandbedeckte Außenflächen, Bergung 2020.



Abb. 156, Brennhilfe/Tonklumpen (handgeformt), max. L ca. 10 cm, max. DM ca. 2,8 cm, sandbedeckte Außenflächen, Bergung 2020.



Abb. 157, Fragment einer länglichen Brennhilfe, max. L des Fragments ca. 7,8 cm, Stärke ca. 1,6 cm, sandbedeckte Außenflächen.



Abb. 158, Fragment einer längliche Brennhilfe, max. L des Fragments ca. 15,6 cm, Stärke ca. 2,1 cm, sandbedeckte Außenflächen.



Abb. 159, Längliche Brennhilfe, max. L des Fragments ca. 18,5 cm, Stärke ca. 2,5 cm, sandbedeckte Außenflächen, Bergung 2020.



Abb. 160, Fragment einer längliche Brennhilfe, max. L des Fragments ca. 18 cm, Stärke ca. 3,3 cm, sandbedeckte Außenflächen, Salzglasur.



Abb. 161, Längliche, gebogene Brennhilfe, max. L ca. 20,6 cm, Stärke ca. 2,7 cm, sandbedeckte Außenflächen.



Abb. 162, Längliche, gebogene Brennhilfe, max. L ca. 22,5 cm, Stärke ca. 3 cm, sandbedeckte Außenflächen, Bergung 2020.



Abb. 163, Fragment einer dreistrahligen Brennhilfe, Stärke ca. 2,5 cm, sandbedeckte Ober- und Unterseite.



Abb. 164, Dreistrahligen Brennhilfe, Stärke ca. 2,4 cm, sandbedeckte Ober- und Unterseite, Bergung 2020.



Abb. 165, Fragment einer vierstrahligen Brennhilfe, Stärke ca. 1,8 cm, sandbedeckte Ober- und Unterseite, stellenweise Salzglasur vorhanden.

Steinzeug mit Funktionsort Rohrbach – möglicherweise hergestellt in Rohrbach

Insbesondere im Dorfmuseum in Rohrbach, aber auch in Privatbesitz befinden sich Steinzeugobjekte aus Rohrbacher Haushalten bzw. landwirtschaftlichen Betrieben. Zudem liegen im Gemeindearchiv in Rohrbach Fotos aus den Jahren 1969 bis 1997 von weiteren Gefäßen aus Steinzeug aus Privatbesitz vor, die einst in Rohrbach benutzt wurden.¹²⁸ Der Aufbewahrungs- bzw. Funktionsort verweist zwar nicht zwingend auf den Produktionsort, dennoch bildeten diese Objekte in vorliegendem Beitrag zunächst den Ausgangspunkt zu Überlegungen zum jeweiligen Herstellungsort bzw. der -region. Hierzu wurden alle im Dorfmuseum verwahrten Objekte aus Steinzeug in einem Bestandskatalog erfasst.¹²⁹ Zudem erfolgte die Sichtung der Fotos und Dias im Gemeindearchiv in Rohrbach, die im Zusammenhang mit der Steinzeugproduktion stehen und deren Zuordnung zu vorhandenen schriftlichen Überlieferungen.¹³⁰

Eine Zuweisung von Gefäßen oder Gerätschaften des 19. Jahrhunderts aus Steinzeug Westerwälder Art nach formalen oder verzierungstechnischen Gesichtspunkten bzw. über die Gestaltung der Dekore zu einem Produktionsort erwies sich bei Sichtung der Sammlungen als schwierig. Grund hierfür ist zum einen der Kenntnisstand zur Steinzeugtöpferei des 19. Jahrhundert im ehemaligen Rheinkreis, bzw. in der ehemaligen Rheinpfalz. So sind von den Produktionsorten Niedersteinbach und Wattenheim¹³¹ bisher keine bzw. nur wenige Steinzeugerzeugnisse bekannt geworden. Damit entfällt weitgehend die Grundlage für einen Vergleich von keramischen Hinterlassenschaften aus Steinzeug unterschiedlicher Produktionsorte in diesem Gebiet. Zum anderen übten einige der in Rohrbach tätigen Steinzeugtöpfer und deren Familienmitglieder zuvor in anderen Ortschaften, häufig in Oberbetschdorf, ihr Handwerk aus. Die an anderen Produktionsorten erworbenen Kenntnisse brachten die Töpfer nach Rohrbach mit, was sich im Formenspektrum, den Verzierungstechniken und den Dekoren niederschlug. Zudem wurde in Rohrbach Ton aus Oberbetschdorf verarbeitet. Die Abgrenzung von Objekten aus Steinzeug aus Rohrbach und Oberbetschdorf ist daher sehr erschwert. Darüber hinaus liegen Gefäßformen, wie z.B. die konische Schüssel (Milchsatte) (Abb. 144–146) vor, die nahezu an jedem Standort mit Steinzeugproduktion im 19. Jahrhundert in sehr ähnlicher Form in hoher Anzahl gefertigt wurden und daher ohne besondere Kennzeichnung kaum einem Hersteller zugeordnet werden können.

Die konkrete Zuweisung eines Gefäßes oder eines Objektes zu einem der Rohrbacher Betriebe ist nur selten möglich. Die beiden vor Ort arbeitenden Steinzeugtöpfereien Gebrüder Remy und H. Braun entstanden nach Spaltung der Firma Braun & Remy im Zeitraum von 1857 und 1865. Ein Teil der zuvor bei Braun & Remy tätigen Arbeiter verblieb bei Gebrüder Remy, ein anderer Teil war nun für H. Braun tätig. Auch fertigten die beiden Unternehmen nach ihrer Trennung für den gleichen Kundenkreis in einem unveränderten Absatzgebiet Produkte. Daher muss davon ausgegangen werden, dass die Erzeugnisse der beiden Rohrbacher Steinzeugbetriebe zumindest zum Teil nicht auseinandergelassen werden können.

Dennoch lieferten die Objekte aus Steinzeug mit dem Funktionsort Rohrbach überraschend viele Hinweise zu ihrem etwaigen Herstellungsort. Über die Werkstattabfälle der Steinzeugfabriken aus der Mühlgasse in Rohrbach konnte bereits für einige Objekte die Her-

128 Im Jahr 1969 waren die Besitzer der auf den Fotos abgebildeten Gegenstände noch bekannt. Der aktuelle Aufbewahrungsort hingegen ließ sich nur noch selten ermitteln.

129 Blanc 2021.

130 Blanc Verzeichnis 2021, Gemeindearchiv Rohrbach.

131 Zu Erzeugnissen, die möglicherweise in Wattenheim hergestellt wurden: Zink 1931, 38–40, Abb. 137–142, 144; Spiegel 1969, 262–264, Taf. 11– 13, Taf. 15; Dokumentationszentrum Kannenbäckerland, Wattenheim.

stellung vor Ort wenigstens als sehr wahrscheinlich angenommen werden. Zu weiteren Gefäßen lag eine schriftliche oder mündliche Überlieferung über ihre Herkunft vor. War die Stimmigkeit der Überlieferung mit historischen Ereignissen vorhanden bzw. häufte sich die Übereinstimmung zum Herstellungsort bei vergleichbaren Objekten, dann wurde auch die Produktion dieser Gefäße in Rohrbach in Betracht gezogen. Zudem fanden sich Gefäße des 19. Jahrhunderts mit den Namen bzw. den Initialen von ehemals in Rohrbach lebenden Personen. In diesen Fällen wurde, mit einer Ausnahme, davon ausgegangen, dass der Auftraggeber die Herstellung dieses Gefäßes in einer der in Rohrbach ansässigen Fabriken veranlasste.

Diese Ausnahme stellt das Fragment einer birnförmigen Schnauzenkanne mit der eingritzten Inschrift „1839 / IHS ◦ R / AM ◦ K“ (Abb. 166) dar.¹³² Die Kanne wurde 1928 von Wilhelmine Hoffmann aus dem Brunnen im Keller des Hauses in der heutigen Mühlgasse 7, dem Wohnhaus am Standort der ehemaligen Steinzeugfabrik Spelger (nachfolgend Braun & Remy bzw. Gebrüder Remy), in Rohrbach aufgefunden. Bei Bergung der Kanne war sie bereits gesprungen und es fehlte der Henkel. Wilhelmine Hoffmann bewahrte das Gefäß in der Diele des Hauses auf, wo es deutsche Soldaten 1939 nochmals beschädigten.¹³³ Anton Gottlieb löste die Inschrift in „Johannes Remmy“ und „Anna Maria Korzilius“ auf, die im Jahr 1839 in Rohrbach heirateten. Sowohl Anton Gottlieb als auch Hans Spiegel gingen davon aus, dass diese Kanne in Rohrbach als sogenannter „Hochzeitskrug“ für den Steinzeugfabrikanten Johannes Remy und seine Frau gefertigt wurde.¹³⁴

Die Schnauzenkanne sticht durch die Art der Verzierung (flächige Ritzverzierung kombiniert mit flächiger blauer Bemalung), das gewählte Motiv (Tiere in Form von Hirschen umrahmt von Blütenzweigen) und die relativ dünne Gefäßwandung aus den bereits bekannten und sicher in Rohrbach gefertigten Geschirren hervor. Bislang konnte in Rohrbach kein vergleichbares Gefäß ausfindig gemacht werden. Das Schenken eines keramischen Gefäßes mit aufwendiger Verzierung anlässlich einer Hochzeit ist insbesondere für das Elsass bekannt geworden.¹³⁵ In Oberbetschdorf stellten Töpfer eigens für diesen Anlass Gefäße aus Steinzeug her¹³⁶, darunter auch Kannen¹³⁷, die Ähnlichkeit mit dem im Dorfmuseum in Rohrbach verwahrten Stück aufweisen. In Rohrbach waren einige Steinzeugtöpfer tätig, die zuvor in Oberbetschdorf in ihrem Beruf gearbeitet hatten. Daher ist die Herstellung der Kanne in Rohrbach denkbar. Allerdings ist es auch durchaus möglich, dass die Kanne in Oberbetschdorf produziert wurde und als Geschenk anlässlich der Hochzeit von Johannes Remy und Anna Maria Corzilius nach Rohrbach gelangte.

Ein weiteres Gefäß zu dem sich eine Objekthistorie erhalten hat, ist ein Doppelhenkeltopf mit Zapfloch (Rahmhafen) mit der Aufschrift „L. Bietighöfer“ (Abb. 167). Anton Gottlieb überlieferte zu diesem Topf, dass dieser von Carl Kimmel als Geschenk für seinen Nachbarn Ludwig Bietighöfer in der Steinzeugfabrik H. Braun blau bemalt und beschriftet wurde.¹³⁸

132 Diese Kanne wurde bereits von Spiegel 1969, Tafel 16, unten publiziert.

133 Handschriftliche Notiz von Else Rieth (Rohrbach) zur Kanne, Gemeindearchiv Rohrbach.

134 Anton Gottlieb, Manuskript (ohne Jahreszahl), 6, Gemeindearchiv Rohrbach; Spiegel 1969, 272.

135 Klein 1976, 115–122; Klein 1989, 187–189; Klein 2002, 183–214.

136 Klein 1976, Abb. 6.3; Klein 1989, Planche 234, Planche 235, Planche 254; Klein 2002, 86; Ernewein/Dietrich-Schneider 2006, 59.

137 Klein 1989, Planche 233; Planche 244, Planche 245, Planche 246, Planche 249.

138 Anton Gottlieb, Typoskript 1969, 2, Gemeindearchiv Rohrbach. Das Gefäß wurde bereits von Spiegel 1969, Tafel 14, links publiziert.



Abb. 166 Birnförmige Schnauzenkanne, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Höhe ca. 25 cm, Beschriftung „1839 / IHS ◦ R / AM ◦ K“, Dorfmuseum Rohrbach.

Der Krugmacher Carl Kimmel wurde im Jahr 1833¹³⁹ geboren und verstarb 1911¹⁴⁰ in Rohrbach. Ludwig Bietighöfer heiratete im Jahr 1891¹⁴¹ und die Steinzeugfabrik H. Braun produzierte im Zeitraum von 1857/65 bis ca. 1895 Steinzeug. Daher ist es sehr wahrscheinlich, dass der Doppelhenkeltopf mit Zapfloch in Rohrbach tatsächlich in der Steinzeugfabrik H. Braun von Carl Kimmel bemalt und beschriftet sowie anlässlich der Hochzeit von Ludwig Bietighöfer im Jahr 1891 verschenkt wurde.



Abb. 167 Leicht bauchiger Doppelhenkeltopf mit Zapfloch (Rahmhafen), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Beschriftung „L. Bietighöfer“, Höhe ca. 31 cm, Dorfmuseum Rohrbach.

139 Spiegel 1969, 264; Anton Gottlieb, Typoskript 1969, 2, Gemeindecarchiv Rohrbach.

140 Schmitter 1999, 27; Kath. KB Rohrbach 80/10.

141 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908.



Abb. 168 Henkelkanne, Steinzeug mit grauem Bruch und graubrauner Oberfläche, Salzglasur, Höhe ca. 30,5 cm, Randedurchmesser ca. 8,5 cm, Bodendurchmesser ca. 11,7 cm. Unter dem Henkel wurde die Zahl „2“ eingestempelt und mit blauer Farbe direkt auf der Stempelung zusätzlich aufgemalt. Die Kanne stammt aus dem Besitz von Berta Sponheimer (Rohrbach), die das ehemalige Nachbarhaus der Steinkrugfabrik Heinrich Braun bewohnte. Die Kanne befindet sich heute im Besitz von Familie Schaurer (Rohrbach).

Eine Kanne (Abb. 168), die einst im Nachbarhaus der Steinzeugfabrik H. Braun in Verwendung stand, zeigt eine sehr ähnliche Gestaltung des in kobaltblauer Farbe aufgemalten stehenden Blütenzweiges, wie er sich auf dem zuvor erwähnten Doppelhenkeltopf (Abb. 167) findet. Daher kann auch für diese Kanne der Herstellungsort Rohrbach in Betracht gezogen werden.



Abb. 169 Leicht bauchiger Doppelhenkeltopf mit Zapfloch (Rahmhafen), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Höhe ca. 31 cm, Dorfmuseum Rohrbach.

Ausgehend von der Form des Doppelhenkeltopfs mit Zapfloch mit der Aufschrift „L. Bietig-höfer“, eines Gefäßes, das ziemlich sicher in Rohrbach hergestellt wurde, könnten auch

formal vergleichbare Töpfe, die in den Sammlungen des Dorfmuseums (Abb. 169) und einer Privatsammlung (Abb. 170) verwahrt werden, ebenfalls in Rohrbach hergestellt worden sein. Ein weiterer Doppelhenkeltopf wurde auf einer Fotografie aus dem Jahr 1969 (Abb. 171) festgehalten.



Abb. 170 Leicht bauchiger Doppelhenkeltopf mit Zapfloch (Rahmhafen), Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, leicht, gelommelte Oberfläche, Höhe ca. 29 cm, Randdurchmesser ca. 16,3 cm, Bodendurchmesser ca. 15 cm. Unter dem Henkel „i“ (Wurf) in kobaltblauer Farbe aufgemalt. Der Topf stammt aus einem Haushalt in Speyer und befindet sich heute in der Sammlung E. Blanc, Neulusheim (Inv.-Nr. 2019/024).

Das in kobaltblauer Farbe aufgemalte Motiv in Form einer Blüte inmitten eines liegenden Zweiges auf den Doppelhenkeltopfen mit Zapfloch (Abb. 169–170) findet sich in etwas abgeänderter Form auf Doppelhenkeltopfen (Abb. 173), die vorrangig der Vorratshaltung bzw. Aufbewahrung dienten. Formal fügen sich diese Doppelhenkeltopfe in das in Rohrbach bekannte Formenspektrum (Abb. 172, rechts) ein.



Abb. 171 Doppelhenkeltopf mit Zapfloch (Rahmhafen) aus einem Rohrbacher Haushalt. Das Gefäß wurde nach Form und Bemalung zu urteilen möglicherweise in Rohrbach hergestellt. Foto (Ausschnitt) aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 172 Schnauzenkanne und Doppelhenkeltopf aus Steinzeug aus einem Rohrbacher Haushalt. Rechts befindet sich ein Doppelhenkeltopf (hohe Form), der nach Form und Bemalung zu urteilen möglicherweise in Rohrbach hergestellt wurde. Foto aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 173 Leicht bauchiger Doppelhenkeltopf (hohe Form), Steinzeug mit grauem Bruch und graubrauner Oberfläche, Salzglasur, gelommelte Oberfläche, Höhe ca. 26 cm, Randdurchmesser ca. 18,9 cm, Bodendurchmesser ca. 16,5 cm, Inhalt 6,3 Liter, Sammlung E. Blanc, Neulusheim (Inv.-Nr. 2011/009).

Weiterhin findet sich in den Sammlungen des Dorfmuseums in Rohrbach ein Doppelhenkeltopf (niedrige Form), der in Machart und Dekoration möglicherweise in Rohrbach hergestellt worden sein könnte (Abb. 174). Die Bemalung in Form einer Blüte umgeben von Ranken ist auch an Doppelhenkeltopfen (hohe Form) (Abb. 175) feststellbar.



Abb. 174 Leicht bauchiger Doppelhenkeltopf (niedrige Form), Steinzeug mit grauem Bruch und graubrauner Oberfläche, Salzglasur, leicht gelommelte Oberfläche, Höhe ca. 19,8 cm, Dorfmuseum Rohrbach.



Abb. 175 Leicht bauchiger Doppelhenkeltopf (hohe Form), Steinzeug mit grauem Bruch und graubrauner Oberfläche, Salzglasur, gelommelte Oberfläche, Höhe ca. 27 cm, Randdurchmesser ca. 20,8 cm, Bodendurchmesser ca. 17 cm. Unterhalb des Henkels "1" mit einem spitzen Gegenstand eingetieft. Der Topf stammt aus einem Haushalt in Speyer und befindet sich heute in der Sammlung E. Blanc, Neulusheim (Inv.-Nr. 2020/009).

Interessanterweise wurden auch auf Flaschen mit langen Hälsen, den sogenannten Itrigrügen oder Schlundkrügen, Namen bzw. Initialen von Rohrbacher Personen angebracht. Anton Gottlieb berichtete zur Funktion des „Itrigruges“: „Er diente dazu dem Rindvieh, welches infolge Krankheit das Wiederkäuen verloren hatte, heiße Getränke, bestehend aus Heilkräutertee oder mit Schnaps vermengt, einzuflößen“.¹⁴² Das Dorfmuseum in Rohrbach verwahrt eine Flasche mit den Initialen „J.H.“ (Jacob Hoffmann¹⁴³) (Abb. 176). In Privatbesitz befinden sich zwei weitere Flaschen dieser Form. Ein Gefäß wurde mit dem Namen „J.G. Fischer“ und der Jahreszahl „1889“ (Abb. 177) versehen. Eine weitere Flasche trägt die Buchstaben „A:P“ (Adam Propfeter¹⁴⁴) in einer herzförmigen Kartusche (Abb. 178).

142 Anton Gottlieb, Farbdia-Beschreibung 1969, 2, Gemeindecarchiv Rohrbach.

143 Anton Gottlieb, Manuskript (ohne Jahreszahl), 6, Gemeindecarchiv Rohrbach. Das Gefäß stammt aus dem Wohnhaus in der heutigen Mühlgasse 7 aus dem Besitz des Jacob Hoffmann (Ackerer). Er erwarb im Zuge einer Zwangsversteigerung 1890 Haus und Grund des ehemaligen Krugfabrikanten Johann Remy.

144 Laut Anton Gottlieb war Adam Propfeter in der Bachgasse in Rohrbach wohnhaft und ging in der Krugfabrik ein und aus (Anton Gottlieb, Manuskript (ohne Jahreszahl), 8, Gemeindecarchiv Rohrbach). Anton Gottlieb meinte wahrscheinlich die Steinzeugfabrik in der Mühlgasse. Die Bachgasse mündet in die Mühlgasse.

Die drei genannten Personen waren von Beruf Ackerer und in Rohrbach wohnhaft. Von daher kann vermutet werden, dass diese Flaschen in Rohrbach hergestellt wurden. Daneben gab es Flaschen mit langem Hals auch ohne jede Beschriftung (Abb. 179).¹⁴⁵



Abb. 176 Flasche mit langem Hals (Itrigkrug, Schlundkrug, Gefäß für Tierheilkunde), Steinzeug mit grauem Bruch und graubrauner Oberfläche, Beschriftung „J.H.“ (Jacob Hoffmann), Salzglasur, Höhe ca. 28 cm, Dorfmuseum Rohrbach.

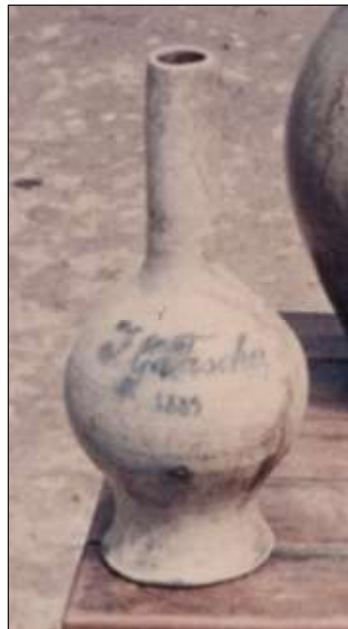


Abb. 177 Flasche mit langem Hals (Itrigkrug, Schlundkrug, Gefäß für Tierheilkunde) aus einem Rohrbacher Haushalt, Beschriftung „J.G. Fischer / 1889“, Ausschnitt eines Fotos aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).

145 Vergleichbare Flaschen mit langem Hals: Ernewein/Dietrich-Schneider 2006, 67; Freckmann 1983, 95, Abb. 45.



Abb. 178 Diverse Gefäße aus Steinzeug aus einem Rohrbacher Haushalt. Eine Flasche mit langem Hals („A:P“ für Adam Propheten) ist als zweites Gefäß von rechts zu sehen. Foto: aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 179 Diverse Gefäße aus Steinzeug aus einem Rohrbacher Haushalt. Eine Flasche mit langem Hals ist als zweites Gefäß von rechts zu sehen. Foto aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).

Kannen und Krüge wurden in Rohrbach ebenfalls mit Namen versehen. Eine Kanne, die aktuell ausschließlich von Fotografien bekannt ist, weist den Namen „V. Schardein“, die Jahreszahl „1891“ sowie den Spruch „Wer nicht liebt singt und trinkt / Es nie zu wahrer Freude bringt!“ auf (Abb. 180). Um die Schriftzüge wurden Spiralen und Ranken in die Wandung geritzt. Sowohl die Schriftzüge und die Jahreszahl, als auch die Ornamente wurden blau konturiert. Das Gefäß trägt unverkennbar Züge des Historismus. Am 5. Februar 1891 verheiratete sich der Rohrbacher Valentin Schardein mit Elisa Ramo.¹⁴⁶ Daher besteht die Möglichkeit, dass der Krug in der Steinzeugfabrik H. Braun anlässlich dieser Feierlichkeit in Rohrbach gefertigt wurde. Ein vergleichbarer Dekor wurde auch zur Verzierung einer Kanne mit dem Spruch „Trink was klar ist!“ aus Privatbesitz genutzt (Abb. 181¹⁴⁷). Eine ähnliche Gefäßform und der gleiche Spruch finden sich wiederum an einer Kanne im Bestand des Dorfmuseums (Abb. 182).

Ein weiterer Krug, der durch die eingeritzten Buchstaben „V. Sch.“ einem Valentin Schardein zugeordnet werden kann, wurde als „Baumkrug“ ausgeführt (Abb. 183). Zudem trägt er den Spruch „Sieh dich wohl für,- / Schaum ist kein Bier!“. In Rohrbach trugen die männlichen Nachkommen einer Familie häufig über Generationen hinweg den gleichen Vornamen. Daher stammt der Krug, wie auch die bereits besprochene Kanne (Abb. 180) möglicherweise aus der gleichen Familie, gehörte aber nicht zwingend demselben Valentin Schardein. Die Herstellung des Baumkruges in einem der Rohrbacher Betriebe ist bislang nicht gesichert, wäre jedoch denkbar.

Ein Gefäß ohne jegliche Überlieferung oder Inschrift ist der in den Rohrbacher Sammlungen des Dorfmuseums vorliegende, ehemals mit drei Füßen versehene Henkeltopf mit Sieblochung¹⁴⁸ (Abb. 184). Diese Gefäße wurden überwiegend zur Bereitung von Käse genutzt.¹⁴⁹ Ein weiterer Topf dieser Form ist auch aus Rohrbacher Privatbesitz bekannt geworden (Abb. 185). Die Zuweisung des Henkeltopfes mit Sieblochung zu einem der in Rohrbach hergestellten Erzeugnisse erfolgte aufgrund formaler Erwägungen. Nach Dippold u.a. 2008 sind die Westerwälder Töpfe mit Sieblochung undekoriert, haben zwei waagrecht orientierte Henkel und stehen eher selten auf drei Füßen. Ihr Stand ist gar nicht oder kaum abgedreht. Charakteristisch ist die gleichmäßige Lochung der Gefäßwandung und des Bodens. In der Südwesteifel besitzen Gefäße dieser Art zwei waagrecht orientierte Henkel, weisen oft kunstvoll ausgestochene, streng geometrische Lochmuster auf und sind häufig bemalt. Im Elsass hingegen haben die dort so genannten „Kästretteln“ einen senkrecht stehenden Henkel. Sie können auf drei Füßen stehen.¹⁵⁰ Im Vergleich zu den Elsässer Henkeltöpfen mit Sieblochung weisen die Rohrbacher Stücke einen niedrigeren Gefäßkörper auf.¹⁵¹

146 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908.

147 Das Foto wurde bereits von Spiegel 1969, Tafel 19, unten publiziert.

148 In Rohrbach sind diese Töpfe unter dem Begriff „Käse-Kar“ bekannt. Freundliche Mitteilung von Fritz Schaurer (Förderverein Pfisterhaus Rohrbach e.V., Rohrbach). Erwähnung finden diese Gefäße auch in einem Artikel in der Rheinpfalz über „Seile und Käs-Kare in Rohrbach geformt“ aus dem Jahr 1961 (Gemeindearchiv Rohrbach).

149 Dippold u.a. 2008, 133.

150 Dippold u.a. 2008, 132–134.

151 Klein 1989, Planche 218; Ernewein/Dietrich-Schneider 2006, 105.



Abb. 180 Schnauzenkanne, Henkelkanne, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Höhe ca. 15,5 cm, Randedurchmesser ca. 8,5 cm, „V. Schardein / 1891 / Wer nicht liebt singt und trinkt / Es nie zu wahrer Freude bringt!“, Privatbesitz, Produktionsort möglicherweise Steinzeugfabrik H. Braun, Rohrbach, Fotos aus dem Jahr 1996 (Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 181 Diverse Objekte aus Steinzeug aus einem Rohrbacher Haushalt. Eine Kanne mit blau konturierter Ritzung (Verzierung und Spruch „Trink was klar ist!“) ist als zweites Gefäß von rechts zu sehen. Jeweils rechts und links am Bildrand sind sogenannte „Zierstücke“ erkennbar. Foto aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 182 Schnauzenkanne, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, leicht gelommelte Oberfläche, Höhe ca. 32 cm, „Trink was klar ist!“, Dorfmuseum Rohrbach.



Abb. 183 Henkelkrug („Baumkrug“), Steinzeug mit grauem Bruch, Höhe ca. 14,5 cm, Randdurchmesser ca. 8 cm, „V. Sch. / Sieh dich wohl für,- / Schaum ist kein Bier!“, Privatbesitz (Foto: Anton Gottlieb, Rohrbach, Entwicklung des Fotos Mai 1996, Gemeindefacharchiv Rohrbach).



Abb. 184 Henkeltopf mit Sieblochung, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Standvorrichtung in Form von drei Füßen nicht erhalten, Höhe ca. 13 cm, Dorfmuseum Rohrbach.



Abb. 185 Fass, Henkeltopf mit Sieblochung und Spielzeugfass aus Steinzeug aus einem Rohrbacher Haushalt, Foto aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).

Aus Rohrbacher Besitz und mit ziemlicher Sicherheit auch Produktion haben sich relativ viele Objekte erhalten bzw. wurden per Foto überliefert, die der Gartenkeramik zuzuordnen sind. Im weitesten Sinne sind hierzu auch zylindrische oder konische Objekte mit einem knaufartigen Aufsatz zu zählen, die Anton Gottlieb als „Zierstücke“ (Abb. 181) beschrieb. Zu deren Funktion teilte er mit: „Solche Zierstücke wurden als Grabeinfassungen auf Friedhöfen verwendet. Für ein Einzelgrab benötigte man etwa 60–70 Stück.“¹⁵² Bisher sind weder Gräber¹⁵³, noch Beete oder Wegbegrenzungen, die unter Verwendung der beschriebenen Zierstücke eine Rahmung erhielten, bekannt geworden.

Ein fragmentierter Blumentopf mit Fuss wird in den Sammlungen des Dorfmuseums in Rohrbach verwahrt (Abb. 186). Auf der Wandung trägt er geblaute Applikationen in Form eines bärtigen Mannes, dem Brustbild einer Frau und Weinlaub. Zudem findet sich ein wesentlich weniger aufwendig gearbeiteter Topf mit Rippen (Abb. 187). Von Fotos aus dem Jahr 1969 sind noch weitere Objekte der Funktionsgruppe Gartenkeramik bekannt, so das Oberteil einer Blumensäule (Abb. 188), drei Töpfe und eine Blumensäule (Abb. 189). Diese Keramiken werden laut mündlicher Überlieferung der Steinzeugfabrik Remy zugeschrieben.

152 Anton Gottlieb, Farbdia-Beschreibung 1969, 2, Gemeindearchiv Rohrbach.

153 In Zorn gefertigte Grabstecker (Teile einer Grabeinfassung) aus Steinzeug bilden Stolle 1997, 12, Kat. Nr. 98 und Brinkmann 2015, 19 ab. Sie zeigen in ihrer Gestaltung mit Blattwerk und Voluten Ähnlichkeit mit keramischen Beeteinfassungen/Wegbegrenzern (z.B. Kreismuseum Bitterfeld- Inv. Nr: VA 475 – <https://nat.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=20714>, abgerufen am 18.09.2020; Heinze u.a. 2019, 126–127, 400–401; Arend 2020, 270–273) für Garten- und Parkanlagen. Steinzeug ist in der Sepulkralkultur in Form von Grabstelen oder Kreuzen durchaus vertreten, z.B. Stolle 1997, 24; Stolle/Bamberger 2001, 291–292, 234, Abb. 64; Plein 1988, 15; Kerkhoff-Hader 1980, Abb. 386–388. Ein möglicherweise von einem Grabsteinsockel stammendes Fragment findet sich bei Endres 2005, 82, Abb. F25.

Zwei Schornsteinaufsätze aus Privatbesitz (Abb. 190–191), die ehemals auf Rohrbacher Häusern aufgebracht waren, haben sich ausschließlich per Foto überliefert. Jedoch ist bei beiden Objekten anzunehmen, dass sie vor Ort hergestellt wurden.



Abb. 186 Blumentopf mit Fuß, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Höhe ca. 28,5 cm, Dorfmuseum Rohrbach.



Abb. 187 Links: Blumentopf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Höhe ca. 28,5 cm, Dorfmuseum Rohrbach. Rechts: Bepflanzter Blumentopf in Rohrbach, Foto aufgenommen 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 188 Oberteil einer Blumensäule aus Steinzeug vom Grundstück Mühlgasse 7, Foto aus dem Jahre 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 189 Gartenkeramik aus Steinzeug, laut mündlicher und schriftlicher Überlieferung in der Firma Gebrüder Remy hergestellt, Privatbesitz, Fotos aus dem Jahr 1969 (Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 190 Schornsteinaufsatz vom Haus des Hermann Stubenbord in der Bachgasse in Rohrbach, Foto aus dem Jahr 1988 (Gemeindearchiv Rohrbach).



Abb. 191 Mittig zwischen den vier Krügen befindet sich ein Schornsteinaufsatz, Foto aus dem Jahr 1988 (Gemeindearchiv Rohrbach).

Zusammenfassung

Der in Rohrbach ansässige Gastwirt und Handelsmann Ludwig Spelger gründete 1828 in Rohrbach auf dem Grundstück in der heutigen Mühlgasse 7 eine Steinzeug- und Krugfabrik zur Herstellung von Steinzeug Westerwälder Art. Die für die Erzeugung von Keramiken dieser Warengattung erforderlichen Fachkräfte waren vor Ort nicht vorhanden. Daher fanden in der Rohrbacher Fabrik Krug- bzw. Kannenbäcker, gebürtig in Höhr, Krughütte und insbesondere Oberbetschdorf Beschäftigung. 1841 verkaufte Ludwig Spelger seine Fabrik an die bereits in seiner Töpferei tätigen Mitarbeiter Johannes Remy und Heinrich Jakob Braun. Das Unternehmen firmierte seit dieser Zeit unter dem Namen Braun & Remy. Die beiden Töpfer leiteten den Betrieb zusammen bis zum Tod von Johannes Remy im Jahr 1854. Nach Eintritt seines Sohnes Johann Remy scheinen sich die Wege der neuen Partner nach und nach zu trennen. 1857 verkaufte Heinrich Braun die ihm gehörenden Anteile am Grundeigentum in der Mühlgasse an Johann Remy und kaufte sich an der heutigen Insheimerstraße 16 ein Grundstück auf dem er einen Brennofen errichtete. 1865 wurde die Firma Braun & Remy in gegenseitiger Übereinkunft aufgelöst. Nun gab es in Rohrbach die beiden steinzeugproduzierenden Firmen Gebrüder Remy in der heutigen Mühlgasse 7 und die Firma H. Braun in der heutigen Insheimerstraße 16. Johann Remy verstarb 1888. Im Jahr 1890 wurde sein Besitz zwangsversteigert. Daher endete die Produktion von Steinzeug in der Mühlgasse 7 wahrscheinlich 1888, spätestens aber 1890. Die Firma H. Braun ging zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt von Heinrich Jakob Braun an seinen Sohn Heinrich über. Heinrich Braun II. führte das Unternehmen, möglicherweise zusammen mit seinem Bruder Johannes, bis 1894. In diesem Jahr überschrieb er seine Firma seinem Sohn Friedrich, der das Firmengrundstück noch im Jahr 1895 mit Wirkung zum März 1896 veräußerte. Es ist davon auszugehen, dass in der Firma H. Braun spätestens 1895 die Produktion eingestellt wurde.

Einblicke in die Produktpalette der Rohrbacher Steinzeugtöpfer geben schriftliche Quellen, Werkstattabfälle aus der Mühlgasse und in der Sammlung des Dorfmuseums verwahrte Steinzeugobjekte, die mit einer aussagekräftigen Inschrift versehen sind bzw. deren Objektgeschichte überliefert wurde. Nur in sehr wenigen Fällen war es möglich, Fragmente oder Gefäße eindeutig einem der ehemals in Rohrbach Steinzeug produzierenden Betriebe zuzuordnen. Hergestellt wurden die klassisch im landwirtschaftlich überprägten Raum benötigten Gebrauchsgeschirre zur Vorratshaltung/Aufbewahrung, für die Milchwirtschaft, für den Ausschank und die Tierheilkunde. Zudem gehörten Gartenkeramiken zur Produktionspalette. In größerer Menge wurden von allen Rohrbacher Betrieben Baukeramik (Wasserleitungs-, Abtritts-, Dunströhren, Schornsteinaufsätze) gefertigt, die gerade in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wohl das Einkommen der Rohrbacher Steinzeughersteller sicherten.

Dank

Während der Zeit der Erstellung des vorliegenden Beitrags erhielt ich von vielen Seiten wertvolle Hilfe. Fritz Schaurer (Förderverein Pfisterhaus Rohrbach e.V., Rohrbach) ermöglichte mir den Zugang zu den Sammlungen im Dorfmuseum Rohrbach und zu Archivalien im Gemeindearchiv Rohrbach, die im Zusammenhang mit der Steinzeugproduktion vor Ort stehen. Auch unterstützte er mich mit seinem umfangreichen Wissen über die Rohrbacher Historie und über ortsgeschichtliche Hintergründe. Familie Suppanz sammelte keramische Hinterlassenschaften, die auf ihrem Grundstück in der Mühlgasse 7 in Rohrbach bei Erdarbeiten zu Tage traten und überließen mir die Fragmente zur Dokumentation und Auswertung. Gerhard Heumüller stellte mir ebenfalls auf seinem Grundstück in der Mühlgasse 8 in Rohrbach bei Umbauarbeiten geborgene keramische Fundstücke zur Erfassung und Auswertung zur Verfügung. Die Korrektur des vorliegenden Textes übernahmen Fritz Schaurer, Thomas Gramlich (Philippsburg), Bernd Brinkmann (Mülheim an der Ruhr) und Familie Suppanz (Rohrbach). Die technische Redaktion lag in den Händen von Bernd Brinkmann. Mein Mann Christian Reichenbacher (Neulusheim) stand mir in allen Belangen hilfreich zur Seite. Ich möchte mich bei allen für ihre Unterstützung bedanken.

Literatur

Adressbuch der Keram-Industrie 1887

Adressbuch der keramischen Industrie enthaltend die Firmen der Fabriken für Porzellan, Steingut, Fayence, Majolika, Siderolith, Terralith, Oefen, Irdenwaren, Terracotta, Fliesen, Mosaik, Steinzeug, Thonpfeifen, grobe und feuerfeste Thonwaren, Graphitblöcke und Schmelztiegel in Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit allen Fabrikmarken. Zweite Auflage (Coburg 1887).

Adressbuch der Keram-Industrie 1890

Adressbuch der keramischen Industrie enthaltend die Firmen der Fabriken für Porzellan, Steingut, Fayence, Majolika, Siderolith, Terralith, Oefen, Irdenwaren, Terracotta, Fliesen, Mosaik, Steinzeug, Thonpfeifen, grobe und feuerfeste Thonwaren, Graphitblöcke und Schmelztiegel in Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit allen Fabrikmarken. Dritte Auflage (Coburg 1890).

Adressbuch der Keram-Industrie 1893

Adressbuch der keramischen Industrie enthaltend die Firmen der Fabriken für Porzellan, Steingut, Fayence, Majolika, Siderolith, Terralith, Oefen, Irdenwaren, Terracotta, Fliesen, Mosaik, Steinzeug, Thonpfeifen, grobe und feuerfeste Thonwaren, Graphitblöcke und Schmelztiegel in Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit allen Fabrikmarken. Vierte Auflage (Coburg 1893).

Adressbuch der Keram-Industrie 1896

Adressbuch der keramischen Industrie enthaltend die Firmen der Fabriken für Porzellan, Steingut, Fayence, Majolika, Siderolith, Terralith, Oefen, Irdenwaren, Terracotta, Fliesen, Mosaik, Steinzeug, Thonpfeifen, grobe und feuerfeste Thonwaren, Graphitblöcke und Schmelztiegel in Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit allen Fabrikmarken. Fünfte Auflage (Coburg 1896).

Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Trier 1834

Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Trier, No. 9, Donnerstag, 27. Februar 1834 , 80–82.

Arend 2020

Jutta Arend, Die keramischen Beeteinfassungen der Schlossgärten. In: Georg Peter Karn, Maria Wenzel, Colette Schüßler, Karola Sperber, Ingrid Westerhoff, Jana-Malaika Marg, Stolzenfels. Ein preußisches Königsschloss am Rhein. Forschung, Instandsetzung und Restaurierung (Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz 4) (Petersberg 2020) 270–273.

Augsburger Abendzeitung 1868

Bayern. Augsburger Abendzeitung, Nr. 12, 12. Januar 1868, 122.

Baeumerth 1984

Karl Baeumerth, Töpferei in Hessen. Ein Überblick. Schriftenreihe des Hessischen Freilichtmuseums 4, 1. Auflage (Neu-Anspach 1984).

Bauer u.a. 1993

Ingolf Bauer, Werner Endres, Bärbel Kerkhoff-Hader, Robert Koch, Hans-Georg Stephan, Leitfaden zur Keramikbeschreibung (Mittelalter–Neuzeit). Terminologie-Typologie-Technologie. Kataloge der prähistorischen Staatssammlung Beiheft 2, 2. Auflage (Kallmünz/Opf. 1993).

Bayerische Handelszeitung 1872

Bayerische Handelszeitung vom 26. Oktober 1872. Wochenschrift für die Interessen des Handels, des Verkehrs und der Industrie; amtliches Blatt der bayerischen Handelskammertage, 2. 1872, 2.

Bayerische Zeitung 1862

Bekanntmachung, Bayerische Zeitung, Nro. 264, Freitag, 10. October 1862.

Bericht der Ministerial-Commission 1836

Bericht der allerhöchst angeordneten Königlich Bayerischen Ministerial-Commission über die im Jahre 1835 aus den 8 Kreisen des Königreichs Bayern in München stattgehabte Industrie-Ausstellung (München 1836).

Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1873

Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung zu Kaiserslautern im Sommer 1872: Herausgegeben vom Centralcomité der III. pfälz. Industrie-Ausstellung (Kaiserslautern 1873).

Bernard 2019

Christel Bernard, Die archäologischen Funde aus Mittelalter und Früher Neuzeit. Spuren des Alltagslebens und Wirtschaftens in Wallerfangen. In: Rudolf Echt, Von der Steinzeit bis zur Gegenwart - Nachforschungen zur Wallerfanger Geschichte. Theodor Liebertz zu Ehren herausgegeben zu dessen 150. Geburtstag am 20. November 2019 für den Verein für Heimatforschung Wallerfangen e.V. (Bexbach 2019) 189–205.

Beylich 1861

Otto Beylich, Bericht über die Pfälzische Industrie-Ausstellung zu Kaiserslautern im Herbste 1860 und über den derzeitigen Standpunkt der pfälzischen Industrie überhaupt (Kaiserslautern 1861).

Blanc 2013

Eva Blanc, Die Steinkrugfabrik in Oppenau (1824–1878/80). Geschichte und Erzeugnisse (Neulussheim 2013).

Blanc 2016

Eva Blanc, Die Reichsgräflin von Hochbergische Steingeschirr-Fabrik in Rotenfels / Baden (1801–1816). Geschichte und Erzeugnisse (Neulussheim 2016).

Blanc 2020

Eva Blanc, Steinzeug Westerwälder Art aus Klarenthal-Krughütte. Der Werkstatabfall „Klarenthal-Krughütte, Friedrichstraße 19“ (Saarland), 2. Auflage (Gersweiler-Ottenhausen 2020).

Blanc 2021

Eva Blanc, Steinzeug im Dorfmuseum in Rohrbach (Pfalz) (Neulussheim 2021).

Braun 2005

Bernhard Braun, Familienregister zu den Kirchenbüchern der katholischen Pfarrei Gossersweiler 1806–1875 (Pirmasens 2005).

Brinkmann 2015

Bernd Brinkmann, Steinzeugproduktion in Zorn (Taunus). Kurzdokumentation von zwei Notbergungen in Heidenrod-Zorn in den Jahren 1983 und 1988 (Mülheim an der Ruhr 2015).

Büttner 1997

Andreas Büttner, Steinzeug Westerwälder Art des ausgehenden 16. Jh. bis 1800 in Lüneburg. Archäologie und Bauforschung in Lüneburg 3 (Lüneburg 1997).

Czysz 1988

Wolfgang Czysz, Schwäbisches Steinzeug. Die „Steinguth-Fabrique“ Louisensruh bei Aystetten, Lkr. Augsburg. In: Wolfgang Czysz, Werner Endres, Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Ausstellung des Schwäbischen Volkskundemuseums Oberschönenfeld, des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, Außenstelle Augsburg, und der Stadt Neusäß. 25. Juni bis 2. Oktober 1988. Neusäßer Schriften 6 (Neusäß 1988) 186–193.

Czysz 1992

Wolfgang Czysz, „Steinguth-Fabrique Louisensruh“. Archäologie einer Steinzeugmanufaktur des frühen 19. Jahrhunderts bei Aystetten in Bayerisch-Schwaben. Neusäßer Schriften 7 (Neusäß 1992).

Czysz 1993

Wolfgang Czysz, Ausgrabungen in der Steinzeugmanufaktur Louisensruh bei Aystetten im Lkr. Augsburg. In: Werner Endres, Wolfgang Czysz, Gabriele Sorge, Forschungen zur Geschichte der Keramik in Schwaben. Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 58 (München 1993) 211–216.

Deutscher Reichsanzeiger 1903

Handelsregister. Deutscher Reichsanzeiger, No. 215, Sonnabend, den 12. September 1903.

Der Eilbote 1846

Anzeige. Der Eilbote, Nro. 1, Landau in der Pfalz, den 3. Januar 1846. Darin enthalten: Anzeige-Blatt Nr. 1, Landau, den 3. Januar 1846, 4.

Der Eilbote 1850a

Gerichtliche Versteigerung. Der Eilbote, Nro. 20, Landau in der Pfalz, den 9. März 1850, 142–143.

Der Eilbote 1850b

Mobilien-Versteigerung. Der Eilbote, Nro. 26, Landau in der Pfalz, den 30. März 1850, 192.

Der Eilbote 1860

Mobilien-Versteigerung. Aus der Pfalz, Nro. 76, Landau in der Pfalz, den 27. September 1860, 518.

Der Eilbote 1865

Anzeige. Der Eilbote, Nro. 52, Landau in der Pfalz, den 6. Juli 1865, 412.

Deville 1824

M. Devilly, Compte-Rendu des Travaux de la Société pendant l'Année 1823-1824 1823–1824, par M. Devilly, Secrétaire. Société des lettres, sciences et arts de Metz 5, 1824, 38–70.

Dippold u.a. 2008

Christine Dippold, Sabine Zühlcke, Dagmar Scheja, Westerwälder Gebrauchsgeschirr von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1960er Jahre. Teil 1: Texte und Firmenverzeichnis. Teil 2: Katalog der Gefäße und Nachdrucke ausgewählter Warenverzeichnisse (Nürnberg 2008).

Dochnahl 1877

Friedrich Jakob Dochnahl, Vollständiges Gewerbe- und Handels-Adressbuch der bayerischen Pfalz (Kaiserslautern 1877).

Dokumentationszentrum Kannenbäckerland Rohrbach (Pfalz)

Bildkartei DZK, Dokumentationszentrum Kannenbäckerland Rohrbach (Pfalz) (ohne Angabe Verlagsort und Erscheinungsjahr).

Dokumentationszentrum Kannenbäckerland Wattenheim

Bildkartei DZK, Dokumentationszentrum Kannenbäckerland Wattenheim (ohne Angabe Verlagsort und Erscheinungsjahr).

Eiyneck/Janzen 1991

Andreas Eiyneck, Heinz Janzen, „Schwarzware“ aus Haselünne ging in alle Welt. Wichtigste Steinzeugtöpferei Norddeutschlands stand einst in Haselünne. Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes 37, 1991, 254–285.

Elling 1994

Wilhelm Elling, Steinzeug aus Stadtlohn und Vreden (Borken 1994).

Elsner 1996

Gudrun Elsner, Dinge die niemand mehr braucht. Ein Begleiter durch die dorfgeschichtliche Sammlung im Pfisterhaus Rohrbach, Verbandsgemeinde Herxheim (Rohrbach 1996).

Elsner 1998

Gudrun Elsner, Rohrbacher Bilderbogen. Spaziergänge durch das alte Rohrbach mit Bildern aus vergangenen Tagen. Band 1 (Horb am Neckar 1998).

Elsner 2007

Gudrun Elsner, Auswanderungen aus der südpfälzischen Gemeinde Rohrbach im 18. und 19./20. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Ortsgeschichte des südpfälzischen Dorfes Rohrbach in der Verbandsgemeinde Herxheim (Rohrbach/Pfalz 2007).

Endres 1996

Werner Endres. Gefäße und Formen. Eine Typologie für Museen und Sammlungen (München 1996).

Endres 2005

Werner Endres, Steinzeuggeschirr aus Niederbayern: Peterskirchen im Rottal. In: Werner Endres, Lambert Grasmann, Ludwig Albrecht, Steinzeug aus Niederbayern: Peterskirchen im Rottal. Vilsbiburger Museumsschriften 5 (Vilsbiburg 2005) 39–132.

Endres/Endres 1991

Irmgard Endres, Werner Endres, Regensburger Steinzeug. Krüge und Kannen (Grafenau 1991).

Engelbach 2004

Klaus Engelbach, „Kuckuckseier“. Mittelalterliche und neuzeitliche Keramiken im Besitz des Städtischen Museums in Wetzlar, die nicht als lokale Bodenfunde dorthin gelangten. Mitteilungen des Wetzlarer Geschichtsvereins 42, 2004, 1–25.

Ernewein/Dietrich-Schneider 2006

Jean-Louis Ernewein, Caroline Dietrich-Schneider, La poterie de grès au sel. Terres vernissées d'Alsace (Gambais 2006).

Fenske 2006

Hans Fenske, Pfalz (19./20. Jahrhundert), publiziert am 12.06.2006. In: Historisches Lexikon Bayerns, [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Pfalz_\(19./20._Jahrhundert\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Pfalz_(19./20._Jahrhundert)), abgerufen 25. März 2020.

Freckmann 1983

Klaus Freckmann, Katalog. In: Klaus Freckmann (Hg.), Rheinisches Töpferhandwerk. Eifel, Mosel, Hunsrück, Nahe, Rheinhessen, 2. verb. Aufl. (Sobernheim 1983) 73–166.

Friedrich 2015

Sophie Friedrich, Les Wingerter d'Oberbetschdorf, l'Outre-Forêt 170, Heft 2, 2015, 51–56.

Fritz 2018

Eva Fritz, Hauber & Reuter. Steinzeug aus Freising von 1876 bis 1904. Freisinger Archäologische Forschungen 3 (Freising 2018).

Gerstner 1821

Gottfried Gerstner, Der Rheinkreis des Königreichs Baiern (Augsburg 1821).

Gistel 1856

Johannes Gistel, Neueste Geographie und Statistik des Königreichs Bayern (Straubing 1856).

Großes Adreßbuch des Königreichs Bayern 1863

Johann Carl Leuchs (Hrsg.), Großes Adreßbuch des Handels-, Fabrik- und Gewerbestandes des Königreichs Bayern. Zugleich Handelsgeographie, Produkten- u. Fabrikaten-Bezugsangabe. 7. Ausgabe (Nürnberg 1863).

Hagn/Neumair 1990a

Herbert Hagn, Erwin Neumair, Freising. Fundbericht. In: Herbert Hagn, Altbayerische Töpfer. Keramikfunde vom 15. bis 19. Jahrhundert. Prähistorische Staatssammlung München, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Ausstellungskataloge der Prähistorischen Staatssammlung 18 (München 1990) 88–89.

Hagn/Neumair 1990b

Herbert Hagn, Erwin Neumair, Nachweis einer Steinzeug-Produktion in Freising im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Amperland 26, 1990, 406–413.

Handels-Register des Königreichs Bayern 1872

Das Handels-Register des Königreichs Bayern im Jahre 1871: Adress-Buch sämtlicher in den Handels-Registern des Königreichs Bayern bis zum Ende des Jahres 1871 eingetragenen Einzel-, Gesellschafts- u. Genossenschafts-Firmen mit Angabe der Geschäfts-Inhaber und der zur Zeichnung der Firmen Berechtigten sowie der Geschäftszweige; nach den Ortschaften geordnet nebst Anführung der zuständigen Bezirks-, Handels- und Landgerichte, Advokaten und Notare (München 1872).

Hartmann 1882

Konrad Hartmann, Die Gesundheitstechnik auf der bayerischen Landes-Ausstellung in Nürnberg 1882. Gesundheits-Ingenieur 20, 603–610.

Heege 2009

Andreas Heege, Steinzeug in der Schweiz (14. - 20. Jh.). Ein Überblick über die Funde im Kanton Bern und den Stand der Forschung zu deutschem und englischem Steinzeug in der Schweiz (Bern 2009).

Heege 2013a

Andreas Heege, Essigsäuli – Essigfässchen – baril à vinaigre – vinaigrier. Eine elsässische Keramik-Sonderform aus Steinzeug „Westerwälder Art“. In: Harald Siebenmorgen (Hrsg.), Blick nach Westen. Keramik im Elsass. 45. Internationales Symposium Keramikforschung, Badisches Landesmuseum Karlsruhe 24.–28.09.2012 (Karlsruhe 2013) 99–105.

Heege 2013b

Andreas Heege, Keramik im Elsass - Frühes Steinzeug, Steinzeug „Westerwälder Art“ und Irdenwaren mit Malhorndekor. In: Harald Siebenmorgen (Hrsg.), Blick nach Westen. Keramik im Elsass. 45. Internationales Symposium Keramikforschung, Badisches Landesmuseum Karlsruhe 24.–28.09.2012 (Karlsruhe 2013) 73–97.

Heege 2016

Andreas Heege, Die Ausgrabungen auf dem Kirchhügel von Bendern Gemeinde Gamprin, Fürstentum Liechtenstein. Band 2: Die Geschirrk Keramik vom 12. bis 20. Jahrhundert. Band 3: Anhang, Katalog, Tafeln (Vaduz 2016).

Heege 2019

Andreas Heege, Zwiebeltopf, 2019. https://ceramica-ch.ch/glossary/zwiebeltopf/#q=%3A*, abgerufen am 18. August 2020.

Heinze u.a. 2019

Helga Heinze, Holger Klein, Stefan Krabath, Muskauer Steinzeug. Handwerk und Industrie (Görlitz 2019).

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1878

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1877 (Ludwigshafen am Rhein 1878).

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1879

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1878 (Ludwigshafen am Rhein 1879).

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1884

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1883 (Ludwigshafen am Rhein 1884).

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1885

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1884 (Ludwigshafen am Rhein 1885).

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1886

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1885 (Ludwigshafen am Rhein 1886).

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer 1887

Jahresbericht der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1886 (Ludwigshafen am Rhein 1887).

Jahresbericht 1871/1872

Neununddreissigster Jahresbericht der Königl. bayer. Gewerbschule, der Höheren Knabenschule und der Gewerblichen Fortbildungsschule zu Landau in der Pfalz für das Studienjahr 1871–72 (Landau 1871/72).

Jahresbericht 1874/1875

Zweiundvierzigster Jahresbericht der Königl. bayer. Gewerbschule, der Höheren Knabenschule und der Gewerblichen Fortbildungsschule zu Landau in der Pfalz für das Studienjahr 1874–75 (Landau 1874/75).

Kaltenberger 2009

Alice Kaltenberger, Keramik des Mittelalters und der Neuzeit in Oberösterreich. Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich 23. 2 Bände (Weitra 2009).

Katalog Industrie-Ausstellung 1872

Katalog der dritten pfälzischen Industrie-Ausstellung zu Kaiserslautern im Sommer 1872 (Stuttgart 1872).

Kerkhoff-Hader 1980

Bärbel Kerkhoff-Hader, Lebens- und Arbeitsformen der Töpfer in der Südwesteifel. Ein Beitrag zur Steinzeugforschung im Rheinland (Bonn 1980).

Klein 1976

Georges Klein, Formgebung, Schmuckmotive und Sinnbilder der elsässischen volkstümlichen Keramik in Bezug auf Brauchtum im Jahres- und Lebenslauf. In: Ingolf Bauer, Volkstümliche Keramik aus Europa. Zum Gedenken an Paul Stieber (München 1976) 114–128.

Klein 1989

Georges Klein, Poteries populaires en Alsace (Bouxwiller 1989).

Klein 2002

Georges Klein, L' art populaire d'Alsace. Mémoire d'Alsace (Obernai 2002).

Kleinschmidt 1982

Wolfgang Kleinschmidt, Zum Stand der Töpferforschung in der Pfalz. In: Bärbel Kerkhoff-Hader, Töpferhandwerk. Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde 24, 1982, 261–282.

Königlich Bayerisches Kreis-Amtsblatt der Pfalz 1868

Siebente Sitzung am 12. November 1868, Nachmittags 3 Uhr. Königlich Bayerisches Kreis-Amtsblatt der Pfalz, No. 104, Speyer, den 20. November 1868.

Königlich Bayerisches Kreis-Amtsblatt der Pfalz 1869

Vierte Sitzung am 10. Dezember 1869, Nachmittags 3 Uhr. Königlich Bayerisches Kreis-Amtsblatt der Pfalz, No. 106, Speyer, den 28. Dezember 1869.

Kranzfelder 1982

Ursula Kranzfelder, Zur Geschichte der Apothekenabgabe- und Standgefäße aus keramischen Materialien unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Süddeutschland vom 18. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert (München 1982).

Kunst und Gewerbe 1872

Kaiserslautern. Die dritte pfälzische Industrieausstellung (Schluss). Kunst und Gewerbe, Wochenschrift zur Förderung Deutscher Kunst-Industrie, Nr. 36 & 37, Sechster Jahrgang, 1872, 547–550.

Kunst- und Gewerbe-Blatt 1852

Zur Gewerbe-Statistik Bayerns. Kunst- und Gewerbe-Blatt 30, 1852, 443–455.

Landauer Anzeiger 1890

Haus-Versteigerung. Landauer Anzeiger, Nr. 214, II. Blatt, 13. September 1890.

Löcher 2020

Doris Löcher, Ortsfamilienbuch 1688–1899, Band 2: M–Z (Koblenz 2020).

Menne 2007

Otmar Menne, Ein vergessenes Steinzeug. Gepresste Reliefkrüge als Vorläufer der späteren Gipsausformungen in der Sammlung Töpferhof (Hillscheid 2007).

Müller u.a. 2009

Ilse Müller, Günther Schweizer, Peter Werth, Die Familie Remy. Kannenbäcker und Unternehmer. Eine genealogische Bestandsaufnahme (Tübingen 2009).

Münchener Bote für Stadt und Land 1870

Handel, Verkehr, Industrie & Landwirtschaft. Münchener Bote für Stadt und Land, Mittwoch, den 26. Januar 1870.

Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler 2020

Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler. Kreis Südliche Weinstraße (Mainz 2020).

Niedersteinbach (Bas-Rhin)

Niedersteinbach (Bas-Rhin), Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. Februar 2020. [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Niedersteinbach_\(Bas-Rhin\)&oldid=197186252](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Niedersteinbach_(Bas-Rhin)&oldid=197186252), abgerufen am 18. Oktober 2020.

Pfälzer Zeitung 1860

Die Pfälzische Industrieausstellung zu Kaiserslautern im Herbste 1860. Pfälzer Zeitung, Nro. 278, Speyer, Montag, 26. November 1860.

Pfälzer Zeitung 1862

Bekanntmachungen, Pfälzer Zeitung, No. 235, Mittwoch, 8. October 1862.

Pfälzer Zeitung 1865

Anzeige. Pfälzer Zeitung, Nro. 169, Speyer, Samstag, 22. Juli 1865.

Pfälzische Volkszeitung 1866

Pfälzische Volkszeitung und Kaiserslauterer Wochenblatt (Pfälzische Volkszeitung), Plakat-Anzeiger vom 24. Juni 1866.

Pfälzische Volkszeitung 1872

Anzeige. Pfälzische Volkszeitung, Nro. 53, Kaiserslautern, Freitag 1. März 1872, 70. Jahrgang.

Pfälzische Volkszeitung 1873

Anzeige. Pfälzische Volkszeitung, Nro. 146, Kaiserslautern, Freitag 20. Juni 1873, 71. Jahrgang.

Pfälzische Volkszeitung 1875

Anzeige. Pfälzische Volkszeitung, Nro. 298, Kaiserslautern, Mittwoch 27. Oktober 1875, 73. Jahrgang.

Pfälzischer Dampfkessel-Revisions-Verein 1876

Pfälzischer Dampfkessel-Revisions-Verein mit dem Sitze in Kaiserslautern, Vierter Jahres-Bericht 1875 (Kaiserslautern 1876).

Pfälzischer Kurier 1865

Anzeige. Pfälzischer Kurier, No. 132, Ludwigshafen, Donnerstag, 8. Juni 1865.

Pfälzischer Kurier 1866

Anzeige. Pfälzischer Kurier, No. 190, Ludwigshafen, Donnerstag, 16. August 1866.

Pfälzischer Kurier 1867a

Anzeige. Pfälzischer Kurier, No. 53, Ludwigshafen, Sonntag, 3. März 1867.

Pfälzischer Kurier 1867b

Anzeige. Pfälzischer Kurier, No. 226, Ludwigshafen, Donnerstag, 26. September 1867.

Plein 1988

Jacob Plein, Grabsteine aus blau-grauem Steinzeug auf dem Friedhof (Kirchhof) in Speicher. Heimatkalender Landkreis Bitburg-Prüm 1988, 157.

Rixecker 1988

Albrecht Rixecker, Die Einwohner von Klarenthal-Krughütte 1662–1830. Zweite Auflage (Saarbrücken 1988).

Rübensaal 2012

Siegfried Rübensaal, Zur Steinzeugproduktion im vorindustriellen Bayern im Werk von Johann Andreas Schmeller. Jahrbuch der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft 2011 (Regensburg 2012).

Schertel 1836

L.W. Schertel, Ueber den Zustand der bayerischen Gewerbsindustrie: insbesondere seit dem segensreichen Regierungs-Antritte Seiner Majestät Königs Ludwig I. (München 1836).

Schmitter 1982a

Marcel Schmitter, Die elsässischen Steinzeugtöpfer. In: Bäbel Kerkhoff-Hader, Töpferhandwerk. Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde 24, 1982, 37–64.

Schmitter 1982b

Marcel Schmitter, Origine des Potiers de grès d'Alsace. Bulletin du Cercle généalogique d'Alsace 60, 1982, 565–574.

Schmitter 1999

Marcel Schmitter, Les potiers de Betschdorf. Leurs migrations vers d'autres régions et la création de centres nouveaux. L'Outre-Forêt. Revue du Cercle d'histoire et d'archéologie de l'Alsace du Nord 105, 1999, 23–39.

Schmitz 1836

Christian Schmitz, Grundlinien zur Statistik und Technik der Thonwaaren- und Glas-Fabrikation im Königreiche Bayern (München 1836).

Schneider 1863

J. Schneider, Handelsmatrikel für das Königreich Bayern: Oder Verzeichnis sämtlicher Firmen, Handels-Gesellschaften und Procuristen der 22 Handelsgerichte, welche bis zum Schlusse des Jahres 1862 in die durch Gesetz vom 10. November 1861 eingeführten Handelsregister amtlich eingetragen wurden; nebst einem Auszuge aus dem Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuche (Würzburg 1863).

Schwarz 2016

Kirstin Schwarz, Anton Gottlieb – Sportler und Sammler aus der Südpfalz. Heimat-Jahrbuch für den Landkreis Südliche Weinstraße 2016, 25–27.

Spiegel 1969

Hans Spiegel, Eine Betrachtung zur Geschichte des Steinzeugs und ein Beitrag zur Geschichte der pfälzischen und saarländischen Produktionsstätten. In: Karl Schultz, Hundert Jahre Historisches Museum der Pfalz. 1869–1969. Festschrift. Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz 67 (Speyer 1969) 256–273.

Stolle 1997

Walter Stolle, Steinzeug aus Hessen und Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert. Von Baren, Bembeln, Blotzkrügen und Lasen. Lorsch 20.12.1997 bis 31.3.1998 (Darmstadt 1997).

Stolle/Bamberger 2001

Walter Stolle, Gerald Bamberger, Der Tod - zur Geschichte des Umgangs mit Sterben und Trauer: "de Dod gehört halt zum Lewe". Ausstellung Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Volkskundliche Abteilung, Außenstelle Lorsch, 01.11.2001 bis 30.6.2002. Darmstadt: Hessisches Landesmuseum (Darmstadt 2001).

Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1893

Geschäftliches, Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1893, Band 17, Teil 2, 1208.

Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1894

Geschäftliches, Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1894, Band 18, 367.

Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1903

Geschäftliches, Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1903, Band 27, Teil 2, 1745.

von Utzschneider 1821

Joseph von Utzschneider, Zustand der Gewerbe und der vorzüglicheren Industriezweige im baier. Rheinkreise. Kunst- und Gewerbe-Blatt des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern. Nro. 10, Siebenter Jahrgang, München am 7. Februar 1821.

Verronnais 1844

François Verronnais, Statistique historique, industrielle et commerciale du Département de la Moselle, contenant les villes, bourgs, villages, annexes, hameaux, moulins, fermes, usines, rivières et ruisseaux (Paris 1844).

Verordnungs- und Anzeige-Blatt 1870

Dienstes-Nachrichten. Verordnungs- und Anzeige-Blatt der Königlich Bayerischen Verkehrs-Anstalten, No. 18, München, den 4. März 1870, 110.

Vollständiges Handels-, Adress- u. Firmenbuch für die Pfalz (Bayern) 1864

Vollständiges Handels-, Adress- u. Firmenbuch für die Pfalz (Bayern) (Kaiserslautern 1864).

Zink 1931

Theodor Zink, Die Pfalz. Text & Bildersammlung. Deutsche Volkskunst 12 (München 1931).

Zweibrücker Wochenblatt 1870

Dienstes-Nachrichten. Zweibrücker Wochenblatt, No. 58, Donnerstag, 10. März 1870.

Archivalien

Archiv Heimatkundlicher Verein Gersweiler-Ottenhausen e.V.

Junker 2016

Waldemar Junker, Familienbuch Gersweiler-Ottenhausen und Klarenthal-Krughütte, elektronisches Typoskript, Stand 22. Juli 2016.

Bistumsarchiv Speyer

Kath. KB Klingmünster 239/05

Kath. KB Klingmünster 239/5, Heil- und Pflegeanstalt – S 1864–1942.

Kath. KB Gossersweiler 140/02

Kath. KB Gossersweiler 140/02 – T 1803–1853.

Kath. KB Rheinzabern 95/22

Kath. KB Rheinzabern 95/22 – S 1849–1873.

Kath. KB Rohrbach 80/04

Kath. KB Rohrbach 80/04 – T 1827–1839.

Kath. KB Rohrbach 80/05

Kath. KB Rohrbach 80/05 – T 1840–1897.

Kath. KB Rohrbach 80/06

Kath. KB Rohrbach 80/06 – H1803–1842.

Kath. KB Rohrbach 80/07

Kath. KB Rohrbach 80/07 – H 1843–1907.

Kath. KB Rohrbach 80/08

Kath. KB Rohrbach 80/08 – S 1785–1840.

Kath. KB Rohrbach 80/09

Kath. KB Rohrbach 80/09 – S 1841–1863.

Kath. KB Rohrbach 80/10

Kath. KB Rohrbach 80/10 – S 1864–1950.

Gemeindearchiv Rohrbach (Pfalz)

Abschrift der Besitzverhältnisse Insheimerstraße 16 (zuvor 179), zuvor Schmiedgasse, Flurstück Nr. 324.

Anton Gottlieb, Farbdia-Beschreibung 1969.

Beeidigungsregister der Gemeinde Rohrbach 1839–1876.

Blanc Verzeichnis 2021

Eva Blanc, Steinzeug in Rohrbach (Pfalz) – Verzeichnis der Fotografien, Negative, Farbdias und Abzüge von Farbdias im Gemeindearchiv Rohrbach. Unkommentiert (Neulusheim 2021).

Gemeinde-Rechnungen 1852/1853.

Gemeinde-Rechnungen 1868.

Gemeinde-Rechnungen 1870.

Gemeinde-Rechnungen 1873.

Gemeinde-Rechnungen 1875.

Gemeinde-Rechnungen 1878.

Gemeinde-Rechnungen 1880.

Gemeinde-Rechnungen 1887.

Gesinde-Register der Gemeinde Rohrbach 1873–1890 (Amtsbuch 5).

Gottlieb Manuskript (ohne Jahreszahl)

Anton Gottlieb, Manuskript: Die Steingutkrugfabrikation in Rohrbach (ohne Jahreszahl).

Gottlieb Typoskript 1969

Anton Gottlieb, Typoskript: Die Steingutkrugfabriken in Rohrbach vom 8.2.1969.

Jahrgänge der Feuerwehr Rohrbach 1839–1928 (Amtsbuch 20).

Martin 1999

Michael Martin, Zwölf Jahrhunderte in einer Stunde. Ein Streifzug durch die Ortsgeschichte Rohrbachs mit Stadtarchivar Dr. Michael Martin. Von Pfarrer D. Wenzel leicht überarbeitet und mit Bildern ergänzt (Rohrbach 1999).

Schulz 1923

Michael Schulz, Mein Heimatdorf Rohrbach. Chronik (Rohrbach 1923).

Sprenger/Gottlieb 1985/1986

Kirchenbuch der katholischen Gemeinde Rohrbach. In gemeinsamer Arbeit von Pfarrer Helmut Sprenger, Steinweiler und Anton Gottlieb, Rohrbach, die einzelnen Einträge in den Original-Kirchenbüchern der Bände 1 bis 6 abgeschrieben, alphabetisch geordnet und in Maschinenschrift in diesem Band zusammengefasst.

Zeitungsartikel „Seile und Käs-Kare in Rohrbach geformt“, Rheinpfalz 1961.

Geographisches Institut der Universität Heidelberg

Landau TK25 6814

Topographische Karte Landau, Aufnahme 1909, bearbeitet im K.B. Topographischen Bureau 1913.

Landesarchiv Speyer (LASP)

LASP Best. L 56 Nr. 665–667

Bestand L 56 Grundsteuerkataster (Urkataster), Film 46, Nr. 665–667.

LASP Best. L 56 Nr. 667–669

Bestand L 56 Grundsteuerkataster (Urkataster), Film 47, Nr. 667–669.

LASP Best. L 57 Nr. 1203

Bestand L 57 Grundsteuerkataster (Umschreibkataster), Nr. 1203 (Seiten 1–288).

LASP Best. L 57 Nr. 1204

Bestand L 57 Grundsteuerkataster (Umschreibkataster), Nr. 1204 (Seiten 289–576).

LASP Best. L 57 Nr. 1206

Bestand L 57 Grundsteuerkataster (Umschreibkataster), Nr. 1206 (Seiten 881–1234).

LASP Best. L 57 Nr. 1208

Bestand L 57 Grundsteuerkataster (Umschreibkataster), Nr. 1208 (Seiten 1560–2093).

LASP Best. L 57 Nr. 1209

Bestand L 57 Grundsteuerkataster (Umschreibkataster), Nr. 1209 (Seiten 2094–2566).

LASP Best. N 13 Nr. 360

Dampfkesselverzeichnisse für den Bereich des Bezirksamts Bergzabern, Best. N 13 Nr. 360.

LASP Best. K5, Not. Billigheim, Karton Nr. 89

Notariatsakten. Notiz Zwangsversteigerung vom 8. Oktober 1890.

Registergericht Landau

Firmen-Register des Königlich bayerischen Landgerichtes, Band III.

Braun & Remy – Fortlaufende Ziffer des Firmen-Registers: 148.

Gesellschafts-Register des Königlich bayerischen Landgerichts zu Landau, Band I.

H. Braun – Fortlaufende Ziffer des Gesellschafts-Registers: 30.

Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz

Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908.

Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Bestattungen 26. Feb. 1908–15. Mai 1925.

Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876.

Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Bestattungen 22. Mai 1925–1945.

Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874.

Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Konfirmationen, Kommunikanten 1839–1888.

Vermessungs- und Katasteramt Rheinpfalz

Liquidationsplan der Gemeinde Rohrbach ~ 1845.

Fortführungskarte (~1848–1868).

Fortführungskarte (~1869–1897).

Abbildungs- und Fotonachweise

Abb. 2, 16, 18, 20, 22, 33, 40–42, 63, 67, 68, 171, 172, 177–181, 183, 185, 187 rechts, 188–191

Fotos: Gemeindearchiv Rohrbach

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Gemeindearchiv Rohrbach

Abb. 9, 32

Kopien: Registergericht Landau

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Registergericht Landau

Abb. 4

Foto: Landesarchiv Speyer

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Landesarchiv Speyer

Abb. 1, 12, 19, 29–31

Scans: Vermessungs- und Katasteramt Rheinland-Pfalz

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte:

Vermessungs- und Katasteramt Rheinland-Pfalz

Abb. 13

Foto: Christian Reichenbacher, Neulussheim

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Dorfmuseum Rohrbach

Abb. 17, 61, 64–66, 166, 167, 169, 174, 176, 182, 184, 186, 187 links

Fotos: Dr. Eva Blanc, Neulussheim

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Dorfmuseum Rohrbach

Abb. 36 oben, 62, 170, 173, 175

Fotos: Dr. Eva Blanc, Neulussheim

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Dr. Eva Blanc, Neulussheim

Abb. 36 unten

Foto: Rudolf Wild, Annweiler-Queichhambach

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: CC-BY-SA-4.0,

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Abb. 69–165

Fotos/Zeichnungen: Dr. Eva Blanc, Neulussheim

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Familie Suppanz, Rohrbach

Abb. 168

Foto: Dr. Eva Blanc, Neulussheim

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Familie Schaurer, Rohrbach

Anhang 3, Abb. 1–13

Fotos: Dr. Eva Blanc, Neulussheim

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Gerhard Heumüller, Rohrbach

Anhang 1: Steinzeugtöpfer in Rohrbach (Pfalz)

Bislang konnten 17 Töpfer bzw. Fabrikarbeiter mit der Herstellung von Steinzeug in Rohrbach in Verbindung gebracht werden. Die bisher nachgewiesenen Steinzeugproduzenten waren in Rheinland-Pfalz (Höhr, Rohrbach), im Saarland (Krughütte) und im Elsass (Oberbetschdorf) gebürtig. Der in Höhr geborene Johannes Remy (1801–1854) arbeitete vor seiner Niederlassung in Rohrbach in Bruch, Metz und Forbach als Steinzeugtöpfer. Mit seinen zahlreichen Arbeitsorten und seiner Herkunft aus dem Westerwald stellte er eher die Ausnahme unter den in Rohrbach tätigen Steinzeugproduzenten dar. Die meisten Töpfer stammten aus dem elsässischen Oberbetschdorf oder dem saarländischen Krughütte bzw. sie wanderten von Krughütte über Oberbetschdorf nach Rohrbach ein. Nicht alle Töpfer blieben in Rohrbach ansässig. Sterbedaten finden sich in Mülhausen, Krughütte, Oberbetschdorf, Klingenmünster, Weissenburg und Altstadt bei Weissenburg. Nicht in jedem Fall gingen die Töpfer in den genannten Orten einer Tätigkeit nach. So verstarb Johann Remy (1831–1888) in der Kreisirrenanstalt in dem Rohrbach nahe gelegenen Klingenmünster. Auch wechselten die Töpfer den Beruf. Der ehemalige Rohrbacher Steinzeugfabrikant Heinrich Braun starb in Altstadt bei Weissenburg im Berufsstand des Zementwarenfabrikanten. Sein Sohn Friedrich Braun arbeitete in Altstadt bei Weissenburg ebenfalls als Zementwarenfabrikant, war bei seinem Tod in Weissenburg jedoch Makler. Heinrich Remy dürfte in jungen Jahren der Steinzeugtöpferei nachgegangen sein. Bereits 1865 eröffnete er allerdings eine Gastwirtschaft in der Nähe des Rohrbacher Bahnhofs. Ab 1870 war er zudem Postexpedient.



Abb. 1 Bekannte Aufenthaltsorte von in Rohrbach tätigen Steinzeugtöpfern/Fabrikarbeitern.

	Höhr (Rheinland-Pfalz)	Bruch (Rheinland-Pfalz)	Metz (Moselle)	Forbach (Moselle)	Krughütte (Saarland)	Wörth (Rheinland-Pfalz)	Landau (Rheinland-Pfalz)	Oberbetschdorf (Bas-Rhin)	Weissenburg (Bas-Rhin)	Altenstadt (Weissenburg, Bas-Rhin)	Klingenmünster (Rheinland-Pfalz)	Mülhausen (Haut-Rhin)	Rohrbach (Rheinland-Pfalz)
Friedrich Braun (1859–1907)													
Georg Philipp Braun (1816–?)													
Heinrich Jakob Braun I. (1808–1877)													
Heinrich Braun II. (1832–1901)													
Johannes Braun (?–1899)													
Johann Georg Braun (1785–1854)													
Heinrich Buckel (1852–?)													
Carl Kimmel (1833–1911)													
(Johann) Georg Kimmel (um 1787–1850)													
Christian Krummeich (1798–1861)													
Joseph Krummeich (1838–?)													
Heinrich Remy (um 1843–1913)													
Johann Remy (1831–1888)													
Johannes Remy (1801–1854)													
Adolph Stahl ?													
Ludwig Stahl ?													
Georg Studter (1795–1846)													

Abb. 2 Bekannte Aufenthaltsorte von in Rohrbach tätigen Steinzeugtöpfern bzw. Fabrikarbeitern.

Friedrich Braun (* 16.11.1859 Rohrbach / † 4.4.1907 Weissenburg)

Aufenthalt in Rohrbach: 1859–? (1895 in Weissenburg wohnhaft)

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Landau (Rheinland-Pfalz), Oberbetschdorf (Bas-Rhin), Altstadt (Weissenburg, Bas-Rhin), Weissenburg (Bas-Rhin)

Friedrich Braun wurde am 16. November 1859 als Sohn des Heinrich Braun und der Elisabetha Schüler in Rohrbach geboren.¹⁵⁴ Er besuchte in Landau die Höhere Knabenschule¹⁵⁵ und arbeitete im elterlichen Betrieb H. Braun in der Steinzeugherstellung. Er verzog zu unbekanntem Zeitpunkt nach Oberbetschdorf.¹⁵⁶ 1894 übertrug ihm sein Vater die Steinzeugfabrik H. Braun.¹⁵⁷ Bereits im Jahr 1895 verkaufte Friedrich Braun mit Wirkung zum 1. März 1896 mit Zustimmung seiner Eltern das ehemalige Firmengelände. Er selbst wohnte zu diesem Zeitpunkt in Weissenburg.¹⁵⁸ Beim Tod seines Vaters hielt er sich in Altstadt bei Weissenburg auf. Er war dort als Zementwarenfabrikant tätig.¹⁵⁹ Bei seinem Tod am 4. April 1907 in Weissenburg wurde als sein Beruf Makler ausgewiesen.¹⁶⁰

Georg Philipp Braun (* 7.5.1816 Krughütte / † ? Mülhausen)

Aufenthalt in Rohrbach: 10. Dezember 1873 bis zum 28. Oktober 1875

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Oberbetschdorf (Bas-Rhin), Krughütte (Saarland), Mülhausen (Haut-Rhin)

Georg Philipp Braun, Sohn von Philipp Heinrich Braun und der Sophia Elisabetha Müller, geboren am 7. Mai 1816 in Krughütte¹⁶¹, kam 1840 nach Oberbetschdorf.¹⁶² Am 8. Juli 1841 heiratete er dort Anna Maria Kimmel (* 5.10.1817 / † 4.9.1863), die Tochter von Georg Kimmel und Anna Maria Wagner.¹⁶³ Im Gemeindearchiv Rohrbach vorliegenden „Gesinde-Register 1837–1890“ wurde ein Philipp Braun aus Oberbetschdorf vermerkt. Er arbeitete vom 10. Dezember 1873 bis zum 28. Oktober 1875 als Fabrikarbeiter für Johann Remy. Georg Philipp Braun verstarb im elsässischen Mülhausen.¹⁶⁴

Heinrich Jakob Braun I (* 7.11.1808 Krughütte / † 7.1.1877 Rohrbach)

Aufenthalt in Rohrbach: 30er Jahre (nach 1834)¹⁶⁵ des 19. Jahrhunderts bis 1877

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Oberbetschdorf (Bas-Rhin), Krughütte (Saarland)

Heinrich Jakob Braun (* 7.11.1808 in Krughütte) war der Sohn des Krughütter Steinzeugtöpfers Johann Georg Braun und der Catharina Elisabetha Siebenschuh.¹⁶⁶ Er heiratete am 2. Juni 1832 in Oberbetschdorf Magdalena Kimmel.¹⁶⁷ In den 30er Jahren (wohl nach 1834¹⁶⁸) des 19. Jahrhunderts kam Heinrich Jakob Braun, vermutlich zusammen mit seinem

154 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876.

155 Jahresbericht 1871/1872; Jahresbericht 1874/1875.

156 Jahrgänge der Feuerwehr Rohrbach 1839–1928, Jahrgang 1859, Gemeindearchiv Rohrbach.

157 Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1894, 367; Registergericht Landau, Firmen-Register.

158 Abschrift der Besitzverhältnisse Insheimerstraße 16 (zuvor 179), zuvor Schmiedgasse, Flurstück Nr. 324 im Gemeindearchiv Rohrbach.

159 Altstadt - Etat civil - Registre de décès 1901.

160 Wissembourg - Etat civil - Registre de décès 1907.

161 Rixecker 1988, 116.

162 Schmitter 1999, 27.

163 Schmitter 1982b, 572.

164 Rixecker 1988, 116; Schmitter 1982b, 572.

165 Schmitter 1982a, 56: „Nach 1834 zogen Braun und Kümmel nach Rohrbach/Pfalz“.

166 Rixecker 1988, 117.

167 Rixecker 1988, 117; Junker 2016, Archiv Heimatkundlicher Verein Gersweiler-Ottenhausen e.V.

168 Schmitter 1982a, 56.

Schwiegervater Georg Kimmel, von Oberbetschdorf nach Rohrbach. Grund für den Umzug dürfte die Arbeitsaufnahme in der seit 1828 bestehenden Rohrbacher Steingeschirrfabrik Ludwig Spelger gewesen sein. Die Aufnahme einer Tätigkeit auf preußischem Herrschaftsgebiet war für Heinrich Jakob Braun wohl weniger von Interesse, weil er seiner Militärpflicht nicht nachgekommen war.¹⁶⁹ Im Jahr 1841 kaufte Braun zusammen mit Johannes Remy (* 24.3.1801 Höhr / † 3.12.1854 Rohrbach) diese Steingeschirrfabrik.¹⁷⁰ Unter dem Namen Braun & Remy führten sie die Geschäfte zunächst gemeinsam fort. Johannes Remy verstarb 1854 und sein Sohn Johann leitete die Firma Braun & Remy 1855 als „offene Gesellschaft“¹⁷¹ zusammen mit Heinrich Braun. Möglicherweise war in der Anfangszeit auch sein Bruder Heinrich Remy in die Geschäftstätigkeit eingebunden. 1857 verkaufte Heinrich Braun die ihm gehörenden Anteile in der Mühlgasse an Johann Remy¹⁷² und erwarb dafür im gleichen Jahr in der Schmiedgasse in Rohrbach Grundstücke.¹⁷³ Noch 1857 ließ er auf dem Flurstück 324 (heute Insheimerstraße 16) einen Brennofen errichten. Die Firma Braun & Remy wurde 1865 offiziell aufgelöst und Heinrich Braun gründete unter dem Namen H. Braun eine eigene Firma.¹⁷⁴ Er verstarb am 7. Januar 1877 in Rohrbach.¹⁷⁵ Die Nachfolge in seinem Unternehmen übernahm sein Sohn Heinrich Braun, möglicherweise zusammen mit seinem Bruder Johannes, zu bislang unbekanntem Zeitpunkt.

Heinrich Braun II (* 10.6.1832 Oberbetschdorf / † 18.2.1901 Altenstadt bei Weissenburg)

Aufenthalt in Rohrbach: vermutlich 30er Jahre 19. Jahrhundert bis ca. 1895

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Oberbetschdorf (Bas-Rhin), Altenstadt bei Weissenburg (Bas-Rhin)

Heinrich Braun, Sohn des Krugfabrikanten Heinrich Jakob Braun und der Magdalena Kimmel, wurde am 10. Juni 1832 in Oberbetschdorf geboren.¹⁷⁶ Er heiratete am 26. Februar 1857 in Rohrbach Elisabetha Schüler.¹⁷⁷ Schon bei seiner Hochzeit wurde Heinrich Braun als „Steinzeugfabrikant“ ins Kirchenbuch eingetragen. Er arbeitete im elterlichen Betrieb H. Braun, dessen Leitung er spätestens nach dem Tod seines Vaters vermutlich zusammen mit seinem Bruder Johannes im Jahr 1877 übernahm. Er übertrug 1894 die Rohrbacher Steinzeugfabrik an seinen Sohn Friedrich Braun¹⁷⁸, der das Fabrikgelände im Jahr 1895 mit Wirkung zum 1. März 1896¹⁷⁹ verkaufte. Bereits 1895 hielt sich Heinrich Braun wohl nicht mehr in Rohrbach auf. Er starb am 18. Februar 1901 als Zementwarenfabrikant in Altenstadt bei Weissenburg.¹⁸⁰

169 Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Trier, No. 9, Donnerstag, 27. Februar 1834, 80–82.

170 LASP Best. L 56 Nr. 665–667, Braun, Heinrich – Seite 251; Remmy, Johannes – Seite 1121; Gottlieb Typoskript 1969, 1. Eine Abschrift des Eintrags befindet sich im Gemeindearchiv Rohrbach.

171 Pfälzer Zeitung, No. 235, Mittwoch, 8. October 1862; Registergericht Landau, Gesellschafts-Register.

172 LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 112; Nr. 1204, Remmy, Johannes – Seite 485.

173 LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 112.

174 Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1893, 1208.

175 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908.

176 Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindearchiv Rohrbach.

177 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874. Ein Eintrag der Trauung findet sich auch im katholischen Kirchenbuch der Ortschaft Rohrbach am 23. März 1857.

178 Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 18, 1894, 367; Registergericht Landau, Firmen-Register.

179 Abschrift der Besitzverhältnisse Insheimerstraße 16 (zuvor 179), zuvor Schmiedgasse, Flurstück Nr. 324 im Gemeindearchiv Rohrbach.

180 Altenstadt – Etat civil – Registre de décès 1901.

Johannes Braun (* ? / † 18.5.1899 Rohrbach)

Aufenthalt in Rohrbach: vermutlich 30er Jahre 19. Jahrhundert bis 1899

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: -

Johannes Braun war der Sohn des Krugfabrikanten Heinrich Jakob Braun und der Magdalena Kimmel.¹⁸¹ Er heiratete 1863 in Rohrbach Catharina Becker.¹⁸² Braun arbeitete im elterlichen Betrieb H. Braun, den er spätestens nach dem Tod seines Vaters, vermutlich zusammen mit seinem Bruder Heinrich im Jahr 1877 übernahm. Nach Schließung der Firma war er als „Steingutwarenhändler“ tätig.¹⁸³ Johannes Braun verstarb am 18. Mai 1899 in Rohrbach.¹⁸⁴

Johann Georg Braun (* 27.7.1785 Krughütte / † 17.7.1854 Krughütte)

Aufenthalt in Rohrbach: Um 1832¹⁸⁵

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Oberbetschdorf (Bas-Rhin), Krughütte (Saarland)

Der Steinzeugtöpfer Johann Georg Braun (* 27.7.1785 in Krughütte), verheiratet mit Catharina Elisabetha Siebensschuh, zog um 1832 von Oberbetschdorf nach Rohrbach. Wie lange er dort lebte und arbeitete ist unbekannt. Er verstarb am 17. Juli 1854 in Krughütte.¹⁸⁶ Sein Sohn Heinrich Jakob Braun (* 1808 / † 1877) ließ sich in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts dauerhaft als Steinzeugtöpfer bzw. Steinzeugfabrikant in Rohrbach nieder.

Heinrich Buckel (* 1.4.1852 Rohrbach / † ?)

Aufenthalt in Rohrbach: 1852–1892

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Wörth (Rheinland-Pfalz)

Heinrich Buckel wurde als Sohn des Ackerers Franz Buckel und der Maria Anna Remy am 1. April 1852 in Rohrbach geboren.¹⁸⁷ Er heiratete 1874 Catharina Petillon in Rohrbach. Bei seiner Hochzeit war er von Beruf „Fabrikarbeiter“.¹⁸⁸ Bei der Geburt seiner Tochter Elisa 1875 wurde als seine Berufstätigkeit „Steingutarbeiter“ notiert.¹⁸⁹ Nachdem er in verwandtschaftlicher Beziehung zu Johann Remy stand, ist davon auszugehen, dass er in der Firma Gebrüder Remy in Lohn und Brot stand. Ob er die klassische Ausbildung eines Steinzeugtöpfers absolvierte, ließ sich nicht klären. 1890 war Heinrich Buckel als Postgehilfe tätig.¹⁹⁰ Die Firma Gebrüder Remy war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr existent. Im Jahr 1892 verzog Heinrich Buckel von Rohrbach nach Wörth.¹⁹¹

Carl Kimmel (Kümmel) (* 7.10.1833 Oberbetschdorf / † 23.3.1911 Rohrbach)

Aufenthalt in Rohrbach: 30er Jahre (nach 1834) des 19. Jahrhunderts bis 1911

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Oberbetschdorf (Bas-Rhin)

181 Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindefacharchiv Rohrbach.

182 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874.

183 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908.

184 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908.

185 Schmitter 1982a, 55, Anmerkung 112: „Johann Georg Braun zog schon 1832 nach Rohrbach.“; Schmitter 1982b, 573.

186 Rixecker 1988, 117.

187 Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindefacharchiv Rohrbach.

188 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908.

189 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876.

190 LASP Best. K5, Not. Billigheim, Karton Nr. 89.

191 Jahrgänge der Feuerwehr Rohrbach 1839–1928, Jahrgang 1852, Gemeindefacharchiv Rohrbach.

Carl Kimmel war der Sohn von Georg Kimmel und der Anna Maria Wagner. Geboren wurde er am 7. Oktober 1833 in Oberbetschdorf.¹⁹² Am 24. November 1863 heiratete Carl Kimmel in Rohrbach Magdalena Schardt.¹⁹³ Nach Anton Gottlieb 1969 beschriftete und verzierte Kimmel in der Braun'schen Krugfabrik die Gefäße. So auch den Doppelhenkeltopf mit Zapfloch (Rahmhafen) mit der Aufschrift „L. Bietighöfer“, den er seinem damaligen Nachbarn in der Hintergasse im Jahr 1891 zur Hochzeit schenkte (Abb. 167).¹⁹⁴ Er verstarb am 28. März 1911 in Rohrbach.¹⁹⁵

(Johann) Georg Kimmel (Kümmel) (* um 1787 Oberbetschdorf / † 23.8.1850 Rohrbach)

Aufenthalt in Rohrbach: 30er Jahre (nach 1834)¹⁹⁶ des 19. Jahrhunderts bis 1850

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Oberbetschdorf (Bas-Rhin), Niederbetschdorf (Bas-Rhin)

Georg Kimmel wurde um 1787 in Oberbetschdorf geboren. Seine Eltern waren Johann Valentin Kimmel und Sofie Kurtz.¹⁹⁷ 1808 heiratete er Anna Maria Wagner in Betschdorf.¹⁹⁸ In den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts (nach 1834) kam Georg Kimmel vermutlich zusammen mit seinem Schwiegersohn Heinrich Jakob Braun nach Rohrbach.¹⁹⁹ Er verstarb dort am 23. August 1850.²⁰⁰

Christian Krumeich (* 1798 / † 1861)²⁰¹

Aufenthalt in Rohrbach: 1834

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Oberbetschdorf (Bas-Rhin)

Christian Krumeich (* 1798 / † 1861) war mit Genovefa Hauck verheiratet. Am 28. Oktober 1834 wurde Elisabetha, die Tochter des „Christiani Krumeich civis et urceorum fabricatoris in Rohrbach“ geboren.²⁰² Das Kind verstarb neun Tage später am 6. November 1834.²⁰³

Joseph Krummeich (* 1838)²⁰⁴

Aufenthalt in Rohrbach: 1865

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Oberbetschdorf (Bas-Rhin)

Nach Marcel Schmitter 1999 arbeitete Joseph Krummeich in Rohrbach.²⁰⁵ Joseph Krummeich, Sohn des Franz Krummeich aus Oberbetschdorf, heiratete am 1. Juni 1865 Catharina Hornberger, die Tochter des Peter Hornberger und der Catharina Schaurer. Zeugen waren Philipp Schulz und Jakob Krummeich.²⁰⁶

192 Spiegel 1969, 264; Gottlieb Typoskript 1969, 2, Gemeindearchiv Rohrbach.

193 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874.

194 Gottlieb Typoskript 1969, 2, Gemeindearchiv Rohrbach.

195 Schmitter 1999, 27; Kath. KB Rohrbach 80/10.

196 Schmitter 1982a, 52, Anmerkung 98: Verweis auf eine Mitteilung von Albrecht Rixecker, Aufenthalt von Johann Georg Kimmel in Rohrbach nach 1833.

197 Schmitter 1982a, 55; Schmitter 1982b, 569; Rixecker 1988, 214.

198 Schmitter 1982b, 569. Nach Gottlieb Typoskript 1969, 3, Gemeindearchiv Rohrbach fand die Hochzeit in Niederbetschdorf nach evangelischem Ritus statt.

199 Schmitter 1982a, 56, Anmerkung 122.

200 Kath. KB Rohrbach 80/09.

201 Schmitter 1999, 27.

202 Sprenger/Gottlieb 1985/1986, 58, Gemeindearchiv Rohrbach; Kath. KB Rohrbach 80/04.

203 Sprenger/Gottlieb 1985/1986, 174, Gemeindearchiv Rohrbach; Kath. KB Rohrbach 80/08.

204 Schmitter 1999, 27.

205 Schmitter 1999, 27.

206 Kath. KB Rohrbach 80/07; Schmitter 1999, 27.

Heinrich Remy (* um 1843 / † 25.7.1913)

Aufenthalt in Rohrbach: vermutlich ab ca. 1843 bis 1913

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: -

Heinrich Remy wurde um 1843 als Sohn des Steinzeugtöpfers Johannes Remy und der Anna Maria Corzilius geboren. Er erlernte wohl das Steinzeugtöpferhandwerk, eröffnete aber 1865 eine Wirtschaft²⁰⁷ in Rohrbach. Zwischen 1870 und 1907 war er zudem Postexpediteur.²⁰⁸ Er verstarb als „Privatmann“ am 25. Juli 1913 in Rohrbach.²⁰⁹

Johann Remy (* 1831 Forbach / † 30.11.1888 Klingenmünster)

Aufenthalt in Rohrbach: 30er Jahre des 19. Jahrhundert bis ca. 1888

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Forbach (Moselle), Klingenmünster (Rheinland-Pfalz)

Johann Remy wurde im Dezember 1831 in Forbach (Moselle) als Sohn des Steinzeugtöpfers und späteren Steinzeugfabrikanten Johannes Remy und der Anna Maria Corzilius geboren.²¹⁰ Verheiratet war er mit der aus Silz stammenden Theresia Nunold.²¹¹ Johann Remy übernahm nach dem Tod seines Vaters Johannes Remy 1854 dessen Geschäfte in der Steinzeugfabrik Braun & Remy. Möglicherweise war in der Anfangszeit auch sein Bruder Heinrich Remy in die Geschäftstätigkeit mit eingebunden. 1857 verkaufte Heinrich Braun die ihm gehörende Hälfte der Steinzeugfabrik an Johann Remy²¹² und kaufte sich dafür im gleichen Jahr in der Schmiedgasse in Rohrbach Grundstücke.²¹³ Noch 1857 ließ Heinrich Braun auf dem ehemaligen Flurstück 324 (heute Insheimerstraße 16) einen Brennofen errichten. Die Firma Braun & Remy wurde 1865 offiziell aufgelöst und Johann Remy gründete unter dem Namen Gebrüder Remy eine eigene Firma. Am 30. November 1888 verstarb Johann Remy in der Kreisirrenanstalt in Klingenmünster.²¹⁴

Johannes Remy (* 24.3.1801 Höhr / † 3.12.1854 Rohrbach)

Aufenthalt in Rohrbach: 30er Jahre des 19. Jahrhundert bis 1854

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Höhr (Rheinland-Pfalz), Bruch (Rheinland-Pfalz)²¹⁵, Forbach (Moselle)²¹⁶, Metz (Moselle)²¹⁷

207 Der Eilbote 1865, 412.

208 Zweibrücker Wochenblatt 1870; Ende des Dienstes als Postexpeditor steht auf dem Foto der Familie des Heinrich Remy im Dorfmuseum Rohrbach.

209 Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Bestattungen 26. Feb. 1908–15. Mai 1925.

210 Gottlieb Typoskrip 1969, 1, Gemeindearchiv Rohrbach.

211 Handschriftliche Mitteilung von Else Rieth, geb. Göller (Rohrbach), Gemeindearchiv Rohrbach; Kath. KB Klingenmünster 239/5; Kath. KB Rohrbach 80/10.

212 LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 112; Nr. 1204, Remmy, Johannes - Seite 485.

213 LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 112.

214 Kath. KB Klingenmünster 239/5; Kath. KB Rohrbach 80/10.

215 Christel Bernard verweist bei Bestimmung eines in Wallerfangen geborgenen Stielstücks einer Tonpfeife mit dem Text: „emy / Bruch / Wittlich“ auf Johann(es) Remy als Pfeifenbäcker (Bernard 2019, 200–201). Bislang gibt es keine Hinweise darauf, dass Johannes Remy Tonpfeifen produzierte. Sehr wahrscheinlich sind als Hersteller der in Wallerfangen in fragmentiertem Zustand geborgene Tonpfeife, die bei Bärbel Kerkhoff-Hader 1980, 251 für die Ortschaft Bruch benannten Pfeifenbäcker namens Remy in Betracht zu ziehen.

216 Hinweis zur Steinzeugherstellung in Forbach:

Mitteilung unter „Forbach“ bei Verronnais 1844, 138: „Il existe à Forbach ... une fabrique de vases de grès de bonne qualité. ...“

217 Hinweise zur Steinzeugherstellung in Metz: Aufzählung unter „Commerce et industrie de Metz“ bei Verronnais 1844, 277: „de cruchons de grès“.

In Metz gründete Mme. Thorn 1823 eine Krugfabrik. Der dort verarbeitete Ton wurde aus dem Herzogtum Nassau eingeführt (Devilly 1824, 53–52).

Johannes Remy wurde am 24. März 1801 in Höhr geboren.²¹⁸ Nach einer mehrjährigen Wanderschaft über Bruch (Kr. Bernkastel-Wittlich), Forbach (Moselle) und Metz (Moselle)²¹⁹, ließ er sich in Rohrbach nieder (im Jahr 1836 Erteilung des Bürgerrechts in Rohrbach²²⁰), arbeitete in der Steingeschirrfabrik Ludwig Spelger und heiratete am 9. Februar 1839 seine langjährige Partnerin Anna Maria Corzilius.²²¹ Zusammen mit dem Steinzeugtöpfer Heinrich Braun (* 7.11.1808 Krughütte / † 7.1.1877 Rohrbach) kaufte er im Jahr 1841 die Rohrbacher Steingeschirrfabrik von Ludwig Spelger.²²² Unter dem Namen Braun & Remy führten sie die Geschäfte zunächst gemeinsam fort. Johannes Remy verstarb am 3. Dezember 1854 in Rohrbach²²³, und sein Sohn leitete zusammen mit Heinrich Jakob Braun als „offene Gesellschaft“²²⁴. Möglicherweise war in der Anfangszeit auch sein Sohn Heinrich in die Geschäfte der Steinzeugfabrik eingebunden.

Adolph Stahl

Aufenthalt in Rohrbach: 1871

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: vermutlich Oberbetschdorf (Bas-Rhin)

Nach Marcel Schmitter 1999 arbeitete Adolph Stahl von 1871 bis 1876 in Rohrbach.²²⁵

Ludwig Stahl

Aufenthalt in Rohrbach: 1871

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: vermutlich Oberbetschdorf (Bas-Rhin)

Im katholischen Kirchenbuch der Ortschaft Rohrbach wurden anlässlich des Todes von Adolph Stahl am 20. Juli 1871, die Eltern Ludwig Stahl und Anna Maria Braun vermerkt.²²⁶ Marcel Schmitter erwähnte 1982 einen in Oberbetschdorf tätigen Steinzeugtöpfer namens L. Stahl, seit 1864 verheiratet mit A. Braun (* 1841), der Tochter des Steinzeugtöpfers Georg Philipp Braun.²²⁷

Georg Studter (Studer) (* 1795 / † 1846)²²⁸

Aufenthalt in Rohrbach: 1838

Weitere bekannte Aufenthaltsorte: Oberbetschdorf (Bas-Rhin)

Georg Studter (* 1795 / † 1846) war mit Maria Anna Krumeich verheiratet. Am 24. März 1838 wurde Catharina Helene, Tochter des „Georgii Studter civis et urceorum fabricatoris in Rohrbach“ geboren.²²⁹

218 Müller u.a. 2009, 135; Löcher 2020, 956.

219 Müller u.a. 2009, 22; Kerkhoff-Hader 1980, 44

220 Schulz 1923, 211, Gemeindegarchiv Rohrbach.

221 Gottlieb Typoskript 1969, 1, Gemeindegarchiv Rohrbach.

222 LASP Best. L 56 Nr. 665–667, Braun, Heinrich – Seite 251; Remmy, Johannes – Seite 1121; Gottlieb Typoskript 1969, 1; Abschrift des Eintrags befindet sich im Gemeindegarchiv Rohrbach.

223 Kath. KB Rohrbach 80/09.

224 Pfälzer Zeitung, No. 235, Mittwoch, 8. October 1862; Registergericht Landau, Gesellschafts-Register.

225 Schmitter 1999, 27.

226 Kath. KB Rohrbach 80/10.

227 Schmitter 1988b, 572.

228 Schmitter 1999, 27.

229 Sprenger/Gottlieb 1985/1986, Gemeindegarchiv Rohrbach, 98; Kath. KB Rohrbach 80/04; Schmitter 1999, 27.

Anhang 2: Daten zu den Familien Remy, Braun und Kimmel (Kümmel)

<p style="text-align: center;">Johannes Remy (kath.) * 24.3.1801 Höhr (Müller u.a. 2009, 135; Löcher 2020, 956) † 3.12.1854 Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/09)</p> <p style="text-align: center;">Sohn des Kannenbäckers Nicolaus Remy aus Höhr (* 31.1.1757 Höhr, † 1829 Metz) und der Anna Maria Klierath/Glißerath (Müller u.a. 2009, 135)</p>	<p style="text-align: center;">Anna Maria Corzilius (kath.) * 4.10.1809 Bruch (Gottlieb Typoskript 1969, 1, Gemeindearchiv Rohrbach) † 12.12.1885 Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/10)</p> <p style="text-align: center;">Tochter des Töpfers Peter Corzilius († 13.5.1821) und der Töpferin Anna Katharina Remy († 27.4.1821) (Kerkhoff-Hader 1980, 44)</p>
<p>1.11.1830</p>	<p>Geburt der Tochter Maria Anna Remy in Metz (Lothringen) (Gottlieb Typoskript 1969, 1, Gemeindearchiv Rohrbach).</p> <p>Maria Anna Remy heiratete am 30.10.1851 den am 16.3.1826 geborenen Franz Buckel („agricola“) (Kath. KB Rohrbach 80/07). Am 4.8.1852 kaufte der Ackerer Franz Buckel von Philipp Schoen die Grundstücke mit der laufenden Plannummer 77 mit der Hausnummer 11 (Wohnhaus mit Stall und Hofmauer) und 78 im Kirchbruch in Rohrbach (LASP Best. L 57 Nr. 1206, Buckel, Franz – Seite 1171).</p> <p>Laut Gewerbesteuer-Register von 1844 bis 1853 der Gemeinde Rohrbach betrieb u.a. auch Franz Buckel den Steinzeughandel im Kleinen (Elsner 1996, 33).</p> <p>Franz Buckel (agricola) verstarb am 29. August 1871 in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/10).</p> <p>Am 18.6.1874 erschien vor dem Bürgermeister der Gemeinde Rohrbach, Bezirksamt Bergzabern der Bürger „Heinrich Buckel“, ledig, Fabrikarbeiter, dahier wohnhaft und legte den durch die Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Eid ab, wie folgt: „Ich schwöre Treue dem König, Gehorsam dem Gesetze und Beobachtung der Staats-Verfassung, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium.“ (Beeidigungsregister der Gemeinde Rohrbach 1839– 1876, Gemeindearchiv Rohrbach).</p> <p>Der am 1.4.1852 geborene Sohn von Margaretha Remy (genannt Maria Anna Remy) und Franz Buckel namens Heinrich Buckel (Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindearchiv Rohrbach) heiratete am 18.6.1874 Catharina Petillon in Rohrbach. Unter Beruf des Bräutigams wurde „Fabrikarbeiter“ notiert. Zeugen des Ehebündnisses waren der Steingutfabrikant Johann Remy und der Ackerer und Presbyter Isaac Petillon (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).</p> <p>Elisa Buckel wurde am 15.7.1875 als Tochter des Steingutarbeiters Heinrich Buckel und der Catharina Petillon geboren (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839-5. Juni 1876).</p> <p>Der Rohrbacher Steingutarbeiter Heinrich Buckel war 1882 Trauzeuge der Heirat von Heinrich Remy und der Elisabetha Dorst (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).</p>

	<p>Heinrich Buckel war 1890 als Postgehilfe tätig (LASP Best. K5, Not. Billigheim, Karton Nr. 89). Im Jahr 1892 verzog Heinrich Buckel nach Wörth (Jahrgänge der Feuerwehr Rohrbach 1839–1928, Jahrgang 1852, Gemeindecarchiv Rohrbach).</p> <p>Aus einer Notiz zur Zwangsversteigerung der Grundstücke und der Gebäude von Johann Remy am 8.10.1890 geht hervor, dass der Geburtsname von Maria Anna Remy (Buckel) Margaretha war (LASP Best. K5, Not. Billigheim, Karton Nr. 89).</p>
Dez. 1831	<p>Geburt des Sohnes Johann Remy in Forbach (Lothringen) (Gottlieb Typoskript 1969, 1, Gemeindecarchiv Rohrbach). Johann Remy heiratete die in Silz geborene Theresia Nunold. Er verstarb im Alter von 56 Jahren am 30.11.1888 in der Kreisirrenanstalt Klingenmünster (Kath. KB Klingenmünster 239/5; Kath. KB Rohrbach 80/10).</p>
1.3.1836	<p>Geburt der Tochter Anna Maria Remy in Rohrbach. (Gottlieb Typoskript 1969, 1, Gemeindecarchiv Rohrbach).</p> <p>Im Juni 1859 wanderte Anna Maria Remy mit ihrem Liebhaber und 150 fl. nach New York aus (Elsner 2007, 67).</p>
1836	<p>„Dem in der hiesigen Fabrik von Lud. Spelger angestellten Vorarbeiter Johann Remy aus Höhr, Amt Montabaur, Herzogtum Nassau wird im Jahre 1836 in hiesiger Gemeinde das Bürgerrecht erteilt“ (Schulz 1923, 211, Gemeindecarchiv Rohrbach).</p> <p>Der aus Höhr stammende Krugmacher Johann Remmi wurde im Jahre 1836 nach einer vieljährigen Wanderschaft über Bruch, Forbach und Metz in Rohrbach bei Landau sesshaft (Müller u.a. 2009, 22).</p>
9.2.1839	<p>Johannes Remy heiratete in Rohrbach Anna Maria Corzilius (Gottlieb Typoskript 1969, 1, Gemeindecarchiv Rohrbach). Anna Maria Corzilius verstarb am 12.12.1885 in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/10).</p>
3.8.1841	<p>Laut Acts vor Notar Keller vom 3.8.1841 erwarben Johannes Remy und Heinrich Braun das Wohnhaus Nr. 22, Plan Nr. 53 mit Steinkrugfabrik, Stallung, Holzremise, Brennofen und Hofraum und den Baumgarten, Plan. Nr. 54 für 2400 fl. von Ludwig Spelger in der Mühlgasse (LASP Best. L 56 Nr. 665–667, Braun, Heinrich – Seite 251; Remmy, Johannes – Seite 1121; Gottlieb Typoskript 1969, 1, Gemeindecarchiv Rohrbach; Abschrift des Eintrags befindet sich im Gemeindecarchiv Rohrbach).</p>
um 1843 (errechnet)	<p>Geburt des Sohnes Heinrich Remy. Heinrich Remy war in erster Ehe mit Francisca Geissler (Kath. KB Rohrbach 80/07) und in zweiter Ehe mit Elisabeth Dorst (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908) verheiratet. 1865 eröffnete er eine Gastwirtschaft (Der Eilbote 1865, 412). 1870 wurde er zum Postexpedienten ernannt (Zweibrücker Wochenblatt 1870). Aus diesem Dienst schied er 1907 aus (Ende des Dienstes als Postexpeditor steht auf dem Foto der Familie des Heinrich Remy im Dorfmuseum Rohrbach). Heinrich Remy verstarb am 25.7.1913 in Rohrbach (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Bestattungen 26. Feb. 1908 bis 15. Mai 1925).</p>
3.12.1854	<p>Johannes Remy verstarb in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/09).</p>

<p>Johann Remy (kath.) * Dez. 1831 Forbach (Gottlieb Typoskript 1969, 1, Gemeindearchiv Rohrbach) † 30.11.1888 Klingenmünster (Krugfabrikant) (Kath. KB Klingenmünster 239/5; Kath. KB Rohrbach 80/10)</p> <p>Sohn des Krugfabrikanten Johannes Remy (* 24.3.1801 Höhr, † 3.12.1854 Rohrbach) und der Anna Maria Corzilius (* 4.10.1809 Bruch, † 12.12.1885 Rohrbach) (Gottlieb Typoskript 1989, 1 (Gemeindearchiv Rohrbach); Kath. KB Rohrbach 80/10)</p>	<p>Maria Theresia Nunold (kath.) * 3.2.1845 Silz (Kath. KB Gossersweiler 140/02; Braun 2005, 300) † ?</p> <p>Tochter des Lehrers Jakob Nunold (* um 1797, † 3.11.1870 Silz) und der Katharina Becker (* um 1805 Burrweiler, † 14.12.1854 Silz) (Kath. KB Gossersweiler 140/2; Braun 2005, 300)</p> <p>Nach dem Tod von Johann Remy und dem Verkauf des Grundbesitzes in der Mühlgasse im Jahr 1890 kehrte sie wieder in ihre Hei- matgemeinde Silz zurück (Handschriftliche Mitteilung von Else Rieth, geb. Göller (Rohr- bach), Gemeindearchiv Rohrbach).</p>
<p>29.9.1855</p>	<p>Johann Remy und Heinrich Braun betrieben seit 1855 unter der Firma Braun & Remy in offener Gesellschaft eine Fabrik von steinernem Geschirr (Pfälzer Zeitung, No. 235, Mittwoch, 8. Oktober 1862; Registergericht Landau, Gesellschafts-Register).</p>
<p>8.10.1857</p>	<p>Am 8. Oktober 1857 verkaufte Heinrich Braun Anteile an den Flurstücken 53 (Wohnhaus mit Steinkrugfabrik, Stallung, Holzremise, Brennofen, Schuppen und Hofraum) und 54 (Baumgarten) in der Mühlgasse für 1000 fl. an Johann Remy (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 112; Nr. 1204, Remmy, Johannes – Seite 485).</p>
<p>8.8.1864</p>	<p>Am 8. August 1864 schenkte Anna Maria Corzilius ihren Anteil an den Grundstücken 53 und 54 ihrem Sohn Johann Remy. Dieser kaufte zudem seinen Geschwistern Heinrich und Anna Maria den jeweils nach dem Tod des Vaters geerbten Anteil an diesen Grundstücken ab und wurde somit zum alleinigen Besitzer des gesamten Anwesens sowie der darauf befindlichen Gebäude mitsamt der Steinzeugfabrik (LASP Best. L 57 Nr. 1208, Remmy, Johannes – Seite 1891).</p>
<p>1865</p>	<p>Auflösung der Firma Braun & Remy (offene Handelsgesellschaft) in Rohrbach durch gegenseitige Übereinkunft der Gesellschafter Heinrich Braun und Johann Remy. Heinrich Braun betrieb das Geschäft seit 1865 unter eigener Firma (Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1893, 1208).</p>
<p>1872</p>	<p>Teilnahme an der III. Pfälzischen Industrie-Ausstellung (Katalog Industrie-Ausstellung 1872). Im Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung, die im Sommer 1872 in Kaiserslautern stattfand, wurden sogenannte Lokomotivrohre für Schornsteine der Remisen, in denen Lokomotiven angeheizt wurden, von Remy Gebr. erwähnt (Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1873, 54).</p>
<p>1875</p>	<p>Johann Remy baute einen Schuppen mit Brennofen auf dem Flurstück 53 (LASP Best. L 57 Nr. 1208, Remmy, Johannes – Seite 1891)</p>

1875	Im gleichen Jahr hatte Heinrich Remy das Nachbargrundstück mit der Flurstück Nr. 52 seinem Bruder Johann Remy überschrieben, der daraufhin die Werkstätte vergrößerte und einen neuen Schuppen baute (LASP Best. L 57 Nr. 1208, Remmy, Johannes – Seite 1891)
30.11.1888	Johann Remy litt zu Lebzeiten an gesundheitlichen Einschränkungen (An Hand und Fuß gelähmt, ging am Stock lt. Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindearchiv Rohrbach). Er verstarb im Alter von 56 Jahren am 30.11.1888 in der Kreisirrenanstalt in Klingenstein (Kath. KB Klingenstein 239/5; Kath. KB Rohrbach 80/10).
8.10.1890	Zwangsversteigerung der Grundstücke des Johann Remy in der Wirtschaft Zur Pfalz in Rohrbach: Flurstück Nr. 53: Wohnhaus mit Keller, Schoppen mit Pferdestall und Backofen unter einem Dach, Brennofen, Holzschoppen, Werkstätte, Schoppen, Brennofen und Schoppen unter einem Dach und Gartenraum Flurstück Nr. 54: Baumgarten Flurstück Nr. 52a: Pflanzgarten Flurstück Nr. 52b: Baumgarten Meistbietender war der Ackersmann Jacob Hoffmann IV. (LASP Best. K5, Not. Billigheim, Karton Nr. 89).
1900	Eintrag im Grundbuch des Amtsgerichts Bergzabern: Plan Nr. 53 (Mühlgasse 7) Besitzer laut Eintrag im Grundbuch des Amtsgerichts Bergzabern nach dem Stand vom 1. Januar 1900: Plan Nr. 53 Hoffmann Jakob IV. , Ackerer und Ehefrau Hoffmann Wilhelmine , geb. Licht Wohnhaus Nr. 23 in der Mühlgasse mit Keller, Scheuer, Stall, Backhaus, Schuppen, Schweinestall und Hof zu 0,129 ha Plan Nr. 52 a Garten ebenda zu 0,019 ha Plan Nr. 52 b Garten ebenda zu 0,046 ha Plan Nr. 54 Garten ebenda zu 0,111 ha, laut Urkunde Notar Purpus, Billigheim vom 8.10.1890. (Abschrift im Gemeindearchiv Rohrbach).

<p style="text-align: center;">Heinrich Remy (kath.) * um 1843 (errechnet) † 25.7.1913 Rohrbach im Alter von 70 Jahren als Privatmann (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Bestattungen 26. Feb. 1908–15. Mai 1925)</p> <p style="text-align: center;">Sohn des Krugfabrikanten Johannes Remy (* 24.3.1801 Höhr, † 3.12.1854 Rohrbach) und der Anna Maria Corzilius (* 4.10.1809 Bruch, † 12.12.1885 Rohrbach) (Gottlieb Typoskript 1989, 1, Gemeindearchiv Rohrbach; Kath. KB Rohrbach 80/10)</p>	<p style="text-align: center;">Francisca Geissler (1. Ehe) (kath.) * ? † 12.9.1874 Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/10)</p> <p style="text-align: center;">Tochter des Wilhelm Geissler und der Elisabeth Kaemmerer (Kath. KB Rohrbach 80/07)</p> <p style="text-align: center;">Elisabeth Dorst (2. Ehe) (prot.) * 21.9.1856 Rohrbach (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876) † 28.7.1926 Rohrbach (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Bestattungen 22. Mai 1925–1945)</p>
<p>25.8.1864</p>	<p>Heinrich Remy (Beruf „figulus“) heiratete in erster Ehe Francisca Geissler (Geisler), die Tochter von Wilhelm Geissler und der Elisabeth Kaemmerer (Kath. KB Rohrbach 80/07). Sie verstarb am 12.9.1874 in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/10).</p>
<p>27.12.1864</p>	<p>Geburt der Tochter Emma Remy in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/05). Sie verstarb am 15.7.1892 in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/10).</p>
<p>8.8.1864</p>	<p>Am 8. August 1864 schenkte Anna Maria Corzilius ihren Anteil an den Grundstücken 53 und 54 ihrem Sohn Johann Remy. Dieser kaufte zudem seinen Geschwistern Heinrich und Anna Maria den jeweils nach dem Tod des Vaters geerbten Anteil an diesen Grundstücken ab und wurde somit zum alleinigen Besitzer des gesamten Anwesens und den darauf befindlichen Gebäuden mitsamt der Steinzeugfabrik (LASP Best. L 57 Nr. 1208, Remmy, Johannes – Seite 1891).</p>
<p>9.7.1865</p>	<p>Heinrich Remy eröffnete am 9. Juli 1865 in der Nähe des Rohrbacher Bahnhofs eine Wirtschaft (Der Eilbote 1865, 412).</p>
<p>28.4.1866</p>	<p>Geburt des Sohnes Emil Remy in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/05).</p>
<p>4.3.1868</p>	<p>Geburt der Tochter Carolina Remy in Rohrbach, Beruf des Vaters „figulus“ (Kath. KB Rohrbach 80/05). Lina Remy verstarb am 19.3.1870 in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/10).</p>
<p>28.4.1869</p>	<p>Geburt der Tochter Elisabetha Remy in Rohrbach, Beruf des Vaters „caupo“ (Kath. KB Rohrbach 80/05). Sie heiratete am 14.10.1889 Nicolaus Pahle (Kath. KB Rohrbach 80/07).</p>
<p>25.8.1869</p>	<p>Am 25.8.1869 erschien vor dem Bürgermeister der Gemeinde Rohrbach, Bezirksamt Bergzabern der Bürger und Krugfabrikant „Heinrich Remmy“ und legte den durch die Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Eid ab, wie folgt: „Ich schwöre Treue dem König, Gehorsam dem Gesetze und Beobachtung der Staats-Verfassung, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium.“ (Beeidigungsregister der Gemeinde Rohrbach 1839– 1876, Gemeindearchiv Rohrbach).</p>

1870	<p>Dem Restaurateur Heinrich Remy wurde 1870 der Postexpeditionsdienst in Rohrbach übertragen (Zweibrücker Wochenblatt 1870). Aus diesem Dienst schied er 1907 aus (Ende des Dienstes als Postexpeditor steht auf dem Foto der Familie des Heinrich Remy im Dorfmuseum Rohrbach).</p> <p>„Heinrich REMY erbaute ein Wohnhaus am Bahnhof, errichtete eine Wirtschaft und übernahm die Post, nachdem sie von der Bahn getrennt wurde und war somit der erste Postexpeditor von Rohrbach.“ (Schulz 1923, 89–90, Gemeindearchiv Rohrbach).</p>
18.8.1872	<p>Geburt des Sohnes Eugen Remy in Rohrbach, Beruf des Vaters: Postexpeditor (Kath. KB Rohrbach 80/05).</p> <p>Am 24.4.1889 wanderte der Kaufmannslehrling Eugen Remy nach Nordamerika aus (Elsner 2007, 68).</p>
21.1.1874	<p>Geburt der Tochter Rosa Remy in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/05). Sie verstarb am 5.7.1874 in Rohrbach, Beruf des Vaters Postexpeditor (Kath. KB Rohrbach 80/10).</p>
21.6.1875	<p>Durch Gemeinderatsbeschluss wurde in Rohrbach eine freiwillige Feuerwehr in der Stärke von 74 Mitgliedern gegründet. Hauptmann wurde Jakob Cuntz, Brandmeister Heinrich Braun und Schriftführer Heinrich Remy (Schulz 1923, 222–223, Gemeindearchiv Rohrbach).</p>
3.6.1882	<p>Heinrich Remy (Postexpeditor) heiratete in zweiter Ehe Elisabetha Dorst (* 21.9.1856), Tochter der Rohrbacher Wirtsleute Jakob Dorst VII. und der Luisa Volz. Trauzeugen war u.a. der Rohrbacher Steingutarbeiter Heinrich Buckel (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908). Elisabetha Dorst verstarb am 28.7.1926 in Rohrbach im Alter von 69 Jahren (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Bestattungen 22. Mai 1925–1945).</p>
1.11.1890	<p>Der achtjährige Sohn Otto Remy (Eltern: Heinrich Remy (Postexpeditor) und Elisabeth Dorst) verstarb in Rohrbach (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).</p>
1907	<p>Heinrich Remy wurde 1870 der Postexpeditionsdienst in Rohrbach übertragen (Zweibrücker Wochenblatt 1870). Aus diesem Dienst schied er am 15.3.1907 aus (Ende des Dienstes als Postexpeditor steht auf dem Foto der Familie des Heinrich Remy im Dorfmuseum Rohrbach).</p>
25.7.1913	<p>Heinrich Remy verstarb in Rohrbach im Alter von 70 Jahren als Privatmann. Er wurde auf seinen Wunsch hin nach protestantischem Ritus beerdigt (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Bestattungen 26. Feb. 1908–15. Mai 1925).</p>
1919	<p>Karl Jakob Hoffmann, Wirt und Kohlenhändler von Rohrbach kaufte die Wirtschaft „Zur Post“ von Witwe Heinrich REMY (Schulz 1923, 481, Gemeindearchiv Rohrbach).</p>

<p>Heinrich Jakob Braun I. (kath.) * 7.11.1808 Krughütte (Rixecker 1988, 117) † 7.1.1877 Rohrbach (Steingutfabrikant) (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).</p> <p>Sohn des Krugbäckers Johann Georg Braun (* 27.7.1785, † 17.7.1854) wohnhaft in Krughütte und Rohrbach, sowie der Tagelöhnerin Catharina Elisabetha Siebensschuh (* 15.3.1782, † 24.6.1817) (Rixecker 1988, 117)</p>	<p>Magdalena Kimmel (Kümmel) (kath.) * 24.8.1810 Oberbetschdorf (Rixecker 1988, 117; Junker 2016, Archiv Heimatkundlicher Verein Gersweiler-Ottenhausen e.V.) † 9.8.1878 Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/10)</p> <p>Tochter des Krugmachers Johann Georg Kimmel (Kümmel) wohnhaft in Oberbetsch- dorf und der Anna Maria Wagner aus Bet- schdorf (Rixecker 1988, 117; Junker 2016, Archiv Heimatkundlicher Verein Gersweiler-Ottenhausen e.V.)</p>
<p>um 1832</p>	<p>Der Steinzeugtöpfer Johann Georg Braun aus Krughütte, Vater von Heinrich Jakob Braun, zog um 1832 von Oberbetschdorf nach Rohrbach und war dort als Steinzeugtöpfer tätig (Schmitter 1982a, 55; Schmitter 1999, 27).</p>
<p>2.6.1832</p>	<p>Heinrich Jakob Braun heiratete Magdalena Kimmel in Oberbetschdorf (Rixecker 1988, 117; Junker 2016, Archiv Heimatkundlicher Verein Gersweiler-Ottenhausen e.V.).</p>
<p>10.6.1832</p>	<p>Geburt des Sohnes Heinrich Braun in Oberbetschdorf (Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindecarchiv Rohrbach). Heinrich Braun heiratete am 26.2.1857 Elisabetha Schüler in Rohrbach. Bei seiner Heirat war Heinrich Braun von Beruf Krugfabrikant (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874).</p>
<p>17.2.1834</p>	<p>„I. Abthl. No. 596 g. / Widerspänstige Militairpflichtige Nachbenannte Militairpflichtige, welche in mehreren Terminen vor der Ersatz-Commission nicht erschienen sind, sich auch bis jetzt nicht gestellt haben, um dem Gesetze Folge zu leisten, werden hierdurch aufgefordert, sich bei den betreffenden Behörden zur Einstellung zu melden und jedenfalls sich zur diesjährigen Revision der Ersatzmannschaften einzufinden, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie als widerspänstige, die Militairpflicht verweigernde Unterthanen werden erklärt werden und der Confiscations-Prozeß gegen sie eingeleitet werden wird: ...118) Heinrich Jacob Braun von Krughütte ...“ (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Trier, No. 9, Donnerstag, 27. Februar 1834, 80–82).</p>
<p>nach 1834</p>	<p>Braun und Kimmel (Kümmel) zogen von Oberbetschdorf nach Rohrbach (Schmitter 1982a, 56, Anmerkung 122). Sehr wahrscheinlich sind die Personen Heinrich Jakob Braun und Johann Georg Kimmel (Kümmel) mit Braun und Kimmel (Kümmel) gemeint.</p>
<p>3.8.1841</p>	<p>Laut Acts vor Notar Keller vom 3.8.1841 erwarben Johannes Remy und Heinrich Braun das Wohnhaus Nr. 22, Plan Nr. 53 mit Steinkrugfabrik, Stallung, Holzremise, Brennofen und Hofraum und den Baumgarten, Plan Nr. 54 für 2400 fl. von Ludwig Spelger in der Mühlgasse“ (LASP Best. L 56 Nr. 665–667, Braun, Heinrich – Seite 251; Remmy, Johannes – Seite 1121; Gottlieb Typoskript 1969, 1, Gemeindecarchiv Rohrbach; Abschrift des Eintrags befindet sich im Gemeindecarchiv Rohrbach).</p>

4.7.1849	Geburt der Tochter Maria Braun am 4.7.1849 in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/05). 1859 ist Maria Braun Taufzeugin von Friedrich Braun (* 16.11.1859), Sohn des Heinrich Braun und der Elisabetha Schüler (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). 1864 ist die ledige Maria Braun Taufzeugin von Rosa Braun, der Tochter von Johannes Braun und der Catharina Becker (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876).
1852	Heinrich Braun wurde mit Gemeinderatsbeschluss vom 31.12.1852 in Rohrbach als Bürger aufgenommen (50 fl.) (Gemeinde-Rechnungen, 1852/ 1853 Beleg 849, Gemeindearchiv Rohrbach).
29.9.1855	Johann Remy und Heinrich Braun betrieben seit 1855 unter der Firma Braun & Remy in offener Gesellschaft eine Fabrik von steinernem Geschirr (Pfälzer Zeitung, No. 235, Mittwoch, 8. Oktober 1862; Registergericht Landau, Gesellschafts-Register).
8.10.1857	Im Oktober 1857 verkaufte Heinrich Braun seine ihm gehörenden Anteile an den Flurstücken 53 (Wohnhaus mit Steinkrugfabrik, Stallung, Holzremise, Brennofen, Schuppen und Hofraum) und 54 (Baumgarten) in der Mühlgasse für 1000 fl. an Johann Remy (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 112; Nr. 1204, Remmy, Johannes – Seite 485).
12.10.1857	Im Oktober 1857 kaufte Heinrich Braun in der Schmiedgasse in Rohrbach die Flurstücke 324 (Wohnhaus, Stall, Schweineställe, Scheuer, Hofraum und Planzgärtchen) und 325 (Baumgarten) für 1700 fl. von Catharina Geiger, der Witwe von Valentin Fischer II. und ihrem Sohn. Noch im gleichen Jahr errichtete er dort einen Schuppen mit Brennofen (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 112).
1860	Heinrich Braun , Steingutfabrikant in Rohrbach, nahm mit seinen Fabrikaten an der Pfälzischen Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern teil. Er erhielt „wegen seiner gelungenen verhältnismäßig, billigen Fabrikate, welche auch das Bestreben nach Veredelung der Formen erkennen lassen“ ein Diplom (Beylich 1861, 66).
1862	Im Jahr 1862 wurde auf dem Grundstück 324 ein Trockenschuppen ausgebaut (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 120/1).
29.12.1863	Der Sohn Johannes Braun heiratete Catharina Becker (Tochter des Wirts Jacob Becker) in Rohrbach. Bei seiner Heirat war Johannes Braun von Beruf Krugmacher (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874). Johannes Braun (Krugfabrikant) verstarb am 18.5.1899 in Rohrbach (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).
1865	Auflösung der Firma Braun & Remy (offene Handelsgesellschaft) in Rohrbach durch gegenseitige Übereinkunft der Gesellschafter Heinrich Braun und Johann Remy . Heinrich Braun betrieb das Geschäft seit 1865 unter eigener Firma (Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1893, 1208).
18.11.1867	Heinrich Braun I. erwarb bei der gegen Bernhard Blum eingeleiteten Zwangsversteigerung am 18.11.1867 für 1700 fl. das Flurstück 330 (Wohnhaus, Scheuer, Stall, Schweineställe, Schuppen, Schmiedewerkstatt und

	<p>Hofraum) und 331 (Garten) in der Schmiedgasse in Rohrbach (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 120/1).</p> <p>Erbe der Grundstücke 330 und 331 war nach dem Tod von Heinrich Braun I. im Jahr 1878 Heinrich Braun II.</p> <p>Von der Fläche des dem Besitzer zugeteilten Hauses wurde ein Teil dazu genutzt, um zum Betrieb der Fabrik nötiges Holz darauf zu setzen. So lange die Brüder das Geschäft gemeinschaftlich betrieben, blieb das Recht des Holzsetzens auf dem damals dazu benutzen Raum bestehen. Die Verpflichtung der Duldung des Holzsetzens hörte bei Trennung der Brüder oder Übergang des Geschäfts in andere Hände auf (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 125; Nr. 1209 Braun, Heinrich II – Seite 2227).</p> <p>Die Grundstücke 330 und 331 wurden 1891 an Jacob Bouquet, Bildhauer aus Neustadt, verkauft (Abschrift der Besitzverhältnisse Insheimerstraße 14 (zuvor 177), zuvor Schmiedgasse Flurstück Nr. 330 im Gemeindearchiv in Rohrbach).</p>
1868	<p>Erwähnung von Heinrich Braun, Krugfabrikant in Rohrbach, in der Hauptgeschworenen-Liste für die Pfalz 1868 (Königlich Bayerisches Kreis-Amtsblatt der Pfalz, No. 104, Speyer, den 20. November 1868).</p>
1869	<p>Auf dem Grundstück 324 in der Schmiedgasse in Rohrbach wurde ein Magazin neu erbaut (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 120/1).</p>
1869	<p>Von der Hauptgeschworenen-Liste wurden 49 Personen wegen Todes, wegen Ablehnung nach vollendetem 60 Lebensjahr, wegen eingetretener Unfähigkeit sowie wegen Eintritts in den Landrat gestrichen, darunter auch Heinrich Braun, Krugfabrikant in Rohrbach (Königlich Bayerisches Kreis-Amtsblatt der Pfalz, No. 106, Speyer, den 28. Dezember 1869).</p>
1872	<p>Teilnahme an der III. Pfälzischen Industrie-Ausstellung zu Kaiserslautern im Sommer 1872 (Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1873, 54). Die Erzeugnisse der Firma H. Braun wurden prämiert (Bericht über die III. Pfälzische Industrie-Ausstellung 1873, 170).</p> <p>Braun, H., Steinzeugfabrik in Rohrbach wurde 1873 in Kaiserslautern mit dem Ehrendiplom prämiert (Adressbuch der Keram-Industrie 1896, 252). (Die Ausstellung fand im Jahr 1872 statt. Die Prämierung erfolgte daher wohl im Jahr 1872 und nicht 1873).</p>
1873	<p>„Heinrich Braun I., Krugfabrikant, leiht der Gemeinde am 24.3.1878 600 fl. zu 5% weil die Gemeindemittel erschöpft sind, rückzahlbar im Laufe diesen Jahres“ (Gemeinde-Rechnungen 1873, Beleg 16, Gemeindearchiv Rohrbach).</p>
1873	<p>Auf dem Grundstück 324 in der Schmiedgasse in Rohrbach wurde ein Schuppen neu erbaut (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 120/2).</p>
1874	<p>Heinrich Braun I. kaufte von den Eheleuten Michael Schaurer III. in Rohrbach für 1600 fl. das Grundstück 294a, Hausnummer 165 (Wohnhaus, Schweineställe, Scheuer mit Stall, Werkstätte mit Hofraum) und 294b (Baumgarten). Auf dem Grundstück erfolgte nach Erwerb der Neubau eines Wohnhauses und von Schweineställen (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 120/2).</p> <p>Erbe der Grundstücke 294a und 294b war 1878 nach dem Tod von Heinrich</p>

	Braun I. Johannes Braun (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 125; Nr. 1208 Braun, Johannes – Seite 2008).
7.1.1877	Heinrich Braun (Steingutfabrikant) verstarb im Alter von 68 Jahren, drei Monaten und 24 Tagen in Rohrbach (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).

<p>Heinrich Braun II. (kath.) * 10.6.1832 Oberbetschdorf (Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindearchiv Rohrbach) † 18.2.1901 Altstadt (Weissenburg) (Altstadt – Etat civil – Registre de décès 1901)</p> <p>Sohn des Krugbäckers Heinrich Jakob Braun (* 7.11.1808 Krughütte, † 7.1.1877 Rohrbach) und der Magdalena Kimmel (Kümmel) (* 24.8.1810 Oberbetschdorf, † 9.8.1878 Rohrbach) (Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindearchiv Rohrbach)</p>	<p>Elisabetha Schüler (prot.) * 9.2.1832 Rohrbach (Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindearchiv Rohrbach) † ?</p> <p>Tochter der in Rohrbach wohnhaften Ehe- und Ackersleute Friedrich Schüler und Catharina Herancourt (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874).</p>
<p>26.2.1857</p>	<p>Heinrich Braun (Krugfabrikant) heiratete Elisabetha Schüler in Rohrbach. Zeugen waren der Krugfabrikant Heinrich Braun I. und der Müller Friedrich Schüler (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874).</p> <p>Ein Eintrag der Trauung findet sich auch im katholischen Kirchenbuch der Ortschaft Rohrbach am 23.3.1857.</p>
<p>3.7.1857</p>	<p>Geburt der Tochter Catharina Braun in Rohrbach, Beruf des Vaters: Steingutfabrikant (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876).</p>
<p>26.2.1857</p>	<p>Am 26.2.1857 erschien vor dem Bürgermeister der Gemeinde Rohrbach, Landeskommissariat Bergzabern der Bürger und Krugfabrikant „Heinrich Braun“, welcher sich mit Elisabetha Schüler von da verehelicht und legte den durch die Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Eid ab, wie folgt: „Ich schwöre Treue dem König, Gehorsam dem Gesetze und Beobachtung der Staats-Verfassung, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium.“ (Beeidigungsregister der Gemeinde Rohrbach 1839– 1876, Gemeindearchiv Rohrbach).</p>
<p>2.7.1858</p>	<p>Geburt des Sohnes Friedrich Braun in Rohrbach, Beruf des Vaters: Krugfabrikant. Taufzeugen waren der Müller Friedrich Schüler und Magdalena Kimmel, Ehefrau des Krugfabrikanten Heinrich Braun I. (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876).</p>
<p>16.11.1859</p>	<p>Geburt des Sohnes Friedrich Braun in Rohrbach, Beruf des Vaters: Steingutarbeiter, Taufzeugen waren Friedrich Schüler, der ledige Sohn des Müllers Friedrich Schüler und Maria Braun, die ledige Tochter des Krugfabrikanten Heinrich Braun I. und der Magdalena Kimmel (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Friedrich Braun besuchte die Höhere Knabenschule in Landau. Er wurde dort in den Studienjahren 1871/1872 (Alter: 12 Jahre und 7 Monate) (Jahresbericht 1871/ 1872) und 1874/1875 (Alter: 15 Jahre und 7 Monate) (Jahresbericht 1874/ 1875, 18) erwähnt. Friedrich Braun (genannt „Fritz“) arbeitete u.a. im Betrieb seines Vaters (Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindearchiv Rohrbach).</p>

	<p>Friedrich Braun verzog zu unbekanntem Zeitpunkt nach Betschdorf (Jahrgänge der Feuerwehr Rohrbach 1839–1928, Jahrgang 1859, Gemeindecarchiv Rohrbach).</p> <p>Beim Tod seines Vaters Heinrich Braun war Friedrich Braun Zementwarenfabrikant in Altenstadt bei Weissenburg (Altenstadt – Etat civil – Registre de décès 1901). Der Makler Friedrich Braun verstarb am 4.4.1907 ledigen Standes in Weissenburg (Wissembourg – Etat civil – Registre de décès 1907).</p>
4.10.1861	<p>Geburt der Tochter Carolina Braun in Rohrbach, Beruf des Vaters: Steingutarbeiter (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Konfirmation am 21.3.1875, Beruf des Vaters: Krugfabrikant (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Konfirmationen, Kommunikanten 1839–1888).</p>
29.9.1864	<p>Geburt der Tochter Elisabetha Braun in Rohrbach, Beruf des Vaters Krugmacher. Taufzeugen waren der Steingutarbeiter Heinrich Braun und Catharina Kimmel, die ledige Tochter des Krugmachers Georg Kimmel (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Konfirmation am 14.4.1878, Beruf des Vaters: Fabrikant (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Konfirmationen, Kommunikanten 1839–1888).</p> <p>Im Jahr 1891 wanderte die ledige Elisabeth Braun nach Dubouque / Iowa aus (Elsner 2007, 52).</p>
26.4.1870	<p>Geburt des Sohnes Carl Heinrich Braun in Rohrbach, Beruf des Vaters Steingutarbeiter. Taufzeugen waren der Krugarbeiter Johannes Braun und dessen Ehefrau Catharina Becker (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Am 9.5.1889 wanderte der Kaufmannslehrling Carl Heinrich Braun im Alter von 19 Jahren nach Nordamerika aus (Elsner 2007, 52).</p>
21.6.1875	<p>Durch Gemeinderatsbeschluss wurde in Rohrbach eine freiwillige Feuerwehr in der Stärke von 74 Mitgliedern gegründet. Hauptmann wurde Jakob Cuntz, Brandmeister Heinrich Braun und Schriftführer Heinrich Remy (Schulz 1923, 222–223, Gemeindecarchiv Rohrbach).</p>
2.1.1878	<p>Nach dem Tod von Heinrich Braun I. im Jahr 1877 fielen seiner Witwe Magdalena Kimmel die Flurstücke 324 und 325 nebst den darauf befindlichen Gebäuden, mit Ausnahme des Brennhauses, des Trockenhauses und des Erdstückes zu, welche Heinrich und Johannes Braun gemeinschaftlich verblieben (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 125).</p>
2.1.1878	<p>Heinrich Braun I. erwarb bei der gegen Bernhard Blum eingeleiteten Zwangsversteigerung am 18.11.1867 für 1700 fl. das Flurstück 330 (Wohnhaus, Scheuer, Stall, Schweineställe, Schuppen, Schmiedewerkstatt und Hofraum) und 331 (Garten) in der Schmiedgasse in Rohrbach (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 120/1).</p> <p>Die Grundstücke 330 und 331 gingen nach dem Tod von Heinrich Braun I. 1878 an Heinrich Braun II. über.</p> <p>Von der Fläche des dem Besitzer zugeteilten Hauses wurde ein Teil dazu genutzt, um zum Betrieb der Fabrik nötiges Holz darauf zu setzen. So lange die Brüder Heinrich und Johannes das Geschäft gemeinschaftlich betrieben, blieb das Recht des Holzsetzens auf dem damals dazu benutzen Raum bestehen. Die Verpflichtung der Duldung des Holzsetzens hörte bei Trennung</p>

	<p>der Brüder oder Übergang des Geschäfts in andere Hände auf (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 125; Nr. 1209 Braun, Heinrich II – Seite 2227).</p> <p>Die Grundstücke 330 und 331 wurden 1891 an Jacob Bouquet (Bildhauer aus Neustadt verkauft (Abschrift der Besitzverhältnisse Insheimerstraße 14 (zuvor 177), zuvor Schmiedgasse Flurstück Nr. 330 im Gemeindearchiv in Rohrbach).</p>
1882	In der Fabrikation von Röhren aus Steinzeug war die Firma H. Braun in der Aussteller-Gruppe „Kanalisation“ auf der bayerischen Landes-Ausstellung in Nürnberg vertreten (Hartmann 1882, 609).
1893	Die Firma H. Braun Steinzeugwarenfabrik wurde neu in das Handelsregister in Landau (Pfalz) eingetragen (Firmen-Register, Registergericht Landau; Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1893, 1208).
1.3.1894	Heinrich Braun übertrug die Steinzeugwarenfabrik in Rohrbach seinem Sohn Friedrich Braun (Steingutfabrikant). Heinrich Braun wurde Prokura für diesen Betrieb erteilt (Tonindustrie-Zeitung und Keramische Rundschau 1894, 367; Registergericht Landau, Firmen-Register).
27.11.1895	Laut eines Kauf- u. Verzichtsaktes vom 27.11.1895 wohnte Heinrich Braun , Kaufmann, früher Steinzeugfabrikant in Rohrbach zu diesem Zeitpunkt in Weissenburg im Elsass (Abschrift im Gemeindearchiv Rohrbach).
23.12.1895	Friedrich Braun , lediger Steinzeugfabrikant, früher in Rohrbach, jetzt in Weissenburg wohnhaft, verkaufte am 23.12.1895 an Johannes Steidel (Ackerer) und Georg Peter Steidel II. (Ackerer) mit Wirkung vom 1.3.1896 Wohnhaus, Werkstätte und Hof in der Schmiedgasse 179 (seit 1.1.1969 Insheimerstraße 16) mit Zustimmung seiner Eltern Heinrich Braun II. und Elisabetha Schüler. Friedrich Braun veräußerte die Gebäude samt Zubehör, bis auf die zum Betrieb der Steinzeugfabrikation gehörigen Utensilien und Gerätschaften (Abschrift im Gemeindearchiv Rohrbach).
18.2.1901	Der Zementwarenfabrikant Heinrich Braun verstarb am 18.2.1901 im Alter von 69 Jahren in Altenstadt (Weissenburg). Der Zementwarenfabrikant Friedrich Braun, wohnhaft in Altenstadt (Weissenburg), erschien vor dem Standesbeamten und teilte das Ableben von Heinrich Braun mit (Altenstadt – Etat civil – Registre de décès 1901).
1903	Löschung der Firma H. Braun , Steinzeugwarenfabrik aus dem Handelsregister, weil der Gewerbebetrieb nicht über den Umfang eines Kleingewerbes hinausging. Zudem wurde die Prokura des Kaufmanns Heinrich Braun in Rohrbach gelöscht (Deutscher Reichsanzeiger 1903/215, 10; Registergericht Landau, Firmen-Register).

<p style="text-align: center;">Johannes Braun (kath.) * ?</p> <p>† 18.5.1899 Rohrbach (Krugfabrikant) (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908)</p> <p>Sohn des Krugbäckers Heinrich Jakob Braun (* 7.11.1808 Krughütte, † 7.1.1877 Rohrbach) und der Magdalena Kimmel (Kümmel) (* 24.8.1810 Oberbetschdorf, † 9.8.1878 Rohrbach) (Gottlieb Typoskript 1969, 6, Gemeindearchiv Rohrbach)</p>	<p style="text-align: center;">Catharina Becker (prot.) * 10.5.1840 Rohrbach</p> <p>(Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Konfirmationen, Kommunikanten 1839–1888) † ?</p> <p>Tochter des Wirts Jacob Becker und der Philippina Wüst, beide in Rohrbach wohnhaft (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874)</p>
29.12.1863	Der Krugmacher Johannes Braun heiratete Catharina Becker in Rohrbach (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874).
29.2.1864	Geburt der Tochter Rosa Braun in Rohrbach, Beruf des Vaters: Fabrikarbeiter. Taufzeugen waren der Fabrikarbeiter Johannes Braun und Maria Braun, die ledige Tochter des Krugfabrikanten Heinrich Braun (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Konfirmation am 25. März 1877, Beruf des Vaters: Krugarbeiter (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Konfirmationen, Kommunikanten 1839–1888). Rosa Braun heiratete am 8.10.1896 den 27-jährigen Johann Paul Irmer, einen aus dem schlesischen Dittmannsdorf stammenden Feldwebel des 1. Unter-Elsässischen Infanterie-Regiments Nr. 132 in Straßburg. Rosa Braun war die Tochter der in Rohrbach wohnenden Ehe- und Privatleute Johannes Braun und der Katharina, geb. Becker (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).
25.2.1867	Geburt der Tochter Luisa Braun in Rohrbach, Beruf des Vaters: Steingutarbeiter. Taufzeugen waren der Steingutarbeiter Johannes Braun und Magdalena Kimmel, die Ehefrau des Steingutfabrikanten Heinrich Braun I. (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Konfirmation am 21. März 1880, Beruf des Vaters: Fabrikant (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Konfirmationen, Kommunikanten 1839–1888).
2.1.1878	Nach dem Tod von Heinrich Braun I. im Jahr 1877 fielen seiner Witwe Magdalena Kimmel die Flurstücke 324 und 325 nebst den darauf befindlichen Gebäuden, mit Ausnahme des Brennhauses, des Trockenhauses und Erdstückes zu, welche Heinrich Braun II. und Johannes Braun gemeinschaftlich verblieben (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 125).
2.1.1878	Heinrich Braun I. kaufte von den Eheleuten Michael Schaurer III. in Rohrbach für 1600 fl. das Grundstück 294a, Hausnummer 165 (Wohnhaus, Schweineställe, Scheuer mit Stall, Werkstatt mit Hofraum) und 294b (Baumgarten). Auf dem Grundstück erfolgte nach Erwerb der Neubau eines Wohnhauses und von Schweineställen (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 120/2).

	Die Grundstücke 294a und 294b gingen nach dem Tod von Heinrich Braun I. im Jahr 1878 an Johannes Braun über (LASP Best. L 57 Nr. 1203, Braun, Heinrich – Seite 125; Nr. 1208 Braun, Johannes – Seite 2008).
17.11.1898	Luise Braun, Tochter der Eheleute Johannes Braun (Steingutwarenhändler) und Katharina, geb. Becker, heiratete am 17.11.1898 im Alter von 26 Jahren in Rohrbach Karl Sarne, einen 21-jährigen Vicefeldwebel im 138. Infanterie-Regiment, wohnhaft in Straßburg. Zeugen des Ehebündnisses waren Johann Paul Irmer (Vicefeldwebel im 132. Infanterie-Regiment in Straßburg) und der ledige, 21 Jahre alte Paul Rudolf Braun (Kaufmann in Offenburg, Baden) (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).
18.5.1899	Der Krugfabrikant Johannes Braun verstarb in Rohrbach (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).

<p>Johann Georg Kimmel (Kümmel) (kath.) * um 1787 Oberbetschdorf (Schmitter 1982a, 55; Rixecker 1988, 214) † 23.8.1850 Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/09)</p> <p>Sohn des Krugfabrikanten Johann Valentin Kimmel (Kümmel) (* 15.3.1754, † 1817) wohnhaft in Krughütte, Oberbetschdorf, Bruchsal, Heidelberg, Niedersteinbach sowie Neuenbürg und der Sofie Kurtz (* 1760, † 1788) aus Oberbetschdorf. (Rixecker 1988, 214)</p>	<p>Anna Maria Wagner * ? Betschdorf † 1.11.1853 Oberbetschdorf (Gottlieb Typoskript 1969, 2, Gemeindearchiv Rohrbach)</p>
1808	<p>Georg Kimmel heiratete im Jahr 1808 Anna Maria Wagner in Betschdorf (Schmitter 1982b, 569). Das Ehepaar hatte 11 Kinder (Gottlieb Typoskript 1969, 3, Gemeindearchiv Rohrbach).</p>
24.8.1810	<p>Geburt der Tochter Magdalena Kimmel in Oberbetschdorf. Sie heiratete am 2.6.1832 Heinrich Jakob Braun in Oberbetschdorf (Rixecker 1988, 117; Junker 2016, Archiv Heimatkundlicher Verein Gersweiler-Ottenhausen e.V.). Magdalena Kimmel verstarb am 9.8.1878 in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/10).</p>
5.10.1817	<p>Geburt der Tochter Anna Maria Kimmel in Oberbetschdorf. Sie heiratete am 8.7.1841 in Oberbetschdorf Georg Philipp Braun, geboren am 7.5.1816 in Krughütte (Rixecker 1988, 116). Er hielt sich seit ca. 1840 in Oberbetschdorf auf (Schmitter 1999, 27). Georg Philip Braun verstarb im elsässischen Mülhausen (Schmitter 1982b, 572; Rixecker 1988, 116). Anna Maria Kimmel verstarb am 4.9.1863 in Oberbetschdorf (Rixecker 1988, 116).</p> <p>Im „Gesinde-Register 1837–1890“ (Gemeindearchiv Rohrbach) wurde ein Philipp Braun aus Oberbetschdorf vermerkt. Er arbeitete vom 10. Dezember 1873 bis zum 28. Oktober 1875 als Fabrikarbeiter für Johann Remy.</p>
7.10.1833	<p>Geburt des Sohnes Carl Kimmel in Oberbetschdorf (Spiegel 1969, 264). Carl Kimmel heiratete Magdalena Schardt. Er arbeitete als Krugmacher in Rohrbach. Carl Kimmel verstarb 1911 in Rohrbach (Schmitter 1999, 27; Kath. KB Rohrbach 80/10).</p>
nach 1834	<p>Braun und Kimmel (Kümmel) zogen von Oberbetschdorf nach Rohrbach (Schmitter 1982a, 56, Anmerkung 122). Sehr wahrscheinlich sind die Personen Heinrich Jakob Braun und Johann Georg Kimmel (Kümmel) mit Braun und Kimmel (Kümmel) gemeint.</p>
29.2.1864	<p>Die ledige Catharina Kimmel war Trauzeugin der Hochzeit von Elisabetha Braun, Tochter von Heinrich Braun und Elisabetha Schüler (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Sie starb am 11.5.1894 in Rohrbach (Geburtsort: Oberbetschdorf) (Kath. KB Rohrbach 80/10).</p>
23.08.1850	<p>Georg Kimmel verstarb in Rohrbach (Kath. KB Rohrbach 80/09).</p>

<p>Carl Kimmel (Kümmel) (kath.) * 7.10.1833 Oberbetschdorf (Spiegel 1969, 264; Gottlieb Typoskript 1969, 2, Gemeindearchiv Rohrbach) † 28.3.1911 Rohrbach (Schmitter 1999, 27; Kath. KB Rohrbach 80/10)</p> <p>Sohn des Krugmachers Johann Georg Kimmel (Kümmel) (* um 1787, † 23.8.1850) aus Oberbetschdorf und der Anna Maria Wagner (* ?, † 1.11.1853) aus Betschdorf (Schmitter 1982a, 55; Rixecker 1988, 214)</p>	<p>Magdalena Schardt (prot.) * 23.4.1838 Rohrbach (Gottlieb Typoskript 1969, 2, Gemeindearchiv Rohrbach) † 13.8.1882 Rohrbach (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).</p> <p>Tochter des Ackerers Johannes Schardt aus Rohrbach und der Elisabetha Schardein aus Rohrbach (Gottlieb Typoskript 1969, 2, Gemeindearchiv Rohrbach)</p>
<p>24.11.1863</p>	<p>Der Krugmacher Carl Kimmel heiratete in Rohrbach die Näherin Magdalena Schardt (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874). Magdalena Schardt verstarb am 13.8.1882 in Rohrbach im Alter von 44 Jahren, 3 Monaten und 21 Tagen (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908). Carl Kimmel wohnte mit seiner Frau in Rohrbach in der Hintergasse Nr. 185, laufende Plannummer 276 (Notiz Gemeindearchiv Rohrbach; LASP Best. L 57 Nr. 1209, Kimmel, Carl – Seite 2325).</p>
<p>28.11.1864</p>	<p>Geburt der Tochter Wilhelmina Kimmel in Rohrbach, Beruf des Vaters: Krugarbeiter. Taufzeugen waren der Krugfabrikarbeiter Carl Kimmel und Anna Maria Schardt, die ledige Tochter von Johannes Schardt. Die ledige Wilhelmina Kimmel wanderte am 9.5.1889 nach Nordamerika aus (Elsner 2007, 64).</p>
<p>10.12.1866</p>	<p>Geburt der Tochter Elisabetha Kimmel in Rohrbach, Beruf des Vaters: Fabrikarbeiter (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Konfirmation am 10.4.1881, Beruf des Vaters: Krugarbeiter (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Konfirmationen, Kommunikanten 1839–1888). Die ledige Elisabeth Kimmel (Näherin) verstarb im Alter von 29 Jahren am 4.6.1895 in Rohrbach, Beruf des Vaters: Krugfabrikant (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).</p>
<p>23.2.1868</p>	<p>Geburt der Tochter Luisa Kimmel in Rohrbach, Beruf des Vaters: Fabrikarbeiter (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Luisa Kimmel verstarb im Alter von 7 Jahren, 2 Monaten und 21 Tagen am 14.4.1875 in Rohrbach, Beruf des Vaters: Steingutarbeiter (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).</p>
<p>14.7.1868</p>	<p>Carl Kimmel erhielt das Bürgerrecht in Rohrbach.</p> <p>„Carl Kimmel, Fabrikarbeiter von Oberbetschdorf erhält um 100 fl. das Bürgerrecht.“ (Gemeinde-Rechnungen 1868, Beleg 8, Gemeindearchiv Rohrbach).</p> <p>1870: „Karl Kimmel, Krugmacher zahlt das letzte Drittel von 50 fl. Bürgereinzugsgeld mit 16,40 fl.“ (Gemeinde-Rechnungen 1870; Abschrift von Anton Gottlieb, Gemeindearchiv Rohrbach).</p>

24.10.1870	<p>Geburt des Sohnes Carl Kimmel in Rohrbach, Beruf des Vaters: Krugarbeiter. Taufzeugen waren der Krugarbeiter Heinrich Braun II. und dessen Ehefrau Elisabetha Schüler (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Konfirmation am 25.5.1884, Beruf des Vaters: Krugarbeiter (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Konfirmationen, Kommunikanten 1839–1888).</p> <p>Am 16.5.1896 heiratete Carl Kimmel in Rohrbach Barbara Hoffmann, Beruf des Vaters des Bräutigams: Ackerer, als Beruf des Bräutigams Carl Kimmel wurde im Eintrag im Kirchenbuch anlässlich seiner Hochzeit Schreiner eingetragen (Ev. KB Bad Bergzabern Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908). Am 9.2.1899 verstarb im Alter von 5 Monaten Friedrich Kimmel, Sohn von Carl Kimmel (Schreiner) und Barbara Hoffmann (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).</p>
2.3.1872	<p>Geburt der Tochter Catharina Kimmel in Rohrbach, Beruf des Vaters: Fabrikarbeiter (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Catharina Kimmel verstarb am 28.9.1872 in Rohrbach, Alter: 6 Monate und 26 Tage, Beruf des Vaters: Fabrikarbeiter (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1839–11. Feb. 1874).</p>
7.6.1873	<p>Geburt der Tochter Catharina Kimmel in Rohrbach, Beruf des Vaters: Steingutarbeiter. Taufzeugen waren der Steingutarbeiter Johann Braun und dessen Ehefrau Catharina Becker (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876). Catharina Kimmel verstarb am 15.3.1874 in Rohrbach, Beruf des Vaters: Steingutarbeiter, Alter: 9 Monate und 8 Tage (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).</p>
15.10.1874	<p>Geburt des Sohnes Friedrich Kimmel in Rohrbach. Taufzeugen waren der Krugarbeiter Carl Kimmel und Maria Braun, die ledige Tochter des Steingutfabrikanten Heinrich Braun I. (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Taufen 1839–5. Juni 1876).</p>
Juli 1876	<p>Geburt des Sohnes Ludwig Kimmel im Juli 1876 in Rohrbach. Ludwig Kimmel verstarb am 18.8.1876 in Rohrbach, Beruf des Vaters: Steingutarbeiter, Alter: 25 Tage (Ev. KB Bad Bergzabern, Rohrbach bei Landau, Trauungen, Bestattungen 1872–1908).</p>
28.3.1911	<p>Carl Kimmel verstarb am 28.3.1911 in Rohrbach (Schmitter 1999, 27; Gottlieb Typoskript 1969, 2, Gemeindearchiv Rohrbach; Kath. KB Rohrbach 80/10).</p>

Anhang 3: Die keramischen Funde Rohrbach, „Mühlgasse 8“

In einer „Füllschicht“ im Bereich der Schlossmühle auf dem Grundstück von Gerhard Heumüller in der Mühlgasse 8 in 76865 Rohrbach wurden 22 Fragmente von Geschirrkераmik (sieben Vertikalhenkel, vier Horizontalhenkel, eine Wandscherbe, eine Standvorrichtung, eine Bodenscherbe, acht Randscherben) und drei Brennhilfen der Warenart Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche geborgen. Zum Datum der Fundbergung liegen keine näheren Angaben vor. Zehn Fragmente stammen von Töpfen (vermutlich Doppelhenkeltöpfen). Jeweils ein Bruchstück ist einer Flasche, einer Kanne oder einem Krug und einem Fass zuzuordnen. Dabei handelt es sich um Werkstattabfälle, die mit sehr großer Wahrscheinlichkeit bei Herstellung von Keramiken aus Steinzeug auf dem benachbarten Grundstück Mühlgasse 7 anfielen. Daher können die Überreste aus der dort ehemals bestehenden Produktion der Steinzeug- und Krugfabrik Ludwig Spelger (1828–1841), der Steingeschirrfabrik Braun & Remy (1841 bis 1857/1865) oder der Fabrik der Gebrüder Remy (1857/1865 bis ca. 1888/1890) stammen. Die aussagekräftigen Fragmente dieses Fundkomplexes wurden dokumentiert und werden an dieser Stelle vorgelegt.



Abb. 1, Zylindrische Henkelflasche (Mineralwasserflasche, stark verzogen), Steinzeug mit grauem Bruch und brauner Oberfläche, Salzglasur, handgedrehter Gefäßkörper, schlaufenförmige Abschneidespuren, Lippenrand, rund abgestrichen, abgesetzter Hals (Grat), Hals zweifach gerippt, abgesetzte Standfläche, Höhe ca. 22,5 cm, Bodendurchmesser ca. 7,2 cm, auf der Wandung Rundstempel „EMSER KRAENCHES WASSER“ mit gekröntem N, unter dem Henkel „H^s Num. 35“ eingestempelt, Datierung: 1866 bis ca. 1879, Herstellungsort: Hilscheid.

In der Kiste mit dem oben beschriebenen Fundgut befand sich auch eine komplett erhaltene gedrehte, zylindrische Steinzeugflasche, die einst Mineralwasser aus dem Emser Kränchenbrunnen enthielt. Sie wurde in Hillscheid (Rheinland-Pfalz) hergestellt. Entsprechend der verwendeten Marke (gekröntes N im Rundstempel) und der Herstellungsart (gedreht) kann die Flasche in den Zeitraum von nach 1866 bis ca. 1879 datiert werden.²³⁰ Es war nicht festzustellen, in welchem Zusammenhang die Flasche mit den Werkstattabfällen steht. Die Flasche mit dem Originalinhalt könnte in Rohrbach geleert worden sein, sie könnte aber auch im Zuge einer Zweitverwendung an Ort und Stelle gelangt sein.



Abb. 2, RS, Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, RDM ca. 15 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, blaue Bemalung auf der Wandung, zwei angarnierte Horizontalhenkel, auf der Henkeloberseite kobaltblaue Bemalung (Strichreihe), an den Henkelansätzen blaue Ummalung (halbkreisförmige Linie und Schlaufenband).

230 Heege 2009, 73.

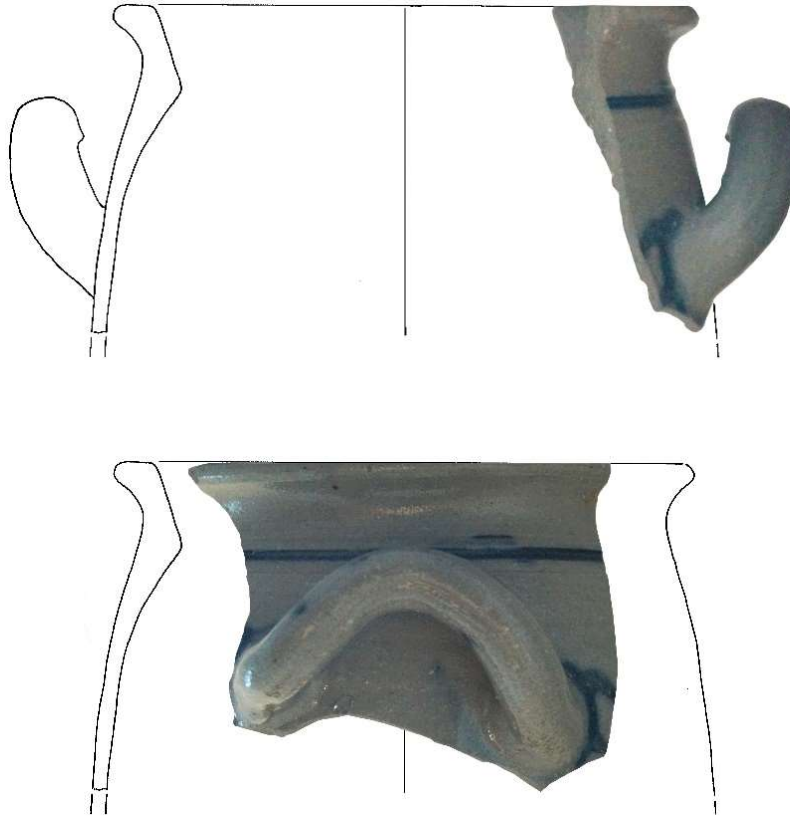


Abb. 3, RS, Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, RDM ca. 16 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, zwei angarnierte Horizontalhenkel, auf der Henkeloberseite kobaltblaue Bemalung (Strichreihe), an den Henkelansätzen blaue Ummalung.



Abb. 4, RS, Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,4 cm, RDM ca. 17 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, blaue Bemalung auf der Wandung, zwei angarnierte Horizontalhenkel (Ansatz eines Henkels erkennbar), an den Henkelansätzen blaue Ummalung.

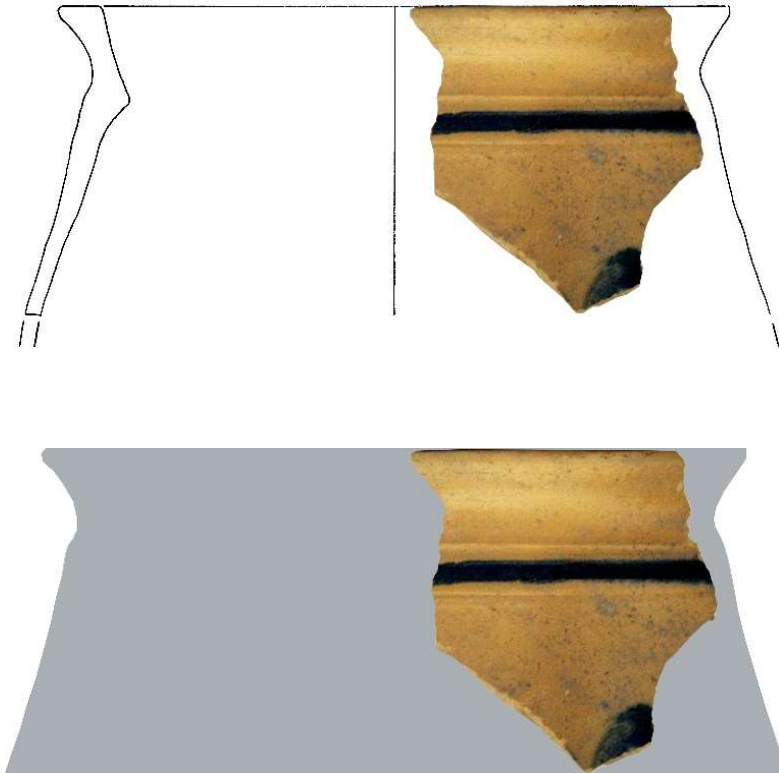


Abb. 5, 2 RS, Topf, Steinzeug mit braungrauem Bruch und braungrauer Oberfläche (Scherben nicht gesintert), Wandstärke ca. 0,3 cm, RDM ca. 18 cm, horizontal abgestrichener Leistenrand, horizontal umlaufendes blaues Band und vier horizontal umlaufende Grate unterhalb des Randes, blaue Bemalung auf der Wandung.

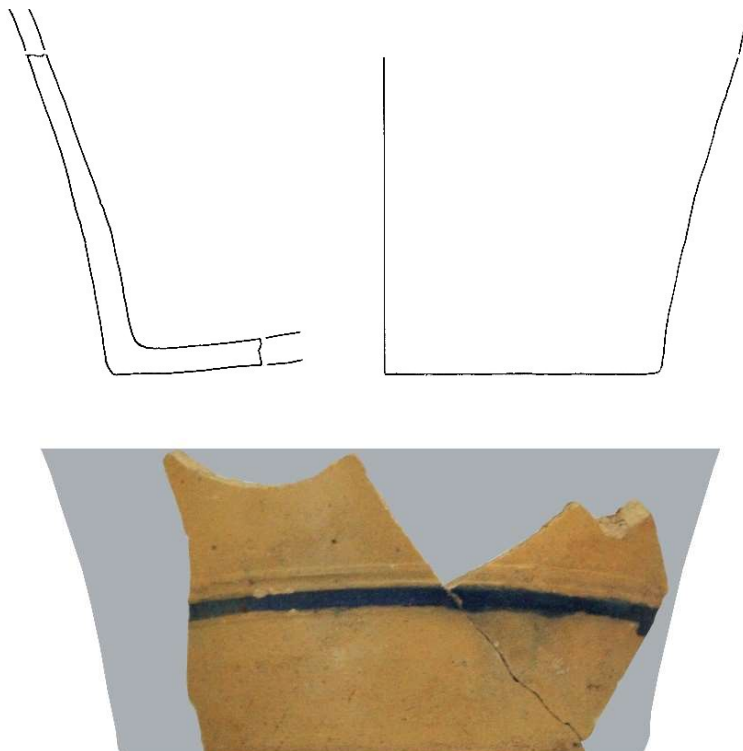


Abb. 6, BS, Topf, Steinzeug mit gelbem Bruch und gelber Oberfläche (Scherben nicht gesintert), Wandstärke ca. 0,5 cm, BDM ca. 15 cm, horizontal umlaufendes blaues Band und drei horizontal umlaufende Grate im unteren Drittel des Gefäßes, Abschneidespuren.



Abb. 7, WS, vermutlich von einem Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, max. Breite des Fragments ca. 13 cm, angarnierte Horizontalhenkel, auf der Henkeloberseite kobaltblaue Bemalung (Strichreihe), am Henkelansatz blaue Ummalung (halbkreisförmige Linie und Schlaufenband).



Abb. 8, WS, vermutlich von einem Doppelhenkeltopf, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,3 cm, max. Breite des Fragments ca. 8,2 cm, angarnierte Horizontalhenkel, auf der Henkeloberseite kobaltblaue Bemalung (Strichreihe), an den Henkelansätzen blaue Ummalung (zwei annähernd halbkreisförmige Linien).



Abb. 9, RS, Henkelflasche, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,5 cm, RDM ca. 5 cm, horizontal abgestrichener Lippenrand, zwei horizontal umlaufende blaue Bänder und ein horizontal umlaufender Wulst unterhalb des Randes, angarnierter Vertikalhenkel.

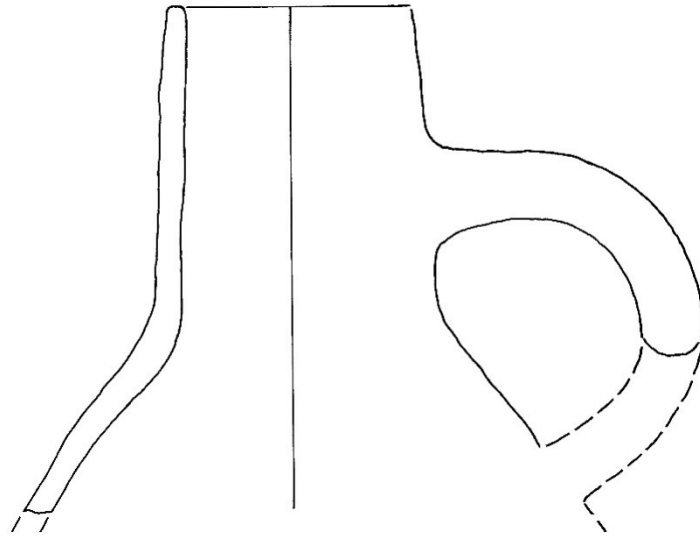


Abb. 10, RS, Kanne/Krug, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, Wandstärke ca. 0,7 cm, RDM ca. 10 cm, einfacher Rand, zwei horizontal umlaufende blaue Bänder, vier horizontal umlaufende Grate und ein horizontal umlaufender Wulst unterhalb des Randes, blaue Bemalung auf der Wandung, fünffach gerillter Vertikalhenkel, auf der Henkeloberseite am oberen Ansatz Einstich zur Montierung eines Deckels.



Abb. 11, Standvorrichtung (Hohlfuß), vermutlich Fuß eines Fasses, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, Salzglasur, größter Durchmesser des Fußes ca. 3 cm, Steinzeug mit grauem Bruch und grauer Oberfläche, blaue Bemalung auf der Gefäßaußenseite.



Abb. 12, Zwei dreistrahlige Brennhilfen, im Brand zusammengebacken, sandbedeckte Ober- und Unterseite, Stärke beider Brennhilfen insgesamt ca. 4,6 cm.



Abb. 13, Dreistrahlige Brennhilfe, sandbedeckte Ober- und Unterseite, Stärke ca. 2,2 cm.